

Riesfaer Tageblatt



Druckerei
Tageblatt Riesfa,
Ferienstr. 20,
Postfach Nr. 52

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesfa, des Rates der Stadt Riesfa, des Finanzamts Riesfa und des Hauptzollamts Meißen beständig bestimnte Blatt.

Postfach Nr. 52
Riesfa Nr. 52

Nr. 195.

Sonnabend, 20. August 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 50 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Ergähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Wieder- oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesfa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesfa.

Wie will Papen „noch lange im Amte bleiben“?

Wien. In dem Interview, das Reichskanzler v. Papen einem Vertreter des englischen Reuter-Büros gewährte, hat er meilen die Stelle Beachtung gefunden, an der der Reichskanzler erklärte, sein Kabinett werde noch lange im Amte bleiben. In parlamentarischen Kreisen des neuen Reichstags wird dem Nachrichtenbüro des VDB. hierzu erklärt, daß an sich kaum ein Zweifel an der Annahme eines Mißtrauensvotums gegen das Kabinett Papen bestehe. Allerdings gebe man sich in Regierungskreisen vielleicht der Vermutung hin, die Mißtrauensfront dadurch zu verringern, daß die Regierung sachliche Vorlagen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung und evtl. auch der Verstaatlichung dem Reichstag unterbreite, die im Sinne einer Mehrheit gehalten werden. In diesem Falle würde die entsprechende Mehrheit, so sagt man in den parlamentarischen Kreisen, sich der Mitarbeit an solchen Vorlagen nicht entziehen, ohne jedoch ihre politische ablehnende Haltung gegenüber dem Kabinett Papen zu ändern. Dennoch sei das Wort des Reichskanzlers, daß seine Regierung noch lange im Amte bleiben werde, durchaus von ernst zu nehmenden Möglichkeiten fundiert. Es könne sich nämlich ergeben, daß der Reichspräsident es als die Hauptaufgabe des Reichstags erkläre, eine arbeitsfähige Regierung, d. h. eine solche zu bilden, die sich auf eine Mehrheit im Parlament stützen kann. Solange der Reichstag hierzu sich nicht imstande zeige, habe der Reichspräsident die Möglichkeit, auch bei Annahme eines Mißtrauensvotums gegen das Kabinett von Papen diese Reichsregierung als Regierung seines Vertrauens mit der geschäftsführenden Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte solange zu betrauen, bis ein Mehrheitskabinett zustande gekommen sei. Sollten die Fraktionen nicht imstande sein, von einer Mehrheit gestützte Regierung zu bilden, dann würde unter Umständen das Kabinett v. Papen während der ganzen Dauer der Legislaturperiode des Reichstags geschäftsführend amtiert können. Das wäre allerdings „noch lange im Amte“ geblieben. Mit Hinweis hierauf hält man es in parlamentarischen Kreisen nicht für wahrscheinlich, daß bei Annahme eines Mißtrauensvotums gegen v. Papen die abermalige Auflösung des eben gewählten Reichstags in Betracht käme. Man argumentiert so, daß nach einer eventuellen Koalitionsvereinbarung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen neue Möglichkeiten für die Herbeiführung einer Mehrheitskoalition im Reich gegeben wären, wozu einzuweisen zu bemerken ist, daß der preussische Landtagspräsident Kerl, der am Freitag aus München zurückkam, sich nicht unmittelbar mit dem Zentrum in Verbindung setzte und auch noch nicht imstande war, offiziell einen Termin für die nächste Plenarsitzung des Landtags bekanntzugeben. Bisher steht lediglich fest, daß der preussische Fraktionsvorsitzende der NSDAP. noch vor dem 25. August, dem bisher gedachten Termin für die Landtagsitzung, zusammenzutreten solle.

Die Idee der geschäftsführenden Weiteramterung des Reichskabinetts v. Papen für die nächste Zeit wirkt für das Reich gegebenenfalls die gleichen verfassungsrechtlichen Streitfragen auf, die sich in Preußen und anderen Ländern in diesen Fällen bemerkbar machten. Dabei steht im Vordergrund die Frage, wie weit die Befugnisse eines geschäftsführenden Kabinetts gehen. Im Preuss. Landtag ist vor einigen Jahren einmal auf Grund eines deutschnationalen Antrages von der seinerzeitigen Mehrheit des Kabinetts Braun diese Frage durch Ablehnung des deutschnationalen Antrages negativ dahin geklärt worden, daß es der geschäftsführenden Regierung nicht unterliegt, den Etat zu verabschieden und Personalpolitik zu betreiben. Im übrigen sind die Meinungen der Staatsrechtler über die Befugnisse solcher Regierungen sehr geteilt.

Größer Reichstags-Sitzungstag ein „Sturmtag“.

Wien. Das Berliner Organ der Nationalsozialisten, der „Morgenspost“, beschäftigt sich mit der Einberufung des Reichstags zum 30. August und schreibt dabei u. a.: „Noch immer hört man jedoch nichts darüber, daß den Kommunisten als grundsätzlich staatsfeindlicher und anti-deutscher Partei der Zutritt zum Reichstagsgebäude verweigert werden soll. Im Gegenteil verlautet noch immer, daß die Moskowiterin Clara Zetkin als Alterspräsidentin die Sitzung der deutschen Volksvertretung eröffnen soll. So besteht somit alle Aussicht, daß gleich der erste Sitzungstag ein Sturmtag wird, da die Mehrheit des Reichstags sich diese Verhöhnung nicht gefallen lassen kann. Da die Reichsregierung erklärt, Wert auf ein verfassungsmäßiges Vorgehen zu legen, sollte sie unbedingt für einen unge störten Ablauf des Reichstagszusammentritts sorgen, indem sie die Provokation des Deutschen Volkes durch die Alterspräsidentin als staatsfeindlichen Moskowiterin unmöglich macht. Hier hätte sie Gelegenheit, zu zeigen, ob sie sich mit einigem Recht national nennt.“

Arbeitsbeschaffungskommission?

Wien, 20. August. Wie die „Tägliche Rundschau“ wissen will, beabsichtigt die Reichsregierung, einen besonderen Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung einzusetzen. Der Präsident des Landtags, Dr. Gerete, soll die meisten Ausschichten haben.

Bundeskanzler Schober †

Wien, 20. August.

Der ehemalige Bundeskanzler und Polizeipräsident Dr. Schober ist Freitagabend gestorben.

Schober wurde 1874 in Berg geboren. Im Juni 1918 wurde er Polizeipräsident von Wien und reorganisierte die Wiener Polizei in der Nachkriegszeit vollkommen. Die erste Kanzlerschaft dauerte von Juni 1921 bis Mai 1922, die zweite von September 1929 bis September 1930. Unter der Kanzlerschaft Schobers wurde die Verfassungsreform und das Haager Abkommen durchgebracht. Unter seiner Kanzlerschaft wurde Oesterreich von den Reparationen befreit und die Auflegung der internationalen Bundesanleihe 1930 durchgeführt. Von Dezember 1930 bis Januar 1932 war Schober österreichischer Außenminister. Dr. Schober galt als erste Autorität auf dem Gebiet des Polizeiwesens. Er trat 1913 als Mitglied der Großdeutschen Partei und Abgeordneter des Nationalrats ins politische Leben ein.

Wien. Ueber den plötzlichen Tod des früheren Bundeskanzlers Dr. Schober erzählt die „Neue Freie Presse“ aus dem Sanatorium Gutenbrunn:

Dr. Schober fühlte sich in der letzten Zeit wohler. Zeitweise war sein Zustand so gut, daß ihm die Bezüge gestatten konnten, in den Garten zu gehen. Auch am Freitag war sein Befinden den Verhältnissen entsprechend günstig. Das Ende kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Dr. Schober lag zwar im Bett, fühlte sich im allgemeinen aber wohl und unterließ sich mit seiner Frau. Nach 1/9 Uhr besuchte ihn der Chirurk des Sanatoriums und Dr. Schober plauderte auch mit ihm. Er klagte nur über Magenbeschwerden. Plötzlich bekam er einen Anfall. Der Arzt hielt ihm den Kopf; doch sank Dr. Schober zusammen und verchied fast im selben Augenblick. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die Krankheit Schobers bestand in einer chronischen Herzmuskelentzündung. Die Nachricht von seinem Tode verbreitete sich in Wien wie ein Lauffeuer und rief überall größte Teilnahme hervor.

Die Abtriche am Reichsetat

Berlin, 20. August.

In der Freitagssitzung des Reichskabinetts handelte es sich darum, die Frage der vom Kabinett seit längerer Zeit beabsichtigten Gesamtabtriche am Etat zu erledigen, und zwar sollen diese Kürzungen 110 Millionen RM betragen. Ueber 75 Millionen davon war schon früher eine Verflüchtigung erzielt worden. Ueber die Frage, wie die Kürzung der restlichen 35 Millionen auf die einzelnen Ressorts zu verteilen ist, sind gestern die Beschlüsse gefaßt worden.

Außerdem hat das Kabinett eine Reihe wirtschaftlicher Einzelmaßnahmen beraten und sich schließlich auch mit der Arbeitsbeschaffung befaßt.

Im Anschluß an die Kabinettsitzung begannen die Besprechungen des Reichskanzlers, des Reichsfinanzministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums mit dem Reichsbankpräsidenten. Hierbei dreht es sich bekanntlich um die Fragen der technischen Durchführung der Finanzierungsmaßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

Paris erwartet amtliche deutsche Forderung der Rüstungsgleichberechtigung.

* Paris. In französischen politischen Kreisen erwartet man mit Sicherheit schon in den nächsten Tagen einen amtlichen Schritt des deutschen Botschafters von Dösch bei der französischen Regierung, durch den die Frage der Gleichberechtigung in den militärischen Rüstungen aufgeworfen und Frankreich aufgefordert werden soll, sich zusammen mit den anderen europäischen Großmächten an den Verhandlungstisch zu setzen. In der französischen Presse wird bereits jetzt lebhaft gegen die deutschen Forderungen protestiert, denen man jede juristische Berechtigung abspricht.

Was wird die NSDAP. unternehmen?

* Berlin. Ein Artikel im preussischen Pressedienst der NSDAP. nimmt in scharf polemischer Weise gegen die Reichsregierung v. Papen Stellung. Es heißt darin u. a.: „Wenn das Kabinett Papen sich dem Reichstag stellt, dann werden über 600 Abgeordnete „Rein“ zu ihm sagen, denen die 35 Deutschnationalen gegenüberstehen. Wenn sie gleichwohl im Amte bleiben und das oppositionelle Parlament nach Hause schicken wollen, so mag — abgesehen von dem, was dann kommt — der Wunsch der Verfassung unverletzt sein. Der Sinn des Grundgesetzes aber würde durch eine solche Maßnahme tödlich getroffen, denn sie bedeutet nichts anderes, als daß die Herren Papen — Schleicher entschlossen sind, gegen den Willen von NS u. D. des deutschen Volkes,

Oesterreichs Trauer um Dr. Schober.

Wien. (Kunstsprache.) Sämtliche Blätter geben der tiefempfundenen Trauer um den verstorbenen Altbundeskanzler und Polizeipräsidenten Dr. Schober Ausdruck und würdigen seine Verdienste um Oesterreich als Beamter, besonders in der Zeit des Amtes, sowie seine politische Tätigkeit.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Ein großer Deutscher ist mit Schober gestorben. Paulanne hat Schober das Herz gebrochen. Als Außenpolitiker ist er der Vertreter eines aktiven deutschen Kurtes gewesen. Oesterreich hat den von Schober eingeschlagenen deutschen Kurs in der Außenpolitik nicht eingehalten.

Die „Reichspost“ verweist auf die tragische Wendung, die Schober kaum 14 Tage nach Seipel dahingeraht. Schober sei bis zu seinem Eintritt in die Parteipolitik im Herbst 1909 eine Autoritätsreserve Oesterreichs gewesen, die immer eingeleitet werden konnte, wenn die Bildung eines Kabinetts von Autorität auf parlamentarischem Boden nicht möglich war. Das Jollunionsprojekt habe dem politischen und öffentlichen Wirken Schobers ein vorzeitiges Ende gesetzt. Vielleicht wäre es ihm vergönnt gewesen, unter anderen Umständen wieder auf die Führung der Geschicke Oesterreichs entscheidenden Einfluß zu gewinnen.

Die „Neue Freie Presse“ spricht von einem unerlebbaren Verlust für Oesterreich. Schober habe die Kränkung geteilt. Selbst bei aller Feindschaft gegenüber den Sozialdemokraten doch kein Mann der gewaltsamen Konterrevolution geworden sei. Seit er 1929 und 1930 die Nachbarn schwer enttäuschte, sei es zu Intrigen gegen ihn gekommen. Das Jollunionsprojekt sei im ungeliebtesten und unglücklichsten Augenblick aufgestellt worden.

Die nationalsoz. „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“ schreibt, Schober sei ein Opfer seiner politischen Betätigung geworden, und die Arbeiterzeitung hebt hervor, daß Schober bei aller Feindschaft gegenüber den Sozialdemokraten doch kein Mann der gewaltsamen Konterrevolution geworden sei. Seit er 1929 und 1930 die Nachbarn schwer enttäuschte, sei es zu Intrigen gegen ihn gekommen. Das Jollunionsprojekt sei im ungeliebtesten und unglücklichsten Augenblick aufgestellt worden.

von dem ja wohl nach der Verfassung die Staatsgewalt ausgeht, zu amtieren und zu regieren. Woher Herr von Papen unter solchen Umständen den Mut nimmt, von Achtung vor der Verfassung zu sprechen und sich selbst eine lange Amtsdauer zu prophezeien, ist unerfindlich. Eintrüben sind alle, aber auch alle Möglichkeiten von der Auflösung des Reichstages bis zum Rücktritt Hindenburgs, von der Ausschreibung von Neuwahlen bis zur Nichtteilnahme der NSDAP. an diesem Wahlgange, von der Verchiebung neuer Wahlen durch das Kabinett bis zur erzwungenen Abdankung dieser Regierung völlig offen. Wie sie ausgenutzt werden, ist Sache des Führers. Wir werden nicht zu Kreuze kriechen! Wir stehen in der Opposition, nicht um der Opposition willen, sondern um Deutschlands willen. Man hat uns diesen Kampf aufgezwungen, und man soll sich nicht darüber täuschen, daß er bis zur Entscheidung geht! Wir fühlen uns dem Schicksal verhaftet und wir wissen, daß der Berliner Vertreter des Reuter-Büros wohl in nicht allzu ferner Zeit eine Neuigkeit nach London faheln wird, deren Inhalt Herrn von Papen als schlechten Propheten kennzeichnet.

Amtliche polnische Wirtschaftpropaganda gegen Deutschland.

Wit einer „deutschen“ Zeitung in Dänemark.

* Kopenhagen. Eine neue dänische Zeitung in deutscher Sprache, betitelt „Kopenhagener Presse“, ist gestern herausgekommen. Der Redakteur ist der Kopenhagener Vertreter des polnischen offiziellen Nachrichtenbüros Talhoff Nielsen. Der Zweck ist nach der Angabe des Blattes, „eine Uebersicht in gedrängter Form über die wichtigsten aktuellen Ereignisse auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet in Dänemark zu geben“. Die erste Nummer hat einen überwiegend wirtschaftlichen Charakter. Der Hauptartikel des Blattes geht darauf aus, die dänische Handelspolitik gegenüber Deutschland im Sinne der Abschmierung deutscher Industriewaren in Dänemark vorwärts zu treiben. In dem Artikel wird unter anderem gesagt: „Mit Zoll-erhöhungen und Zevissenordnungen ist es der deutschen Landwirtschaft gelungen, die dänischen Zufuhren erntefähiger Lebensmittel zu erschöpfen. Da ein gewisses Gleichgewicht zwischen Ausfuhr und Einfuhr notwendig ist, um die Ausbringung der für die eingeführten Waren erforderlichen Zahlungsmittel zu ermöglichen, hat der durch die deutschen Maßnahmen herbeigeführte Rückgang der dänischen Einfuhr zur Folge gehabt, daß Dänemark nicht länger imstande ist, die große Einfuhr deutscher Fertigwaren aufrecht zu erhalten. Bereits in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ist die Einfuhr aus Deutschland um ein Drittel im Vergleich zum Jahre 1931 zurückgegangen. Dänische Geschäftsleute sind genötigt, ihre Aufträge den Konkurrenten der deutschen Industrie zu geben. Diese Entwicklung zeigt, wie sehr das dänische Wirtschaftsleben auf jeden handelspolitischen Druck gegen die Ausfuhrinteressen der Landwirtschaft reagiert.“

Sonntagsgedanken

für Sonntag, den 21. August 1932, 18. Sonntag n. Trinitatis.
Wo ist dein Bruder Kain?

Kain — der Brudermörder, der Totschläger des Frommen, der Gottflüchtige. Also eine Gestalt unserer Tage, eine Gestalt aus unserer Volks. Eine Gestalt? Nein, viele! Viele, die voll Brudermord, voll Haß gegen den Frommen und gegen das Fromme, viele, die unflät und auf der Flucht vor Gott. (Sie wägen sich wohl als Verfolger Gottes, aber ihre Verfolgung ist doch nur Flucht.)

Reden wir einmal nicht von ihrer Schuld. Nicht von der Frage, die Gott an sie zu stellen hat: Wo ist dein Bruder Abel?

Sondern überdenken wir einmal die Gegenfrage, die an uns gerichtet wird: Wo ist dein Bruder Kain?

Er wäre nicht der Brudermörder, der Däse, der Gottflüchtige geworden, wenn du — anders gewesen wärest. Daß der andere nicht auch wie Abel, sondern eben Kain wurde, ist auch deine Schuld. Von Kain wird das vergossene Blut gefordert, aber daß der Haß in sein Herz kam, dafür wirst du gefordert!

Es ist nicht genug, daß du Abel, der Gerechte, der Angenehme bist. Du trägst auch für Kain Verantwortung! Und wer sie nicht, wie schwer trägt er gerade in dieser Zeit daran!

Nur nicht zur alten Schuld noch neue häufen! Nur nicht von Kain unsere eigene Haltung bestimmen lassen, nicht auch Kain werden wider Kain! Sondern den Kain in uns durch Christus überwinden lassen, die Flucht vor der Verantwortung durch die Bereitschaft zur Verantwortung — für Kain!

Öffentliche Sitzung

des Stadtverordneten-Kollegiums zu Riesa

am Dienstag, den 23. August 1932, 18.30 Uhr,
in der Aula der Oberrealschule zu Riesa.

1. Reparatur der Kessel der Heizungsanlage in der Oberrealschule.
2. II. Nachtrag zu dem Ortsgefeß über Ruheohn — und Hinterbliebenenversorgung für die Arbeiter der Stadt Riesa vom 8. November 1929.
3. Verordnung des Sächsl. Ministeriums für Volksbildung, Verteilung des Buchs „Das dritte Reich“ als Prämie durch die Sächsische Höhere Handelslehranstalt.
4. Abrechnung über die Erneuerung der Brücke über die Bahnammündung und Nachverwilligung von 0,75 RM. Berichtshatter: Herr Stadt. Schaub.
5. Abrechnung über den Bau der 30 Kleinstwohnungen im Stadtteil Gröba und Entnahme der noch ungedeckten Kosten in Höhe von 17 408,71 RM. aus Rückständen der Wohnungsbauanstalt. Berichtshatter: Herr Stadt. Willkomm.
6. Abrechnung über den Einbau von 4 Wohnungen in das Kontorgebäude der früheren Glasfabrik und Bewilligung der Mehrkosten von 550 RM. aus noch verfügbaren Resten der Wohnungsbauanstalt. Berichtshatter: Herr Stadt. Steinbach.
7. Ordnung für den städtischen Schlachthof zu Riesa. Berichtshatter: Herr Stadt. Schäfer.
8. Bericht über die Prüfung der Stadtsparkasse.
9. IV. Nachtrag zur Verkehrsordnung der Stadt Riesa vom 10. August 1927.
10. Antrag der SPD-Fraktion, Erbauung eines Schwimmbades betr.
11. Antrag der SPD-Fraktion, Stadtrandbefestigung betr.
12. Antrag der SPD-Fraktion, Nichtföhrung der gehobenen Fürsorge betr.

Nichtöffentliche Sitzung.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. August 1932.

Wettervorhersage für den 21. August 1932 (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise aufsteigende Winde aus Süd bis West, Bewölkungzunahme, etwas Temperaturabnahme, Gewitterneigung.

Daten für den 21. und 22. August 1932. Sonnenaufgang 4,55 (4,56) Uhr. Sonnenuntergang 19,10 (19,09) Uhr. Mondaufgang 20,31 (20,46) Uhr. Monduntergang 10,43 (11,56) Uhr.

21. August:

1820: Der Bpftler John Lyndall in Reigblin geb. (gest. 1893).

1838: Der Dichter Albalert v. Chamisso in Berlin geb. (gest. 1781).

1914: Sieg der Deutschen bei Meg.

22. August:

1850: Der Dichter Nikolaus Lenau (Niembs) von Strehanau in Oberöbiling geb. (geb. 1802).

1929: Der General der Kavallerie und Kaiserlich-Osmantischer Marschall Otto Liman v. Sanders in München geb. (geb. 1845).

Polizeibericht. Einem jungen Burschen wurde eine Schreckschußpistole abgenommen, weil er damit Drohungen ausgesprochen hatte. Ueber den Erwerb der Waffe gehört, hat er angegeben, daß er diese mit einer Patentrevolver am 8. 8. 32 in Riesa gefunden hat. Der rechtmäßige Eigentümer dieser Gegenstände wird gebeten, sich beim Kriminalposten zu melden.

Veränderter Dampfschiff-Fahrplan. Ab Montag, 22. August, verkehren die Personendampfer der Sächsl. Böhm. Dampfschiffahrt A.-G. nach etwas veränderten Fahrzeiten. Auf der Strecke Dresden-Riesa-Mühlbera sind nur unwesentliche Veränderungen eingetreten. Der abends als letzter ab Dresden nach Riesa verkehrende Dampfer verläßt Dresden bis auf weiteres bereits 18.30; Ankunft in Riesa 20.15. — Den neuen Fahrplan veröffentlichten wir auf der nächsten Seite.

Abendliche Konzertunterhaltung im Stadtpark. Drückend heiß sind die gegenwärtigen Augusttage. Mensch und Tier leidet nach Abkühlung, aber bis jetzt vergeblich. Selbst unter den schattenspendenden Bäumen ist es am Tage ziemlich ungemütlich geworden, auch in den Blüten der Elbe kann man jetzt nicht mehr recht die nötige Erfrischung finden, da auch dort schon die Temperaturen erheblich angelegten sind. Erst bei Eintritt der Dämmerung, wenn der Glutball der Sonne verschwunden ist, findet man in den freier gelegenen Gärten und Parkanlagen der Stadt etwas Erholung. Wenn schlendert man da durch die Schrebergärten unten an der Elbe, selbst einige Insektenstiche in Kauf nehmend, um die dort jetzt herrschende Blumenpracht zu bewundern. Selbstverständlich ist damit ein Spaziergang in den nahen Stadtpark verbunden. Besonders angenehm war es dort wieder am gestrigen Abend, als in der Stadtparkkapelle die Troika-Kapelle mit einem willkommenen Abendkonzert aufwartete, so daß den Parkbesuchern nach dem schwülen Tag noch ein

necker Abend beschieden war. Wenn lautete man den lieblichen Klängen der Kapelle, die hinaus durch die abendliche Stille schwingen, und besohnte die eifrigen Musikanten durch lebhaften Beifall.

„Unsere Heimat“. Die heute vorliegende Ausgabe unserer Heimatbeilage enthält u. a. einen hochinteressanten Artikel „Zur Quelle und zum Oberlauf der Müllitz“, verfaßt von Johs. Kurt Gaudel, Riesa-Gröba. — Des weiteren veröffentlichen wir in derselben Nummer einen Beitrag von Johs. Thomas, Riesa: „Geschichtliche Bemerkungen über den Kartoffelbau in Sachsen“. — Die bisher erschienenen Jahrgänge „Unsere Heimat“ sind gebunden in unserer Geschäftsstelle (Goethestraße 58) zu haben.

Wohlfahrtsmärkte verlieren ihre Gültigkeit. Die am 1. November 1931 ausgegebenen Wohlfahrtsmarken zu 8, 15, 25 und 50 Pf. mit den Städteansichten von Dresden, Breslau, Heidelberg und Ulm und die Wohlfahrtspostkarte derselben Ausgabe zu 8 Pf. verlieren mit Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Nichtverbraachte Wertzeichen werden weder umgetauscht noch zurückgenommen.

Ehrenvolle Ernennungen. Landesbischof D. Ludwig Ihmels-Dresden und Medizinalrat Dr. Johs. Bresler-Kreuzburg sind zu Ehrenmitgliedern des Wiener Religionspsychologischen Forschungsinstituts ernannt worden. Zum korrespondierenden Mitglied desselben Instituts wurde Studentent Rat Dr. phil. H. Kömer-Leipzig ernannt.

Sächsl. Jägertag in Freiberg. Am 3. und 4. September findet in Freiberg der 5. Sächsische Jägertag statt, verbunden mit einem Landesverbandschießen und Gottesdienst vor der ehemaligen Jägerkaserne.

Wasser auf Obst führt zum Tod. In Zichrensdorf bei Leipzig trank ein Mann nach dem Genuß von Blaumen Wasser. Kurze Zeit darauf stellten sich Beschwerden ein, die den Tod des Unvorsichtigen im Krankenhaus zur Folge hatten.

Verhandlungen über den Angestelltenabbau bei den Finanzämtern. In diesem Jahr wurden bei den Finanzämtern zeitweise Angestellte entlassen, die dann, sobald die Mehrarbeit erledigt war, wieder entlassen werden mußten. Die von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, versucht man bei diesen Angestelltenentlassungen Härten zu vermeiden und zwar namentlich in einer Zeit wie der heutigen, wo ein Angestellter schwer eine andere Stellung bekommen kann. Das Reichsfinanzministerium muß sich jedoch im Rahmen der im Etat bewilligten Mittel halten. Um aber Härten möglichst zu vermeiden, wird der Reichsfinanzminister in diesen Tagen mit den Vertretern der Angestellten-Organisationen darüber verhandeln, wie die Entlassungen im einzelnen geregelt werden können.

Die Betriebslage in der Elbischiffahrt hatte in der ersten Hälfte des Monats August einen weiteren Rückgang zu verzeichnen. Größere Transporte konnten nicht durchgeführt werden. Das Schraunangebot überwiegt bei weitem das Ladungsangebot, so daß sich der vorhandene Leerraum noch vergrößert. Eine betrübliche Folgeerscheinung ist das Verdampfen einer großen Anzahl Fahrzeuge im Bergverkehr, da dieselben sich trotz der hierdurch entstehenden Kosten einen Vorteil gegenüber den langen Wartezeiten bei den Wehlfahrten verschaffen. In der Motorschiffahrt war das Ladungsangebot weiter mäßig. Der Talverkehr mit Schleppläufen ist weiter zurückgegangen. Die Ausfahrten auf größere Anflüsse sind sehr schlecht.

Umgang des Postverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Zahl der Postsendungen betrug Ende Juli 1932 1 016 906. Dies bedeutet einen Zuwachs von 65 Konten gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Lastschritten zusammen sind im Monat Juli 57 918 000 Buchungen über 8 375 598 000 RM. ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 6 615 310 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postsendungen belief sich auf 454 485 000 RM.

Geschäftsstatistikprüfung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftsstatistikprüfung am Sonntag, den 18. September ds. Js. vormittags ab. Anmeldebis: 10. September. Anmeldebordure und Prüfungsordnungen sind in der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich. Auch die alten Statistiken (Gabelberger, Stolze-Schrey usw.) sind zugelaufen.

Auswische an Kartoffeln. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß Auswische an Kartoffeln, die von blumenförmlicher Form, aber hell- oder dunkelbraun gefärbt sind, den gefährdeten Kartoffelkrebs kennzeichnen. Wer solche bei der nunmehr beginnenden Frühkartoffelernte bemerkt oder auch nur vermutet, bringe das unverzüglich bei der Gemeindebehörde (Wohlfahrtsamt) zur Anzeige und liefere gleichzeitig eine Probe der verdächtigen Knollen ein. Die Behörde wird dann eine Untersuchung einleiten und dem Einsender, sofern sich der Verdacht bestätigt hat, nähere Anweisung erteilen.

Vorstädtische Kleinstiedlung. Der Reichskommisär für die vorstädtische Kleinstiedlung hat den Bauvorsitzenden von Sachsen einen Teil seiner Beträge übertragen und sie ersucht, die notwendigen Dispense und Berechtigungen von baupolizeilichen Vorschriften zu erteilen. Er behält sich jedoch die unmittelbare Erteilung von Dispensen und Berechtigungen daneben vor. Alle aus Anlaß eines Bauvorhabens erforderlichen Genehmigungen sollen einheitlich von einer Stelle vermittelt werden, der es überlassen bleibt mit den übrigen beteiligten Stellen ins Benehmen zu treten. Die Entscheidung ist auf schnellstem Wege herbeizuführen. Die Bezugsgenehmigung gilt als erteilt, wenn die Gebrauchsabnahme ohne Beanstandung erfolgt ist.

Jetzt ist es Zeit zur Ofeninstandsetzung! Noch freuen wir uns der schönen Sommertage, und unser treuer Kamerad, der Stubenofen, träumt ungemut in seiner Ecke. Aber auf den Sommer folgt der Herbst, und eines Tages stellt man fest, daß man leider schon wieder heizen muß. Weist zu spät denkt man daran, daß der Ofen hätte instand gesetzt werden müssen, und wieder beginnt der Mergel darüber, daß der Ofen nicht zieht, nicht heizt, daß er raucht usw. Wer sich diesen Mergel ersparen will, denke daran, daß es jetzt Zeit ist, den Ofen instand setzen zu lassen. Im Sommer sind alle Fugen und Handwerker der Heizungsgerichte viel weniger belastet als unmittelbar vor Beginn und während der Heizperiode. Ziehen wir jene jetzt zu Rate, so werden wir alle Arbeiten rascher und billiger ausgeführt erhalten. Die Innenwandungen der Kachelöfen sind mit Ruß und Flugasche belegt — lassen wir den Ofen reinigen, so wird er mit geringem Kohlenverbrauch besser heizen. Verzogene und gelockerte Türen, und dicke Kittasche und Ritze in den Fugen lassen kalte Luft ins Zimmern strömen und beeinträchtigen die Heizwirkung; auch diesem Uebelstand müssen wir abhelfen, und wir tun deshalb gut, die Ofen durch einen zuverlässigen Tischlermeister nachsehen zu lassen. Daß diese Arbeiten jetzt vorgenommen werden, ist schon aus dem Grunde wichtig, damit das zum Ausmauern verwendete Material bis zum Eintritt der Heizperiode gut abbinde und trocknet. Ferner hat man darauf zu achten, daß ein genügend großes Glendloch vor dem

Ofen angebracht ist, damit die aus dem Ofen veraufliegenden glühenden Kohlen den Holzfußboden nicht in Brand legen können. Der eiserne Ofen muß gleichfalls einer gründlichen Innenreinigung unterzogen werden, solange sich Ruß und Flugasche noch nicht fest verkrustet haben.

Glanzschwis. Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern in Glanzschwis Herr Schuhmachermeister Gustav Emil Kostig und seine Ehefrau Ida Emilie geb. Schreiber, bei am 20. August 1882 in der Kirche zu Mügeln den Bund fürs Leben geschlossen und im nächsten Jahre bereits 50 Jahre in Glanzschwis anfassig sind. Trotz ihres hohen Alters — beide Ehegatten stehen im 75. Lebensjahr — sind sie noch rüstig und verrichten ihr Tagewerk.

Frau. Vehrenleiter und Vehrenleiterinnen bedöckern gegenwärtig die Felber unierer Heimat. Die Not zwingt viele, wenigstens ein klein wenig sich für den bevorstehenden Winter einzudecken, und so ist es kein Wunder, wenn auf den abgeernteten und freigegebenen Feldern „Hochbetrieb“ herrscht. Auf einem Felde nahe bei Ostau wurden über 100 Vehrensammler, auf einem Felde bei Stauchig ungefähr 300 gezählt. Da ist es natürlich kein Wunder, daß der Ertrag des mühsamen Vehrenlebens sehr gering ist und verbrechliche Elemente sich zum Felddiebstahl berleiten lassen. Immerhin — was wir gegenwärtig auf den abgeernteten Feldern sehen, ist ein erschütterndes Zeugnis deutscher Not.

Großenhain. Verkehrsunfall. Donnerstag nachmittags in der 4. Stunde stießen an der Straßenkreuzung vor der Ecke des „Sachsenhofs“ ein diesiges Auto und ein Motorrad, mit zwei Personen (Führer und Sozius) besetzt, von auswärts, zusammen. Diese beiden erlitten Verletzungen. Kopfverletzungen bei dem Unfall und es wurde ihnen leitens der Arbeiter-Samariter die erste Hilfe zuteil. Nach Eingreifen des Arztes wurden die zwei Motorradfahrer nach ihrem Heimatorte befördert, da das Fahrzeug selbst durch den Zusammenstoß, betriebsunfähig geworden war.

Dresden. Die Wohlfahrtsausgaben der Stadt Dresden. Die Ausgaben der Stadt Dresden in der Sozialfürsorge beliefen sich im Monat Juli beim Fürsorgeamt auf 2 580 000 RM., beim Jugendamt auf 288 000 RM. und beim Kriegerfürsorgeamt auf 150 000 RM. Allein die Aufwendungen für die Wohlfahrtsberwerblosen betragen 1 628 577 RM.

Dresden. Am Freitag verunglückte in den Reichsbahnwerkstätten auf der Zwidauer Straße ein 39 Jahre alter Kesselreiniger dadurch, daß er von einem herabfallenden Werkzeug getroffen wurde. Mit inneren und äußeren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Indische Studentinnen zu Besuch. Zwei junge indische Studentinnen, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, sind zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Dresden eingetroffen. Die beiden wissenschaftlichen Orientalinnen stammen aus Madras bezw. Kolutta.

Dresden. Lebensmüde. Am Donnerstag nachmittags brang an der Albertstraße ein 17 Jahre alter Kalerlehrling in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Er konnte geborgen werden und wurde dem Stadttrankenhause Lötztauer Straße zugeführt. — Ebenfalls am Donnerstag nachmittags verfuhrte sich im Großen Garten ein 21 Jahre altes Hausmädchen dadurch das Leben zu nehmen, daß es sich die Pulsader öffnete. Die Lebensmüde wurde gleichfalls ins Stadttrankenhause Lötztauer Straße gebracht.

Dresden. Unter dem Schaufelrad eines Elbdampfers. Am Donnerstag nachmittags geriet in der Nähe der Marienbrücke ein 41 Jahre alter Mann beim Baden unter das Schaufelrad eines vorüberfahrenden Dampfers. Der Mann erlitt eine erhebliche Gesichtsverletzung und mußte zu einem Arzt gebracht werden. Der Verunglückte hatte den bei Badenben oft getragenen Unfug begeben, an einen Dampfer heranzuschwimmen.

Dresden. Auszeichnungen. Der Gärtnereibesitzer Carl Komer in Coswig bei Dresden und der Gärtnereibesitzer Rudolf Schron in Dresden wurden in Anerkennung ihrer Verdienste um den sächsischen Gartenbau von der Fachkammer für Gartenbau durch Ueberreichung des goldenen Ehrenzeichens am weiß-grünen Bande geehrt.

Dresden. Verkehrsunfall. Auf der Staatsstraße nach Wildbrunn stieß sich Donnerstags mittags von dem Vorderrad eines in voller Fahrt befindlichen Personenkraftwagens die Bereifung. Dadurch verlor der Führer die Gewalt über den Wagen und fuhr gegen einen Baum. Ein Unfall des Kraftwagens wurde schwer verletzt.

Virna. Traurige Folgen eines Sturzes. Vor einigen Tagen war auf der Straße eine ältere Frau von einem Hunde umgerissen worden. Sie hatte einen Schenkelbruch davongetragen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Zunächst sah die Sache nicht allzu gefährlich aus, doch verschlimmerte sich in den letzten Tagen der Zustand der Verletzten derart, daß sie jetzt stirbt.

Sednig. Schwere Folgen eines Obstreites. Von der Mordkommission des Dresdner Kriminalamtes wurden am 18. August in Lichtendain bei Sednig umfangreiche Erörterungen vorgenommen. Anlaß dazu gab der tödliche Unfall einer Stellmacherehefrau. Die Frau sollte nach den Angaben ihres Ehemannes in eine in Gang befindliche Kreisäge gefallen sein. Die Erörterungen nahmen für den Ehemann eine ungünstige Wendung. Es wurde festgestellt, daß die beiden Eheleute an jenem Tage in unmittelbarer Nähe der Kreisäge eine Auseinandersetzung hatten, die schließlich zu Tätlichkeiten ausartete. Dabei fiel die Frau in die Kreisäge und wurde tödlich verletzt. Der Mann wurde festgenommen und in das Amtsgericht Schandau eingeliefert.

Arnsdorf. Am Donnerstag verstarb nach kurzer Krankheit der Direktor der Landesanstalt Arnsdorf, Oberregierungsmedizinalrat Dr. Johannes Schlegel, im Alter von 63 Jahren.

Stolpen. Der falsche „Oberprediger“. Hier konnte von der Kriminalpolizei ein angeblicher „Oberprediger“ einer „Rettungsgesellschaft“, die überhaupt nicht besteht, festgenommen werden. Auch keine ihn begleitende Ehefrau wurde verhaftet. Beide hatten mit einer gefälschten Liste bei Stolpener Geschäftsleuten Geldbeträge gesammelt und sich dadurch einen eintäglichen Erwerb geschaffen.

Kamenz. In der Transmision der Dreischmashine. In Riesa geriet am Donnerstagabend der Sohn des Gutbesizers Kammer beim Einleiten des Transmisionsriemens in das Getriebe der Dampfmaschine. Der Verunglückte wurde am rechten Arm so schwer verletzt, daß er in das Kamener Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Kamenz. Die Täter ermittelt. Kürzlich waren bei einem Einbruch in die Bergerische Mühle in Riesa einige Rentner Roggen, Hafer und Weiz sowie verschiedene landwirtschaftliche Geräte gekohlen worden. Die Täter konnten jetzt in drei Beschaer Einwohnern ermittelt und festgenommen werden.

Bischowskwerda. Einbrecher am Werke. In einer der letzten Nächte wurde in Goldbach an nicht weniger als vier Stellen eingebrochen. Die Diebe erbeuteten Zigarren, Zigaretten, Schokolade sowie kleinere Geldbeträge. — Vermutlich dieselben Täter suchten in der letzten Nacht das Gemeindefeld in Belmsdorf heim und stahlen 28 RM. Steuergelder, einen Trauring, eine Anzahl Zigarren und einige Stück Butter.

Neustadt i. Sa. Unwetterkatastrophen. In der Nacht zum Freitag ging über der hiesigen Gegend ein heftiges Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, nieder, das auf den Fluven u. a. bedeutenden Schaden anrichtete. In Neustadt schlug der Blitz mehrmals ein, glücklicherweise ohne zu tödnen, doch wurde erheblicher Gebäudeschaden verursacht. Im benachbarten Ehrenberg schlug der Blitz in den Kirchturm, doch entstand auch hier nur leichter Schaden. Mehrere auf freiem Felde stehende Bäume wurden durch Blitzschlag zerflitzert.

Bauten. Zur Wiltbener Fallschmüserangelegenheit. In der Wiltbener Fallschmüserangelegenheit sind nunmehr das Ehepaar John und der Sohn des Fleischermeisters Kreuz in Obergurgl der Staatsanwaltschaft Bauern zugeführt worden. Es scheinen übrigens nur drei fallende Weimarstücke in Umlauf gekommen zu sein. John hatte jedoch auch bereits Material zur Herstellung von Fünfmärkstücken beschafft, das ebenfalls beschlagnahmt wurde. Mit der Anfertigung von Fünfmärkstücken war noch nicht begonnen worden.

Großdiebstahl. Als in Dalowitz der Gutsbesitzer Lorenz seinen Weizen vom Felde einfahren wollte, mußte er die Feststellung machen, daß von 102 Weizenbuppen die meisten Keulen abgeschnitten waren. Der dem Besitzer entwendete Schaden ist bedeutend. Die Nachforschungen der Gendarmarie zur Ermittlung der Diebe sind im Gange.

Leipzig. Staatsanwalt Dr. Fieschang tot aufgefunden. Wie wir am 9. August mitteilen, wurde der 82 Jahre alte Staatsanwalt beim Landgericht Leipzig, Dr. jur. Gerhard Fieschang, seit dem 29. Juli vermißt. Er war spurlos verschwunden; nachdem er sich am Morgen dieses Tages aus seiner Wohnung weg begeben hatte. Alle Nachforschungen nach ihm blieben ohne Erfolg. Am 8. August ist nun in der Nähe von Stolzenhagen bei Stettin aus der Oder ein unbekannter Toter geborgen worden. Die Feststellung der Persönlichkeit des Ertrunkenen gestaltete sich sehr schwierig. Erst jetzt hat sich auf Grund eines Bundes Schließel, die der Tote bei sich hatte und die man nach Leipzig bringen ließ, feststellen lassen, daß es sich in dem Aufgefundenen um den vermißten Leipziger Staatsanwalt handelt. In der Leiche wurden keine Merkmale entdeckt, die auf ein Verbrechen hindeuten. Dr. Fieschang hat auch nichts hinterlassen, was auf die Motive seines Selbstmordes schließen läßt. Es muß angenommen werden, daß ihn eine tiefe seelische Niedergeschlagenheit veranlaßt hat, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Leipzig. Im Bade ertrunken. Am Donnerstag vormittag gegen 7 Uhr wurde im Lunseer Bade des Lunseer Parks der 36 Jahre alte Arbeiter Otto Peter tot aus dem Wasser gezogen. Peter, der am Hirtenhaus 1 wohnt, war am Mittwoch abend zum Baden erschienen und plötzlich untergegangen. Noch am gleichen Tage wurde mehrere Stunden nach ihm gesucht. Am anderen Morgen wurden dann die Bergungsarbeiten fortgesetzt, bis man schließlich die Leiche entdeckt hatte. Der Tod dürfte auf einen Anfall von Herzschwäche zurückzuführen sein, der Peter im Bade überfiel. — Im Leiche einer Sandgrube an der Riebigstraße in Thelma wurde am Donnerstag abend eine weibliche Person tot aufgefunden. In der Ertrunkenen handelt es sich vermutlich um die als vermißt gemeldete Stütze Gertrud Goetz aus der Nordbergstraße in Leipzig.

Leipzig. Kommunistischer Frauenkravall in der Petersstraße. Zu erregten Szenen kam es am Freitag gegen 11,45 Uhr in der Petersstraße. 50 bis 60 kommunistische Frauen hatten an der Ecke Petersstraße und der Sporerstraße auf dem Bürgerfest einen geschlossenen Demonstrationsschwarm gebildet. Die Anführerin rief dauernd: „Was haben wir? Der Chor antwortete: „Hunger! Dann rief sie wieder: „Was wollen wir? Der Chor antwortete: „Arbeit und Brot! — Ein Polizeibeamter wollte auf Grund des Demonstrationsschwarmes den Zug auflösen und die Anführerin festnehmen. Aber die Frauen hielten sich auf ihn, beschimpften und bedrohten ihn und versuchten, ihm die Führerin zu entreißen. Der Beamte wäre machtlos gewesen, wenn nicht ein zweiter Polizeibeamter ihm zu Hilfe gekommen wäre. Auch dieser wurde bedroht, beschimpft und man drängte auf ihn ein. Der Gummihüpfel machte auf die Frauen keinen Eindruck, und erst als die Beamten ihre Pistolen gezogen hatten, kamen die Frauen soweit zur Vernunft, daß sie die Polizeibeamten mit der festgenommenen Führerin zur Polizeiwache gehen ließen.

Leipzig. Mit einer Toten verheiratet. Ein Kraftwagenführer aus Leipzig, der im Rheinland beschäftigt war, heiratete dort vor einigen Jahren eine ebenfalls aus Sachsen gebürtige Frau. Jetzt hat sich herausgestellt, daß diese Frau sich mit dem Tauschein ihrer verstorbenen Schwester vor dem Standesamt ausgewiesen hat, um dem Verdächtigten vorzutäuschen, sie sei erst 24 Jahre, während sie tatsächlich 33 Jahre alt war. Der Mann war also de jure mit einer Toten verheiratet. Die Ehe mußte als unglücklich erklärt werden.

Wittweida. Brandstifter am Werk. Am Donnerstag morgen brannte die mit Heu, Getreide, Maschinen und Geräten gefüllte Scheune des Wittweidaer Erziehungshaus bis auf die Grundmauern nieder. Es wurde einwandfrei Brandstiftung festgestellt. Das Feuer war wahrscheinlich durch einen in der Anstalt untergebrachten polnischen Fürsorgezögling, der seit Mittwoch verschwunden ist, angelegt worden.

Chemnitz. Diamantene Hochzeit. Der Klempner-Ehrenrentmeister Paul Schmidt und seine Frau konnten am Donnerstag das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

Chemnitz. Mit schweren Schnittwunden auf der Straße aufgefunden. Am Freitag früh wurde in einem Straßengraben auf der Eudäer Straße ein etwa 25 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden. Er wies an Händen, Armen und Körper zahlreiche Schnittwunden auf, die er sich anscheinend selbst mit einem bei ihm vorgefundenen Rasiermesser beigebracht hatte. Der Unbekannte, der keine Ausweispapiere bei sich hatte, wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Chemnitz. Todessturz eines Radfahrers. Gestern vormittag fuhr der in Allmerode wohnhafte Paul Müller mit seinem Fahrrad in der Kurve beim Unteren Wasserturm in Weißbach gegen einen ihm entgegen kommenden Lastkraftwagen. Müller stürzte mit dem Kopfe gegen dessen Werkzeugaufgaben und dann auf das Straßengestell, wobei ihm der Schädel völlig zertrümmert wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Radfahrer, der in großer Geduldlosigkeit die abfallende Straße herunterfuhr, hatte offenbar die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren.

Oberweisenthal. Substanzlose Verkehrsberatung. Im Reibergshof hielt der Deutsche Landesverband für Fremdenverkehr in Böhmen in Gegenwart von Vertretern der tschechoslowakischen Behörden seine zu beachtliche Hauptversammlung ab. Den Tätigkeitsbericht erstattete Professor Weder. Der langjährige Vorsitzende Rindermann-Bittu wurde wegen seiner Verdienste um die Hebung des Fremdenverkehrs in Böhmen einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt. Die Grüße und Wünsche des tschechischen Verkehrsverbandes übermittelte Dr. Jäger-Weißbach, der besonders die kulturelle Verbundenheit der Deutschen diesseits und jenseits der Grenze hervorhob.

Widau. Schwere Schadenfeuer durch Brandstiftung. In Widau fiel am Mittwoch das Maschinengebäude einer Sandgrube, insbesondere die Sandföhrerie, einem verheerenden Schadenfeuer zum Opfer, das zeitweise auch den anliegenden Wald gefährdete. Es liegt offenbar Brand-



Admiral Zentgraf.
Der frühere Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Zentgraf, ist wenige Tage nach Vollendung seines 62. Lebensjahres gestorben.

Rüstung vor. — Am Donnerstag morgen entstand auf dem Rittergut Niedermosel ebenfalls Feuer, dem ein großes Seitengebäude und Stallungen nebst Heuvorräten und Maschinen zum Opfer fielen. Der Schaden ist groß.

Wobeneufliehen. An Wundstarrkrampf gestorben. In dem nahen Kettlerpark wurde ein bei seiner Großmutter am Besuch weilernder sechsjähriger Knabe aus Oelsch bei Leipzig namens Reichendach beim Abhören von einem Kind aus Weim geschlagen. Die ursprünglich gerinnfähige Verletzung verschlimmerte sich nach einigen Tagen, und der blutige Zustand brachte den Kleinen sofort nach dem Krankenhaus Plauen. Dort starb der Knabe zwei Tage nach der Einlieferung an Wundstarrkrampf.

Bad Elster. Kindesbildung. Hier hat ein 20 Jahre altes Mädchen ihren neugeborenen Knaben dadurch erstift, daß es ihm mit der Hand den Mund zuhielt. Das Mädchen wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft Plauen zugeführt.

Mühlberg. Der Vogelzug hat begonnen. 60-70 Störche freisten in der gestrigen Mittagsstunde über der Stadt und flogen dann in langem Zuge in südlicher Richtung weiter.

Bodenbach. Zehn Waggons Getreide in die Elbe geschüttet. Wie berichtet wird, wurden hier vor einigen Tagen etwa zehn Waggons Getreide russischer Herkunft (1000 Meterzentner) in die Elbe geschüttet, da sie keinen Absatz fanden. Es handelt sich um eine Schiffsladung, die von Hamburg aus nach der Fidekostomatei eingeliefert worden war und zu Spekulationszwecken verwendet werden sollte. Wie es heißt, lagern in Bodenbach noch mehrere solcher Ladungen, die vergeblich auf den Käufer warten.

Mühlberg. Das letzte Kaiserbild. Die tschechischen Behörden haben unter Verweisung auf das Gesetz zum Schutze der Republik der Volksbühne in Mühlberg aufgetragen, das für den großen Saal der Volksbühne gemalte und eine Substanz vornehmender Künstler Familien aus seinem 60. Regierungsjahre darstellende Wandgemälde des Kaisers Franz Joseph und den mit Doppeladler und schwarz-gelben Schleifen geschmückten Sockel, sowie die Aufschrift „Dem 60. Regierungsjahre S. M. des Kaisers Franz Joseph I.“ zu entfernen. Die Stiftung der Bühnen hatte eine Beschwerde beim Obersten Verwaltungsgericht eingebracht, die abgewiesen wurde.

Öffentliche Gemeindeverordnetenitzung zu Mühlberg
am 18. August 1932.

Von berufener Stelle geht uns folgender Bericht zu: Herr Vorsteher Eichler stellte die Beschlußfähigkeit der Sitzung fest. Die bürgerlichen Herren fehlten. Herr Eichler trug zunächst ein Schreiben der bürgerlichen Fraktion vor, nach welchem diese um Verlegung der ordnungsgemäß eingeladenen Sitzung nachsucht und zwar mit der Begründung, daß verschiedene Gemeindeverordnete sich auf Urlaub befinden und die übrigen an der Teilnahme verhindert seien. Herr Vorsteher Eichler gab sein Antwortschreiben an die bürgerliche Fraktion zur Kenntnis, aus welchem hervorgeht, daß eine Verlegung der Sitzung nicht möglich gewesen ist, weil die Amtshauptmannschaft sofortige Entschädigung über die Einführung eines weiteren Bürgerwehersatzes fordert. Diese Entschädigung sei der Amtshauptmannschaft bis zum 19. d. M. bekanntzugeben, die Sitzung sei deshalb bereits auf das äußerste hinausgeschoben worden. Es erfolgte eine Aussprache über die Verbindungen von Obstruktionen einzelner Gemeindeverordneter. Das Kollegium beschloß einstimmig, den sendenden Herren mitzuteilen, daß im Wiederholungsfall wegen ungerichteter Verläumdungen von Gemeindeverordneten die Verurteilung bei der Beschlußbehörde beantragt werden wird.

Das Kollegium nahm hierauf Kenntnis von der Uebertragung der Konzeption für das Jugendhaus an den jetzigen Pächter und genehmigte einstimmig die Abänderung des Pachtvertrages, betr. den Vorhof im Schiedsausfluß.

Herr Vorsteher Eichler gab die Vorlage 22/32 des Gemeinderates, zur Kenntnis. Aus dieser Vorlage ging hervor, daß die Amtshauptmannschaft Großenhain die Einführung eines weiteren Bürgerwehersatzes von 100 Prozent, also insgesamt 200 Prozent fordert, da die Gemeinde sonst keine Mittel aus der Reichskasse für die Wohlfahrtswerkslösen erhalten könne. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, daß sie aus grundsätzlichen Erwägungen heraus die Erhöhung ablehnen müsse, da sie die Bürgersteuer wegen ihrer Unsozialität und Ungerechtigkeit überhaupt ablehne. Herr Bürgermeister Hill hat zu bedenken, daß der Gemeinde durch diese Ablehnung ein Verlust entstehe und daß evtl. zu erwarten sei, daß die Aufsichtsbehörde die Erhöhung des Bürgerwehersatzes im Zwangswege anordnet. Herr Vorsteher Eichler wies noch daraufhin, daß sich die bürgerliche Fraktion wahrscheinlich auch vor der Verantwortung scheut, an diesem Beschluß mitzuwirken. Das Kollegium beschloß hierauf einstimmig, die Gemeinderatsvorlage 22/32, betr. die Erhebung eines weiteren Bürgerwehersatzes abzulehnen.

Hierauf trug Herr Vorsteher Eichler die Vorlage 23/32 betr. den Bau von 2 Einfamilien-Doppelhäusern vor. Herr W. Böhm erklärte für die linke Fraktion, daß diese für den Bau der Einfamilien-Doppelhäuser eintrete, um das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das sich die sozialdemokratische Fraktion vorgenommen habe, weiter zu verfolgen. Herr Vorsteher Eichler wies noch daraufhin, daß es nunmehr gelungen sei, das schon lange beabsichtigte Projekt der Stöblungsbäuer zur Durchführung zu bringen. Die notwendigen Arbeiten werden durch die

zu bringen. Die notwendigen Arbeiten werden durch die demüht, durch weitere Projekte Arbeit zu beschaffen. Es sei gelungen, den freiwilligen Arbeitsdienst in Gang zu bringen. Wenn man den Vorschlägen der bürgerl. Fraktion gefolgt sei, so wäre keine Arbeit geschaffen worden. Auch hätte man bei Beschaffung von Bauten bei Privaten, wie es die bürgerl. Fraktion gewünscht habe, keine tariflichen und gewerkschaftlichen Grundzüge beachten können. Herr Vorsteher Eichler dankte den Gemeinderatsmitgliedern und dem Gemeinderat für die Mitarbeit bei der Arbeitsbeschaffung und bat auch weiterhin um Mitarbeit auf der jetzt beschränkten Linie um der Allgemeinheit zu dienen.

Herr Bürgermeister Hill erläuterte noch die Gründe, die es verdienen, öffentliche Gelder dem privaten Wohnungsbau zuzuführen. Er wies weiter daraufhin, daß man die Arbeit des Gemeinderates im hiesigen Orte stets herunterreife, während man die Arbeit der Gemeindevorstellung außerhalb des Ortes vollaus würdige. Die Gemeinde Mühlberg sei auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung stets vorbildlich gewesen. Weitere große Projekte, durch die Arbeit geschaffen würde, seien unterwegs. Das Kollegium beschloß hierauf einstimmig die Annahme der Vorlage 23 des Gemeinderates und damit die Errichtung von 2 Einfamilien-Doppelhäusern.

Nichtöffentlich wurde weiter beraten.

Flugzeug-Absturz bei Leipzig.

Pilot und Monteur tot.
Leipzig. (Funkpruch.) Auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau kürzte heute mittag das Reklame-Flugzeug einer Zwischener Strickwarenfirma ab. Beim Ausfliegen auf dem Boden geriet die Maschine in Brand. Der Pilot Wader und sein Monteur, dessen Name noch nicht bekannt ist, kamen dabei ums Leben.

Sachsens Rundfunkkommissar

Die Sächsische Regierung hat den Ministerialrat im Wirtschaftsministerium, Dr. Michael, zum sächsischen Rundfunkkommissar ernannt. Das Einverständnis des Reichsministers des Innern steht noch aus, doch ist mit seiner Zustimmung zu rechnen.

Dr. Michael ist am 5. November 1871 in Leipzig geboren, arbeitete als Referendar an verschiedenen sächsischen Amtsgerichten und wurde 1902 ins Finanzministerium berufen. Im Jahre 1907 wurde er Bergamtsrat in Freiberg und 1908 Professor an der Freiburger Bergakademie. Am Weltkrieg nahm Michael als Oberleutnant, später als Hauptmann teil. 1920 wurde er zum Ministerialrat im Wirtschaftsministerium ernannt.

Ferdinand Hueppe 80 Jahre alt.

Dresden. Am 24. Aug. feiert hier in geistiger und körperlicher Frische Ferd. Hueppe seinen 80. Geburtstag. Ferdinand Hueppe ist durch seine Leistungen auf vielen Gebieten der Hygiene im Inland und Ausland bekannt geworden. Hueppe, ein geborener Rheinländer, hat in Berlin studiert, war dann zunächst am Kaiserlichen Gesundheitsamt tätig; später leitete er die bakteriologisch-chemische Abteilung des chemischen Instituts von Freilens in Wiesbaden. 1889 folgte er einem ehrenvollen Ruf der Universität Prag als Professor der Hygiene. Zu gleicher Zeit war er in Prag Leiter der Untersuchungsanstalt für Lebensmittel und Oberassistent der Hygiene. Während der Kriegsjahre erwarb er sich im Feld als Generalarzt und beratender Hygieniker große Verdienste. Ein weites Gebiet wissenschaftlicher und organischer Fragen ist von Hueppe angegriffen und mit Erfolg bearbeitet worden. Als wichtiges Kapitel sei die allgemeine Bakteriologie genannt. Hueppe war ein Schüler und Mitarbeiter Robert Kochs. Bakteriologisch wichtig sind fernerhin Hueppes Untersuchungen über das Trinkwasser und über die Wasserversorgung großer Städte.

Die an den Verlesungen interessierten Verbände feiern in Hueppe heute einen ihrer großen, vor allem für den olympischen Gedanken stets begeisterten Vorämpfer. Der Deutsche Reichsausschuß für Verlesungen hat Hueppe, dem ersten Vorämpfer der deutschen Turn- und Sportföderation, schon vor Jahren seine höchste Auszeichnung, die Adler-Plakette, verliehen. In Veröffentlichungen über „Körperkultur und Volk“, über „Körperkultur und Volkshygiene“, „Volksgesundheit durch Volksspiele“, „Hygiene der Körperübungen“ u. a. hat er das in Entwicklung begriffene Thema von vielerlei Seiten her aufgegriffen und gefördert.

Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig ab 22. August bis mit 18. September 1932.

Ab	Nußberg	7.15	—
• Strehla, Lorenz	8.25	12.40	
• Mohls-Gräpka	8.45	13.00	
in Riesa	9.20	13.35	
ab Riesa	7.40	9.30	14.00
• Mühlberg	8.10	10.05	14.35
• Werschnitz	8.35	10.30	15.00
• Ströschke	8.40	10.35	15.05
• Niederlommach	8.50	10.45	15.15
• Diebbar-Rieschig	9.00	10.55	15.25
• Niederlommach	9.20	11.15	15.45
• Lehren (Al.-Zabel)	9.30	11.25	15.55
• Rappenschänke			
• Diera/Zabel	9.45	11.40	16.10
in Meißen	10.20	12.15	16.45
in Dresden	13.05	15.40	19.40
ab Dresden	8.00	11.20	14.30
• Meißen	10.00	13.30	16.30
• Rappenschänke			
• Diera/Zabel	10.15	13.45	16.45
• Lehren (Al.-Zabel)	10.25	13.55	16.55
• Niederlommach	10.30	14.00	17.00
• Diebbar-Rieschig	10.40	14.10	17.10
• Niederlommach	10.50	14.20	17.20
• Ströschke	10.55	14.25	17.25
• Werschnitz	11.00	14.30	17.30
• Mühlberg	11.15	14.45	17.45
in Riesa	11.45	15.15	18.15
ab Riesa	12.00	—	18.30
• Mohls-Gräpka	12.15	—	18.45
• Strehla, Lorenz	12.30	—	19.00
in Mühlberg	—	—	19.45

Die Fahrten auf der Strecke Riesa-Mühlberg werden bis auf weiteres durchgeführt.

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer: Aug. Gomoll :: Telefon 674

Mittagessen: 1.-Suppe, Schweins-Karree m. grün. Bohnen
 Gedeck 1.35 Gedeck 2.— Moutourtlesuppe, Würstl. i. Muscheln überkrustet, jg. Hähnchen m. gem. Salat, Fürst Pückerl., Gefror. od. Käse u. Butter
 Außerdem Schinken in Brotteig 0.90
 Junge Ente, Rotkraut . . . 1.40
 Huhn mit Reisrand . . . 1.35
 Fürst Pückerl., Gefrorenes u. a. m.
 Biere außer dem Hause: Kulmbacher Mönchshof, hell und dunkel, in Kannen Ltr. .80, in Syphons Ltr. .90, — Pilsener Urquell in Kannen Ltr. 1.10, in Syphons Ltr. 1.20. Inhalt der Syphons 3, 5, 8 u. 10 Ltr. Garten und Terrasse in voller Blütenpracht.

Gasth. „Zum Forsthaus“ Gostewitz

Sonntag, den 21. August 1932
2. groß. Gartenkonzert
 ausgeführt vom Aug 2 der Stadtkapelle 101. Eintritt 0.30, Kinder frei. Anfang 4 Uhr. Fahrgelegenheit ab Trinitatiskirche 2.30, 3.00 Uhr. Unkostenbeitrag 0.20 Mt. — Um reuen Zuspruch bitten der Wirt und Kapelle.

Sonderzug nach Burg (Spreewald)

Sonntag, den 28. August
 6.13 ab Stauchitz an 21.54 Uhr 5.40 RM.
 6.29 ab Riesa an 21.40 Uhr 5.00 RM.
 9.21 an Burg (Spreewald) —
 Lübbenau ab 19.15 Uhr —
 Rückgang der farbenfreudig gekleideten Spreewaldberliner. Wendisch-Trachtenpiel m. Volks-tänzen. Mehrstündige Robinfahrt auf den erlenumrandeten Flußläufen. Malerische Spreewald-landschaften. Drucksch. m. Programm am Fahrkartenschalter kostenfrei. Beschränkte Teilnehmerzahl, daher bald. Reiseentscheid. rassem. Kabn-fahrt 2.10. Mittagsessen (kein Zwang) 1.45.

Richters Tanz- u. Anstands-Lehrkursus

mit Erlernung feiner gesellschaftlicher Umgangsformen beginnt Montag, 22. Aug. (Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr) im Hotel Wettiner Hof, Riesa. Die neuesten Tänze werden gelehrt. Voranmeldung Wis-marsstr. 24, I. r., u. Zigarrenhaus Brecken-bach, Riesa, Hauptstr. 27, erbeten. Preisliste dabei. Privatstunden jederzeit. Kostüm-reisen und Balletts für Vereine etc.
 Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin
 Mitglied des Allg. Deutschen Tanzl.-Verb.

Fabriklager von belegten Kristallspiegeln

vieredig und oval, mit und ohne Facette.
 Günstige Bezugswelle für Tischlerien und Möbel-handlungen. Alle anderen Sorten Fensterglas zu vorteilhaften Preisen.
 Oswald Thomas, Glasermeister, Weißner Str. 17.

Trinkt Zschieschner Bergbräu

das anerkannt gute und bekömmliche
 Spezial-Ausschank in Riesa:
 Gute Quelle Ecke Bismarck- und Klötzerstr.

Stuhlverstopfung vollständig beseitigt

Ich leide schon jahrelang an Stuhlverstopfung verbunden mit Rücken- und Nervenbeschwerden. Nach Verbrauch der 4. Schachtel Ihres Indischen Kräuter-Pulvers ist die Stuhlverstopfung vollständig beseitigt und die Schmerzen haben bedeutend nachgelassen. Ich bin sehr viel in ärztlicher Behandlung gewesen, aber ohne Erfolg. Werde es deshalb weiter empfehlen. So schreibt Frau Laura Hefel, Müggeln Bz., Leipzig, Poststraße 193, am 4. Juli 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutschichten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atemwege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.-M. reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pf. Vorrätig in den Apotheken in Riesa, Gröba, Lommatzsch, Strehla, Grützig und in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

Haarwuchsmittel

von Hofapoth. Schaefer ohne teure Verpackung
 Echtes Brennnesselhaarwasser 1/2 Ltr. .75
 Echtes Birkenhaarwasser-Malengold 1/2 Ltr. 1.-
 gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfschmerzen.
 Fein parfümiert! Flaschen mitbringen!
 All.-Verk.: Med.-Drogerie A. B. Hennicke.

Hotel Stern

Sonntag, den 21. August, ab 6 Uhr
Feiner Ball
 Es ladet freundlich ein Hermann Otto.

Volkshaus Riesa

Sonntag, 21. August 1932, das feine
Garten-Konzert der Kapelle Trostel
der große Sommernachts-Ball
 London — Wien — Paris — Berlin
 Vorzügliche Speisen und Getränke, Eis, Schlagsahne, prima Thüringer Rostbrat-würste. — Verbringen Sie die herrlichen Sommerabende im Volkshaus-Garten.
 Die Geschäftsleitung.

Reichshof Zeithain

Sonntag zum Erntefest
 empfehle meine freundl. Lokalitäten zur Einkehr.
 Gut gepökelte Biere, Borzähl. Riche, Kaffee u. Kuchen.
Ab 6 Uhr feiner Ernte-Ball.
 Freundlich ladet ein E. Gäbler.

Jetzt wieder der große Sonder-Verkauf

für Erntegeschenke, Kleiderstoffe, Wäschebedarf
 halbten Preisen beim 2. Stück oder Meter
 Beginn Montag, 22. 8.
 Nur einige Beispiele:

Wachselde getupft 48 ^h das zweite Meter 24 ^h	Einfarb. Kleiderstoff in allen Farbtönen reine Wolle 1.45 das zweite Meter 73 ^h	Hemden-Nessel unsere berühmten Qual. das 45 40 29 ^h zweite Meter 23 20 15 ^h	Damen-Strümpfe schöner Mako 58 ^h das zweite Paar 29 ^h
Gesundh.-Bettücher prima Qualität 2.95 2.45 das zweite 1.48 1.23	Bettwäsche in vielen neuen Mustern, 1 Bezug mit 2 Kissen Linnon Bestickte Bestige Stangenleinen 4.95 5.50 6.60 das zweite 2.48 2.75 3.30	Extra feine Frauen-kl.-Stoffe , K. S. Maroo u. Georgette von 2.95 an das zweite Meter 1.48	Wochenendhemden neues Muster 2.95 das zweite 1.48

Otto Wollgast & Güther

Riesa — Ruf 675 — Hauptstraße 35

Petkus-Saatgutreinigungsanlage

Zur Reinigung der Getreidearten empfehlen wir unsere
 Laufend gehen wir ab:
 Winterwilde (vicia villosa) — Saufjamen.
 Ritterautüberwallung Glaubitz, Tel. Glaubitz 210.

Vereinsnachrichten

Alldeutscher Verband, Mitglieberverf. erst Septbr.
 GSW „Zukunft“, Morgen Sonntag 5 Uhr u.
 auf dem Sportpl.-Platz GSW, 1: Post Dresden 1.

Klavier-Unterricht

Theorie — Gehörbildung
 erteilt Hildegard Dytlo-Glaus
 konservat. geb. Wismarsstraße 15 a.
 Wiederbeginn des Unterrichtes Montag, den 22. Aug.

Radio-Koch

Riesa, Hauptstraße 66 Ruf 881
das solide Fachgeschäft
 Neueste Apparate der Berliner Funkausstellung am Lager

Ernst Hennig

im 84. Lebensjahre.
 In tiefstem Schmerze
Die Hinterbliebenen.
 Bahra, 20. August-1932.
 Die Beerdigung findet Dienstag, 23. 8. 1932, nachm. 1/1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

S. B. D. A. Fahrplan

Ab Montag der Jahreszeit angepaßt.

Täglich werktags ab Dresden noch 14 Fahrten u. a.
Motorbootfahrt 8.45 Uhr nach Bad Schandau und zurück
Salonfahrt 9.30 Uhr nach Bad Schandau und zurück für beide Fahrten kein Zuschlag.
Konzerthahrt 11.00 Uhr nach Bad Schandau und zurück mit verstärkter Schiffkapelle pro Fahrt 30 Pfg. Zuschlag, für Hin- u. Rückfahrt 50 Pfg. Zuschl.

Perlen-, Wochen- und Werktagskarten wie bisher.

Waldschlösschen Röderau

Morgen Sonntag — Anfang 6 Uhr
feiner Garten-Dielen-Tanz
 Erntefestliche neue Besetzung.
 Dierau ladet freundlich ein Alfred Jentsch.

Hotel z. Casino Zeith.-Lager.

Morgen Sonntag ab 8 Uhr
Große Blumenschau v. Gartenbauverein
 „Gartenfreunde“ — Zeitbain-Lager. Bis 6 Uhr abds. geöffnet. Eintr. 0.10.
Ab 6 Uhr öffentl. Blumen-Ball.
 Prima Musik. 10 Uhr die große Blumen-Balonaise.
 Im herrlichen Naturpark angenehmer Aufenthalt.
 Freundl. laden ein Verein Gartenfreunde u. d. Wirt.

Gasthof Niederlommatsch

Sonntag, 21. August 1932, zum Erntedankfest
ab 6 Uhr feinste harte Blasmusik,
 ab 8 Uhr nachmittags öffentliches Vogelschießen und
 Karussellbelustigung. Es laden ergebenst ein
 Willy Arnold und Frau.

Gasthof Moritz

Sonntag, 21. 8.,
 der beliebte
flotte Ballbetrieb.

Gasthof Stern Zeithain.

Morgen Sonntag ab 8 Uhr
feiner Erntefestball.
 Die bekannte
 raffige Bandkapelle.

Gasthof Ragewitz.

Sonntag, 21. August,
 feine öffentl. Blasmusik.
 Dierau ladet ein W. Rohlf.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 21. 8.,
 gemütl. Sommernachtsball.
 Dierl. ladet ein H. Richter.

Reife Äpfel

10 Pfd. 75 Pfg.
 verkauft Weidenmühle,
 Dachspinnpappe
 Teer
 Karbolinum
 Klebemasse
 empfiehlt stets frisch
 G. Heinig, Bf. Glaubitz.

Landwirt

Bilgiger Antrag f. Zore,
 Säune nro. 11
 Schulzerol
 schwarz 12, braun 15 Bg.
 pro Bfund.
 W. Bruno Schulze,
 Chem.u. Dachpappenfabrik
 Wülzig.

Neue Gänsefedern

Bekannt reell und billig
 von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt ge-waschen und gereinigt à Pfd. 2.50, beste Qualität 3.—, Halbdaunen 4.25, 1/2 Daunen 6.—, Ia Voll-daunen 9.—, 10.—. Gereinigte Federn mit Daunen, gereinigt 3.40 und 4.75, sehr hart und weich 5.75, Ia 7.—, Versand per Nachnahme, ab 5 Bfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware.
 Nehme Nichtgefallendes zurück.
 Frau H. Bodrich, Markt-Neu-Trebbin 67 (Druck)

Herr Landwirt Arnold aus Oberdorf am Bodensee

schrieb am 20.11.30: Das billige und gute Edelweiß ist wahrhaftig ein Rad des arg darniederliegenden Mittel- und Arbeiterstandes. Alle 18 Edelweißräder und eine Nähmaschine sind gut ausgefallen.
 Unseren Katalog Nr. 130 über Edelweißräder (auch mit Ballon-reifen), Fahrradzubehör aller Art, Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stickerleinen auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahr-rad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. Bisher über 1/2 Million geliefert. Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweiß-rad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Warlenberg 38
 Fahrradbau, Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Heute früh 4 Uhr verschied nach kurzer Krankheit und nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber, guter, treusorgender, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Privatmann

Ernst Hennig

im 84. Lebensjahre.
 In tiefstem Schmerze
Die Hinterbliebenen.
 Bahra, 20. August-1932.
 Die Beerdigung findet Dienstag, 23. 8. 1932, nachm. 1/1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Starke Sattlernähm.

fakt neu, preisw. zu verk.
 bei E. Wadwig, Zabeln,
 Sattlermeister.

Gebr. Motorrad

steuerr., mögl. DAB., gut erhalten, gegen Kaffe zu kaufen gesucht. Offerten an das Strehlaer Tagebl.

Sofa u. Chaiselongue

ganz billig zu verkaufen.
 Wismarsstr. 37.
 Sehr gut erb. Kinder-wagen zu verkaufen.
 Su erst. im Tagebl. Riesa.

Uniformrock oder Bluse

(Damasch. od. Extra) zu kaufen gef. Abt. unt. D 2628 an das Tageblatt Riesa.

Wäschemangeln

ohne u. mit automati-schen Schüttlern bringen höchste Ein-nahmen. — Beste Ver-jüngung des Kapitals und Ausnützung des Raumes. — Leichte Zahlungsweise. — Um-legenheitsläufe. — Um-bauten. — Schutzgitter. — Walzenmangeln. — Wälzen gratis. — Ca. 50 jäh. Erfahrung. —
Paul Thiele
 Spezialwäschemangel-fabrik, Chemnitz (97)
 Schloßstraße 6.

2 gebr. G.-Räder

1 Mandolin
 1 Geige u. Klarinette
 verk. Siedlungshaus

Siedlungshaus

(großer Typ) zu verkaufen,
 Pöbberer Straße 26.

Zweifamilienhaus

Nähe Riesa, m. gr. Obg-arten, erstl. sof. besteb., preisw. zu verk. Anz. nicht unter 3000.— W. Off. unter C 2487 a an das Tageblatt Riesa.

Baupläne.

Kostenanschläge, Baulei-tung fach- und sachgemäß, langjährige Erfahrung, billige Berechnung.

Architekt Br. Linke,

— gebr. Baumeister. —
 Riesa, Hauptstraße 82.
 Die heutige Nr. umfasst 18 Seiten.
 Dierau Nr. 34 der Beilage „Erzähler an der Elbe“ und Nr. 36 der Beilage „Unsere Heimat“.

Die Agrarpolitik der Woche.

Was. Nachdem die innerpolitischen Fragen nunmehr geklärt sind, beschäftigt sich die Reichsregierung mit der Frage der zentralen Arbeitsbeschaffung und der Behebung der Arbeitslosigkeit. Die Landwirtschaft ist an diesen Fragen insofern interessiert, als sie mittelbar von ihnen eine Erleichterung im Kaufkraftschwund und somit einen höheren und besseren Absatz erhofft und weiter unmittelbar insofern, als im Rahmen dieses Programms die Siedlung gefördert — die Reichsmittel für diesen Zweck sind verdoppelt worden — und Meliorationsarbeiten durchgeführt werden sollen. Dazu wird die Reichsregierung sich bei der Siedlung nicht nur auf die Aufstellung bestehender Güter beschränken dürfen, sondern wird, schon um der Beschäftigung vieler Arbeitslosen willen, an die Kultivierung von Leidländereien denken müssen.

Die lebenswichtig die Frage der Behebung der Arbeitslosigkeit und der Befriedigung der inneren Wirtschaft ist, dafür hat wiederum die letzte Außenhandelsstatistik einen Beweis erbracht. Der Ausfuhrüberschuss, der im vorigen Monat einschließlich der Reparationen noch 90 Mill. betrug, ist im Juli auf 66 Mill. Mark zurückgegangen. Das Bedenkliche und Gefährliche dabei ist, daß die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren eine Zunahme erfahren hat, während der Rückgang der Ausfuhr fast allein auf Kosten der Fertigwarenausfuhr gegangen ist. Bei dem augenblicklichen handelspolitischen System droht also Deutschland der Verlust seiner Stellung als Fertigwarenfabrikant der Welt. Gleichzeitig leidet man sich aber noch den Luxus überflüssiger Lebensmittelausfuhr, wo Deutschland doch auf beinahe allen Gebieten in der Lage ist, sich selbst zu versorgen. Ein Moratorium dem Ausland gegenüber kann bei unserer Knappheit an Devisen nur vermieden werden, wenn sich die Regierung zu einer Drosselung der überflüssigen Einfuhr, sowohl landwirtschaftlicher wie industrieller Art, entschließt.

Die Erhebung einer Schlachtsteuer in Preußen hatte einen allgemeinen Entrüstungsturm und Proteste nicht nur von Seiten der Landwirtschaft, sondern ebenso auch von Seiten der Schlächter und Konsumenten hervorgerufen, weil man von ihr eine Verringerung des Fleischabzuges und eine Verteuerung der Ware befürchtete. Die Schlachtsteuer scheint aber wie eine ansteigende Krankheit durch alle deutschen Länder zu gehen. Nach Preußen haben in der letzten Zeit Lippe und Hamburg, und zu guter Letzt auch das rein nationalsozialistische Oldenburg die Schlachtsteuer eingeführt, und damit den notleidenden Zweig der Landwirtschaft, die Viehwirtschaft, neuerlich belastet.

Die Indices für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind im Laufe der letzten Woche sämtlich gefallen, die für pflanzliche Nahrungsmittel von 112,8 auf 110,5, für Schlachtvieh von 74,1 auf 72,7, für Vieherzeugnisse von 89,8 auf 89,3, für Futtermittel von 93,5 auf 93,2. Infolgedessen ist auch der Gesamtindex von 93,2 auf 92,1 zurückgegangen. Der Index für industrielle Fertigwaren ist um 0,2 Punkte, von 116,2 auf 116,0, gefallen, so daß sich die Preisrelation zwischen industriellen Bedarfsgütern und landwirtschaftlichen Erzeugnissen wieder zumungunsten der Landwirtschaft verschoben hat.

Die Vergütung für die Verwaltung der Arbeitslosenhilfe

Berlin. Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht am Freitag folgende „Verordnung über die Vergütung der Krankenkassen, der Reichs-Knappschaft und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für ihre Mitwirkung bei der Verwaltung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe“ vom 3. August 1932:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung, sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtskassen der Gemeinden vom 14. Juni 1932, Zweiter Teil, Kap. II (Abgabe zur Arbeitslosenhilfe), § 8 (RWB. I S. 278, 282) wird hiermit verordnet:

Artikel 1.
Die Krankenkassen, die Reichs-Knappschaft, die See-Krankenkasse und die Erntekassen erhalten für ihre Mitwirkung bei der Verwaltung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe eine Vergütung in Höhe der Hälfte der Vergütung, die ihnen nach der Verordnung über die Vergütung der Einzugsstellen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 27. Dezember 1928 (RWB. I S. 5) zufließt.

Artikel 2.
Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhält für ihre Mitwirkung bei der Verwaltung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe eine Vergütung in Höhe von 0,25 v. H. des Aufkommens der Abgabe, soweit diese von den Krankenkassen, der Reichs-Knappschaft, der See-Krankenkasse und den Erntekassen eingezogen wird.

Artikel 3.
Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1932 in Kraft. Artikel 1 gilt bis zum 31. März 1933.
Berlin, den 3. August 1932.

ges. Gorden
ges. Schäffer.

Landfriedensbruchprozess gegen 24 Mansfelder Kommunisten.

Halle. Die Große Ferienkammer verhandelte gestern gegen 24 Kommunisten aus dem Mansfelder Lande, die unter der Anklage des Landfriedensbruchs standen. Der Führer der genannten 24 Kommunisten, die als erste gestern zur Aburteilung kamen, entfloß aus der Untersuchungshaft und ist bis heute verschwunden. Drei Ange-

Nachspiel zur Lausanne-Abstimmung im Nationalrat.

Wien, 20. August.

Die Angelegenheit des Mandatsverzichts des Abgeordneten Binzi und dessen telegraphischer Widerruf führte im Bundesrat zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den Großdeutschen und Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

Die Annahme des Lausanner Protokolls, durch das Österreich u. a. auch auf den Anschluß an Deutschland verzichtet muß, kam mit nur einer Stimme Mehrheit zustande.

Der großdeutsche Bundesrat Altmann erhob den Vorwurf, daß sonderbare Methoden angewendet würden, um durch beabsichtigte Verzögerung der Behandlung des Mandatsverzichts Binzi eine Stimme für den Lausanner Vertrag zu erhalten. Die Hauptwahlbehörde habe den Wahlschein für den Nachfolger Binzis nach Einschreiten der großdeutschen Vertreter schließlich ausgestellt, doch sei die Zustimmung des zuständigen Innenministers nicht zu erlangen gewesen, da dieser unauffindbar war. Inzwischen hätten aber Bemühungen eingesetzt, Binzi zur telegraphischen Zurückziehung des Mandatsverzichts zu veranlassen, und auf dieses Telegramm habe man regierungsseitig gewartet.

Bundeskanzler Dollfuß stellte demgegenüber fest, daß er erst um 11 Uhr vormittags vom Mandatsverzichts Binzis Kenntnis erhalten habe, ihm aber schon ohne sein Zutun gegen 2 Uhr mitgeteilt wurde, daß ein Telegramm Binzis mit der Zurückziehung dieses Mandatsverzichts einlaufen werde. Während der Sitzung habe ihn dann der Direktor des Nationalrats hinausgerufen lassen, und ihm das Telegramm gezeigt. Der hinzutretende großdeutsche Abgeordnete Prodingler habe dem Parlamentsdirektor das Telegramm aus der Hand genommen, es in die Tasche gesteckt und sei damit weggegangen. Der Bundeskanzler habe, als Prodingler das Telegramm trotz Aufforderung nicht zurückgab, sofort festgestellt, daß dies die Entwendung eines Dokuments bedeute. Dies sei der Tatbestand, schloß Dollfuß, und er verwahre sich dagegen, daß er in irgendeiner Form auf Nationalrat Binzi Einfluß genommen habe, um ihn zur Zurückziehung seines Mandatsverzichts zu veranlassen.

Der Nationalrat dürfte heute über die durch den Einspruch erforderlich gewordenen Beharrungsbeschlüsse die Entscheidung treffen.

Kante wurden freigesprochen, 3 zu 6 Monaten, 14 zu 3 und 4 zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beschuldigten hatten am 25. Juni einen Nachtmarsch in Richtung auf das Dorf Hebersleben veranstaltet, das als Hochburg des Stahlhelm gilt. Es kam zu Zusammenstößen, die jedoch von der Landjägerei beendet werden konnten. 114 Kommunisten wurden festgenommen, wobei Stöße, Knüppel und eine ganze Anzahl kleinerer Waffen beschlagnahmt wurden.

Preussischer Landtag zum 1. September einberufen.

Berlin. (Hauptstadt.) Wie das Nachrichtenbüro des Vö. meldet, hat der Präsident des Preussischen Landtages Herr nunmehr das Landtagsplenum für Donnerstag, 1. September, 19 Uhr, zusammenberufen. Die Tagesordnung steht, wie wir bereits meldeten, große politische Debatten über die Einziehung des Reichskommissars in Preußen und die verschiedenen blutigen Zusammenstöße vor. Am Freitag, den 2. September sind Abstimmungen angesetzt.

Die Fühlungsnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in der Frage der Neubildung der preussischen Regierung sind heute fortgesetzt worden mit einer Aussprache zwischen dem Landtagspräsidenten Herrl und dem Vertreter des Zentrums Gras. Das Datum des 1. Sept. für die Plenarsitzungen ist allerdings insofern ungenügend gewählt, weil um diese Zeit in Essen der Katholikentag stattfindet, an dem die Zentrumsabgeordneten teilzunehmen wünschen. Das Zentrum hat deshalb Bemühungen unternommen, den Tagungsstermin um einige Zeit hinauszuschieben.

Strafantrag gegen den „Angriff“.

Die Angriffe gegen den Stahlhelmführer Major v. Stephani.
Berlin. Wegen der vom „Angriff“ gegen den Führer des Landesverbandes Groß-Berlin des Stahlhelm, Major a. D. von Stephani, erhobenen Vorwürfe hat dieser jetzt durch Rechtsanwalt P. Bloch Strafantrag gegen die verantwortlichen Redakteure des Blattes wegen verleumdender Beleidigung stellen lassen. Ferner ist beantragt worden, daß die Staatsanwaltschaft in diesem Falle öffentliche Anklage erhebt.

Reichsmanteltarifvertrag für Gemeindefabrikanten abgeschlossen.

Berlin. Der Reichsmanteltarif für die Gemeindefabrikanten und die kommunalen Straßenbahner ist in Verhandlungen zwischen den Parteien neu abgeschlossen worden. Die Zuschläge für Überarbeit und für dienstplanmäßige Nachtarbeit bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Der Zuschlag für dienstplanmäßige Sonntagsarbeit und für Arbeiten an Wochenendtagen wurde etwas herabgesetzt. In Städten über 100.000 Einwohner tritt eine Veränderung für den Urlaub nicht ein. Dagegen verringert sich der Urlaub in Städten unter 100.000 Einwohner um 1 bis 3 Tage.

Wien. Freitag nachmittag beschloß der Bundesrat, Einspruch gegen die Annahme des Lausanner Protokolls im Nationalrat zu erheben. Der Bundesratsbeschluss kam mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Bundesrats-Tanzmeister, des großdeutschen Bundesrats und der Sozialdemokratie zustande. Die Gründe für den Einspruch sind folgende:

1. weil durch dieses Protokoll die außenpolitische Handlungsfreiheit der Republik, insbesondere auch im Hinblick auf eine engere politische und sogar wirtschaftliche Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich, für eine Dauer bis zu 20 Jahren wesentlich beeinträchtigt wird;
2. weil durch dieses Protokoll Österreich neuerlich einer drückenden Auslandskontrolle unterworfen wird;
3. weil in diesem Protokoll wirtschaftspolitische Bestimmungen gefährlicher Art enthalten sind und
4. weil Bestimmungen dieses Protokolls geeignet sind, wichtige sozialpolitische Errungenschaften breiter Schichten arbeitender Menschen zu gefährden.

Vor der Abstimmung war es noch im Zusammenhang mit einem Antrag auf Schluß der Aussprache zu minütelangem Värm gekommen. Der Antrag auf Schluß der Aussprache war von den Regierungsparteien gestellt worden, da außer dem Berichterstatter seit Beginn der Sitzung, um 10 Uhr vormittags, nur drei nationalsozialistische Redner, die durch Dauerreden Obstruktion treiben wollten, zu Worte gekommen waren. Der Antrag auf Schluß der Aussprache wurde mit Hilfe der Sozialdemokraten angenommen.

Nach der Abstimmung über den Einspruch gegen den Nationalratsbeschluss wurde die Sitzung für eine halbe Stunde unterbrochen.

Der österreichische Bundesrat lehnt das Lausanner Protokoll ab.

Wien. Der Bundesrat erhob mit 27 Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Großdeutschen und des Reichsbundes Einspruch gegen das Lausanner Protokoll. Es muß nunmehr an den Nationalrat zurückgehen.

Für die Dauer der Krankheit werden 75 % des Bruttolohnes in Auszahlung gebracht. Der Tarifvertrag gilt für 315.000 Arbeitnehmer. Die Reichsarbeitskommissionen der Arbeitnehmer haben dem Neuabschluss, der bis zum 1. Oktober 1932 in Kraft bleibt, und erstmalig am 31. Dezember 1933 gekündigt werden kann, zugestimmt.

Vier Ärzte um Klara Zetkin.

Moskau über Romno. Die Erkrankung Klara Zetkins hat in hiesigen leitenden Stellen ernsthafte Besorgnis hervorgerufen. Zur Patientin, die im Krem-Stranckhaus untergebracht ist, sind vier der besten Ärzte des Krankenhauses befohlen worden, von denen je zwei stündlich beobachten. Es verlautet, daß zunächst der Verlauf des Anfalls sich normal entwickelte.

Mißtrauens-Antrag gegen Kabinett v. Bapen.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des Vö. meldet, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bereits einen Mißtrauens-Antrag gegen das Kabinett v. Bapen eingebracht und weiter in einem besonderen anderen Antrag die Aufhebung der vom Kabinett v. Bapen beschlossenen Notverordnungen verlangt.

Gegen die Zusammenlegung der Berufs-Genossenschaften

Die Pressestelle beim Landesauschuß Sächsischer Arbeitgeberverbände nimmt in einer Zuschrift Stellung zu dem vom Reichsarbeitsministerium vorgelegten Plan einer Zusammenlegung der Berufsgenossenschaften im Zuge der seit langem angestrebten Reform der Sozialversicherung. Die sächsischen Unternehmerverbände hätten gegen diesen Plan des Reichsarbeitsministeriums die größten Bedenken. Der Landesauschuß Sächsischer Arbeitgeberverbände habe in einem Schreiben an das Reichsarbeitsministerium ausführlich dargelegt, daß der vorliegende Plan, der überaus leistungsfähige, wohlorganisierte und gut geleitete Berufsgenossenschaften zusammenlegen wolle, keinesfalls zu einer Vereinfachung und Verbilligung führe, sondern daß darüber hinaus bei einer Verwirklichung des Planes große Nachteile für die Interessen Sachlens zu befürchten seien. Die wichtigsten sächsischen Berufsgenossenschaften würden durch den Plan in der Weise betroffen, daß ihr Zentrum aus Sachsen weg und vorwiegend nach Berlin gelegt werde. Die sächsischen Unternehmerverbände mühten sich auch dagegen wehren, daß auf dem Umweg über die Herausnahme der sächsischen Berufsgenossenschaften aus ihrem Wirtschaftsgebiet auch das Landesversicherungsamt verschwinde. Dieses könne nach ihrer Auffassung billiger und zweckmäßiger arbeiten als ein beim Reichsversicherungsamt eingerichteter Senat für Sachsen.

Das ist eisern

für unsere Fabrikation: Das Gesetz der Qualität.

Die wundervollen bulgarischen Tabake haben Bulgaria Sport zur meistgerauchten 3 1/3 Pfg.-Zigarette Sachsens gemacht.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria
6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos



Die Bergungsarbeiten am Brack der „Niobe“

11 Kiel. Gestern Abend sind die Hebelichter „Kraft“ und „Wille“ noch einmal gesenkt und ausgepumpt worden, wodurch es gelang, das Brack der „Niobe“ weitere 30 Meter an den Strand der Heilendorfer Bucht heranzubringen. Man ist zu der Ansicht gekommen, daß der Strand vor der Heilendorfer Bucht am besten geeignet sein dürfte, das Brack aufzunehmen, da dort im Gegenlicht zu den tieferen Lagen der Bucht der Boden schon schluffiger ist. Der Bug des Bracks ist um einige weitere Meter aus dem Wasser herausgekommen, so daß man jetzt das ganze Vorderdeck übersehen kann, jedoch sind die Deckflächen und die Niedergänge zu den Logis noch immer nicht frei. Man konnte daher im Laufe der Nacht noch nicht an die Leichen gelangen. Uebrigens will man auch, solange sich das Schiff im tiefen Wasser befindet, davon Abstand nehmen, es leer zu pumpen, da man befürchtet, die Leichen durch den starken Sog zu zerfetzen. Gegen 22 Uhr wurden die Arbeiten für die Nacht eingestellt. Man hofft, die Leichen im Verlaufe des heutigen Tages bergen zu können.

Heute frühmorgens bereits wieder Hunderte von Zuschauer an die Landungsbrücken, um sich nach Heilendorf überlegen zu lassen, von wo aus man den besten Ueberblick über den Stand der Bergungsarbeiten hat. In Heilendorf werden auch heute die Landungsbrücken von Gendarmen und Schuttpolizei abgeperrt, die nur Inhaber von Dampferkarten passieren lassen.

Gestern Abend fand in einer hiesigen Oberrealschule eine würdige Totengedenkfeier für die Geliebten der „Niobe“ statt, die insbesondere dem ehemaligen Schüler Delmut Pfeffer galt, der bei dem Untergang der „Niobe“ sein junges Leben lassen mußte.

Ein Loter der „Niobe“ geborgen.

Kiel. (Funkpruch.) Die Bergung der „Niobe“ hat erhebliche Fortschritte gemacht. Nachdem gestern Abend um 22 Uhr eine Ruhepause für die Bergungsmannschaften eingelegt werden mußte, wurden heute morgen bei Tagesanbruch die Arbeiten wieder aufgenommen. Man begann mit dem Verpumpen des Raumes unter der Back. Um 10 Uhr wurden zwei weitere Schläuche in den Wohnraum der Stammbesatzung hineingeführt. Durch das Verpumpen dieser Räume ist der Schiffsbug jetzt etwa 1 1/2 Meter weiter aufgetaucht.

Bei einer Durchsichtung der bisher zugänglichen Räume wurde als erster Loter auf dem Achterschiffraum durch ein Oberlichtfenster der Seeoffiziersanwärter Werner Gruner aus Drlamünde in Thüringen geborgen.

Der Ohlauer Prozeß.

Krieg. Die Beweisnahme im Ohlauer Aufbruchprozeß geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Gestern wurden in der Hauptliche Entlastungszeugen gehört. Durch drei derselben wurde der Angeklagte Fritz Wisse wesentlich entlastet. Sie bekundeten, daß sie mit ihm zusammen am Ring gestanden hätten und daß Wisse von einem nationalsozialistischen Motortaxifahrer angegriffen worden sei. Anders steht es dagegen mit dem Angeklagten Müller, für den schon am Tage vorher Entlastungszeugen gehört wurden. Auch heute erklärten die Zeugen, daß sie Müller zwar am Sonntag Abend gesehen hätten, jedoch nur für einen kurzen Augenblick. Nebenbei lauten die Aussagen für die Angeklagte Morawe. Wünftig treten die Aussagen für den Angeklagten Meier, von dem bisher Reichswehrangehörige mit Bestimmtheit behaupteten, ihn in Ohlau gesehen zu haben. Zwei Zeugen sagten aus, daß er um jene Zeit in einem Vorort von Ohlau getanzt habe. Bei der Vernehmung von Entlastungszeugen für den Angeklagten Krumm beantragte die Staatsanwaltschaft, diese Zeugen nicht zu vernehmen, da sie ebenfalls der Tat dringend verdächtig seien. Die Verteidigung widersprach diesem Antrag, und das Gericht beschließt, beide Zeugen zu vernehmen. Im Anschluß daran wurden dann auf Antrag der Staatsanwaltschaft noch einmal neu geladene Entlastungszeugen gehört, die im wesentlichen die bisherigen Schilderungen über den Ueberfall auf den Treder und die Schießerei an der Ohlebrücke gaben.

Damit war die Beweisnahme beendet. Auf Antrag der Verteidigung wurde zunächst eine Pause eingelegt, damit die Anwälte sich mit den Angeklagten beraten können.

Nach einer längeren Pause stellten die Verteidiger den Antrag, drei weitere Entlastungszeugen zu vernehmen. Das Gericht beschloß, diesen Anträgen zu entsprechen und vertagte dann die Weiterverhandlung auf heute.

Im Anschluß an die Verhöre der neu geladenen Zeugen werden dann die Vertreter der Staatsanwaltschaft das Wort nehmen. Die Urteilsverkündung dürfte heute erfolgen.

Die Strafanträge im Ohlauer Aufbruchprozeß.

Krieg. (Funkpruch.) Im Ohlauer Aufbruchprozeß beantragte der Staatsanwalt: Wegen Gewerkschaftssekretär und Kreisleiter des Reichsbanners Durak wegen Landfriedensbruchs, Waffenmißbrauchs und schweren Auftruchs 4 Jahre Zuchthaus, gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners Blech wegen derselben Straftaten 6 Jahre Zuchthaus, gegen den Angeklagten Vanin (Water) wegen derselben Straftaten 4 Jahre Zuchthaus, gegen den soz.-dem. Stadtrat Wandt wegen schweren Landfriedensbruchs und Kaufhandels 4 Jahre Zuchthaus, gegen Gewerkschaftssekretär Stralik wegen einfachen Landfriedensbruchs und Auftruchs 2 Jahre Zuchthaus, die übrigen beantragten Strafen wegen Landfriedensbruchs bewegen sich zwischen 4 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis.

In sechs Fällen wurde Freispruch beantragt.

Politische Tagesübersicht.

Beratung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. In der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion des neuen Reichstags behandelte Abgeordneter Dr. Herz auch die von der Reichstagsfraktion geplanten Anträge und Gesetzentwürfe, deren wesentlichen Inhalt bereits vor einigen Tagen mitgeteilt wurde. Diese Anträge fanden die Zustimmung der Fraktion und sollen in den nächsten Tagen im Reichstag eingebracht werden. — In der politischen Aussprache der soz. Reichstagsfraktion kam, wie das Nachrichtenbüro des BvJ. hört, die einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie in schärfster Opposition zum Kabinett von Papen treten würde.

Besprechungen über die Regierungsbildung in Thüringen. Zwischen den Nationalsozialisten und dem Landbund fanden gestern zum ersten Male Besprechungen über die bevorstehende Regierungsbildung in Thüringen statt. Es handelte sich dabei lediglich um eine unverbindliche Prüfungnahme. An der Besprechung nahmen von den Nationalsozialisten Fraktionsführer Abgeordneter Sautel und Abgeordneter Wächter, vom Landbund Staatsminister Baum und Staatsrat Madelben teil. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, soll Staatsminister Baum wenig Neigung zeigen, wieder in die Regierung einzutreten. Im Landbund und auch in den Kreisen der Deutschnationalen

Ein Terrorprozeß vor dem Beuthener Sondergericht.

* Beuthen. Der Prozeß vor dem Sondergericht in Beuthen, in dem gegen neun wegen Totschlags angeklagte Nationalsozialisten verhandelt wird — es handelt sich um die Tötung des kommunistischen Arbeiters Pietrzuch —, hat am Freitag vormittag begonnen. Der Andrang des Publikums ist außerordentlich groß. Die Angeklagten werden verteidigt von dem bekannten Rechtsanwalt Dr. Zuetgebrune und Assessor Dr. Sowaß aus Gleiwitz. Unter den 18 Zeugen befinden sich auch die Mutter und der Bruder des getöteten Arbeiters Pietrzuch.

In der Anklageschrift werden vier Angeklagte des Totschlags aus politischen Gründen und unerlaubten Schußwaffenbesitz beschuldigt. Der Angeklagte Rachmann wird beschuldigt, diese vier Angeklagten zu dem Verbrechen vorzüglich bestimmt zu haben. Die anderen Angeklagten sind wegen Beihilfe angeklagt.

Nach dem Aufruf der Angeklagten und der Zeugen wird zunächst in die Vernehmung des Elektrikers Kottisch eingetreten, der ausführt, er gehöre der SS. an und darunter den „Selbstschutz“ verstanden, nicht aber eine Formation der NSDAP, mit der er nichts zu tun habe. Er habe sich lediglich als Arbeiter in dem SA-Deim in Prolawitz aufgehalten. Der Angeklagte schildert dann die nächtliche Autofahrt, bei der er als völlig Unbeteiligter mitgefahren sein will. Er habe sich vor Antritt dieser nächtlichen Fahrt auch nichts Besonderes gedacht. Auf die Vorkhaltung des Vorsitzenden, ob ihm nicht das Ungehörliche zum Bewußtsein gekommen sei, als er mit einer ihm in die Hand gedrückten Waffe in die Wohnung schlafender Leute eindrang und dort schießen sollte, erklärte der Angeklagte, er sei durch Alkoholgehalt benommen gewesen.

Im weiteren Verlauf des Prozesses kam der Angeklagte Müller zum Wort, der seine Zugehörigkeit zur SA, als Oberführer angab, für die nächtliche Aktion in Potempa aber jede Verantwortung ablehnte. Er habe sich seit Tagen krank gefühlt, daß er ziemlich teilnahmslos allen Vorgängen gegenüber gewesen sei und daher auch bei dem Eindringen in das Pietzuchsche Gehöft weit zurückgeblieben und gerade noch an den Tatort gekommen sei, als der ganze Vorfall schon zu Ende war. Auf erneute Befragen durch den Vorsitzenden schwächten einige Mitangeklagte ihre früheren, den Müller schwer belastenden Aussagen erheblich ab.

Der nächste Angeklagte Gahlami, ein SA-Mann, erklärte, bei der Besetzung des Autos habe er sich gedacht, es handele sich um den Saalkreis für einen Deutschen Abend. Bei dieser Gelegenheit griff Rechtsanwalt Zuetgebrune in die Verhandlung ein und stellte eine Reihe von Fragen, die die Zeit des Unternehmens genau ermitteln sollten. Der Angeklagte Grünauer erklärte hierzu in ganz be-

stimmter Form, daß die in Frage kommenden Leute bereits um 10.30 Uhr das Raumannsche Lokal verlassen hätten, so daß demnach sich die Aktion bei Pietzuch vor Mitternacht abgepielt haben müsse, eine Tatsache, die für die rechtliche Bedeutung des Falles von ausschlaggebender Bedeutung ist, da die strafverschärfenden Bestimmungen der Terror-Notverordnungen nur für Straftaten in Frage kommen, die nach Mitternacht des fraglichen Tages begangen sind.

Oberstaatsanwalt Rachmann widersprach der Erörterung des Zeitpunktes bei der Vernehmung der Angeklagten, da man sich auf deren Aussagen nicht verlassen könne.

Rechtsanwalt Zuetgebrune trat dieser Auffassung entgegen und stellte sich auf den Standpunkt, daß es von ausschlaggebender Bedeutung sei, ob man bei Beurteilung der Tat den Beginn oder das Ende der Aktion in Betracht ziehe.

Das Gericht begann dann mit der Jugendvernehmung. Als erster Zeuge wurde der Oberlandjäger Stadgin vernommen, der den getöteten Pietzuch als einen gewalttätigen Menschen schildert, der stets Händel gesucht habe. Der Kommunist Florian Swinia erklärte, daß Pietzuch Kommunist gewesen sei. Hierauf wird der Bruder des Getöteten Alfons Pietzuch vernommen; der Zeuge sagt aus, sein Bruder sei zwar Kommunist gewesen, doch hätte er der NSD. nicht angehört. Als er in der Tatnacht aufgewacht sei, fanden zwei Personen an seinem Bett, die ihm zuriefen: „Günde hoch!“ Dann hätten sie seinen Bruder aus dem Bett gezogen und verprügelt. Der Zeuge lag noch im Bett und erhielt einen Schlag auf den Kopf. Er habe nur gehört, wie sein Bruder geschlagen wurde; sehen konnte er nichts. Sein Bruder sei nach den Mißhandlungen in die neben dem Schlafstimmer gelegene Kammer getreten. Einer der Eindringlinge habe plötzlich die Kammertür aufgemacht und einen Schuß abgefeuert. Daß jemand zu dem Schuß aufgefordert habe, konnte der Zeuge nicht hören. Hierauf hätten die Täter die Flucht ergriffen. Er habe dann noch seinen Bruder etwa zwei Minuten lang röhren hören. Der Ueberfall habe sich zwischen 1/2 und 2 Uhr abgepielt.

Die Mutter des Conrad Pietzuch konnte wesentliche Befundungen nicht machen.

Der zweite Verteidiger, Assessor Dr. Sowaß, machte dann den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß der Angeklagte Rachmann nicht mehr in der Lage sei, der Verhandlung zu folgen. Der Vorsitzende vertagte daraufhin die Verhandlung auf Sonnabend vormittag 9 Uhr.

Entgegen der ursprünglichen Ansicht, nur 16 Zeugen zu hören, sollen am Sonnabend weitere 17 Zeugen geladen werden. Mit der Urteilsverkündung ist daher am Sonnabend nicht mehr zu rechnen. Vielmehr dürften die Verhandlungen erst am Montag beginnen.

Man beabsichtigt, den Nationalsozialisten die beiden Ministerposten zu überlassen und nur Staatsräte in die Regierung zu entsenden.

„Deutsche Zentrums-Neuerungen“. Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich der Preussische Pressedienst der NSDAP mit einer Auslassung des Pressedienstes der Deutschen Zentrumspartei, in der Gerüchte zurückgewiesen waren, als ob das Zentrum bereits den Nationalsozialisten bestimmte Zusicherungen für die preussische Regierung gemacht habe. Als „besonders interessant“ bezeichnet der offizielle nationalsozialistische Pressedienst die Stelle in der Zentrumsauslassung, daß es eine Tatsache bleibe, daß die Preussische Zentrumspartei nach wie vor bereit sei, in Verhandlungen über die Frage der Regierungsneubildung in Preußen einzutreten. — Der Fraktionsvorstand der NSDAP ist vom Fraktionsführer Rube auf Dienstag, den 23. August „zu einer wichtigen Besprechung“ zusammenberufen.

Einkerbung des Postverwaltungsrats verlangt. Das kommunistische Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost, Udo Ernst Dorgler, hat beim Reichspostminister die sofortige Einkerbung einer Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost verlangt, damit Gelegenheit gegeben werde, sich mit den Abbauplänen der Deutschen Reichspost (Einstellung der 3. bzw. 4. Weststellung-Entlastung von 10 000 Post Helfern) und einem kommunistischen Antrag auf Unterlassung derartiger Abbaumaßnahmen zu beschäftigen.

Dr. Bracht's Beurlaubung durch die Stadt Essen. Der Verfassungsausschuß der Essener Stadtverordnetenversammlung beschloß, sich in seiner gestrigen Nachmittagsitzung mit dem Antrage der Reichsregierung, den Oberbürgermeister Dr. Bracht demnächstigen Urlaub bis Ende des Jahres zu verlängern. Die Mehrheit des Ausschusses stimmte dem Antrage zu.

Fortgang der deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen. In der nächsten Woche sollen auf Wunsch der belgischen Regierung erneute Besprechungen zwischen Vertretern des deutschen und belgischen Kohlenbergbaues stattfinden. Der am Donnerstag zusammengetretene Ministerrat hat sich in besonders eingehender Weise mit den Fragen, die sich aus einer Verringerung der Kohleneinfuhrkontingentierung für Belgien ergeben, befaßt.

Brüning in Rom. Wie die Nationalliberale Korrespondenz erfährt, hat sich der frühere Reichskanzler Dr. Brüning nach Rom begeben, um mit dem dort franz. dardiederliegenden

den Zentrumsvorsitzenden Raas die politische Lage zu besprechen.

Nach keine Entscheidung des Präsidenten Kerkel. Wie wir hören, ist der Präsident des Preussischen Landtages Kerkel am Freitag von seinem Besuch bei Hitler in München zurückgekehrt. Präsident Kerkel hat jedoch Freitag noch keinen offiziellen Zeitpunkt für die nächste Vollziehung des Landtages festgesetzt und dürfte auch dem Zentrum noch keine Mitteilung über etwaige Koalitionsverhandlungen gemacht haben.

Neues französisch-amerikanisches Handelsabkommen. Wie Havas ankündigt, werden die französischen und die amerikanischen Sachverständigen zu Beginn kommender Woche im französischen Handelsministerium zwecks Vorbereitung eines neuen französisch-amerikanischen Handelsabkommens zusammenzutreten.

Odenburgisches Staatsministerium an den Reichskanzler. Das odenburgische Staatsministerium hat an den Reichskanzler folgende Telegramme gerichtet: „Infolge Nichtbefreiung der Schlichtsteuer in Preußen steht sich Odenburg gewungen, die Schlichtsteuer ebenfalls einzuführen. Odenburg ersucht nochmals dringend, diese unsoziale Steuer im ganzen Reich zu beseitigen.“

Die Besprechungen des Kanzlers mit dem Reichsbankpräsidenten.

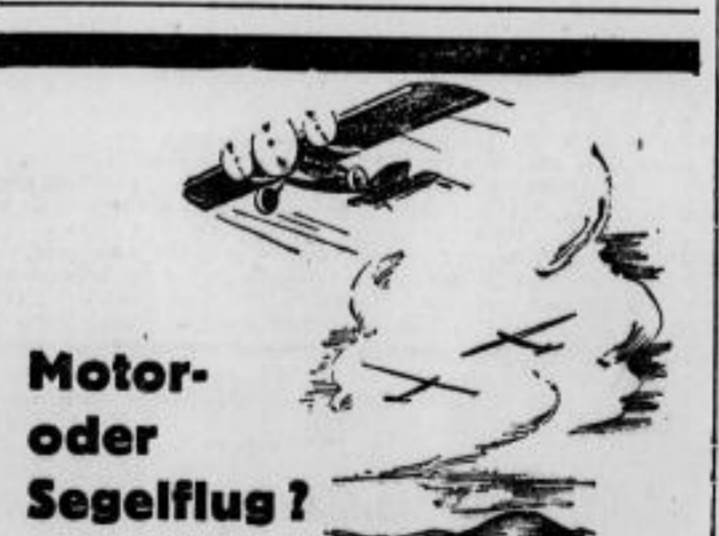
Berlin. (Funkpruch.) Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten sind, wie bereits gemeldet, auch gestern fortgesetzt worden. Wie wir von unterrichteter Seite hören, haben sie zu einer vollständigen Einigung geführt. Die wertvollen Anregungen die Dr. Lütber zum Wirtschaftsprogramm gegeben hat, werden als Unterlagen für das wirtschaftliche Aufbauprogramm verwendet. Die Grundzüge dieses Programms wird der Reichskanzler in seiner für den 23. August vorgesehenen Rede vor den westfälischen Bauern bekanntgeben.

Das Kartoffelbraten im Sauerland.

Das Ende August bis Ende September, wenn die Kartoffelernte begonnen hat, rückt der Sauerländer zum „Tupfelbraten“, zum Kartoffelbraten. Das ist ein originaler Braut, den alle Bevölkerungskreise gern lieben, um einmal so recht von Herzen lustig zu sein. Besonders am oberen Lauf der Ruhr, bei Overberg und Weischebe, hängt man treu an dieser alten Sitte.

Wenn die Zeit da ist, dann vergeht — gutes Wetter vorausgesetzt — kaum ein Tag, an dem nicht eine Gesellschaft hinauszieht zu einem lauschigen Waldeswinkel oder zum Waldestrande, wo unter dem Laubdach hoher Buchen und Eichen zeitig schon ein gewaltiges Feuer angezündet wurde. Dieses Feuer ist das wichtigste. Jeder muß helten, Brennholz heranzufschleppen, bis es dem erfahrenen „Tupfelbrater“, dem geistlichen Leiter des Unternehmens, endlich genug ist. Während in der glühenden Nische des mächtigen Feuers die Kartoffeln gar rösten (meist werden sie auf einem nahen abgeernteten Felde „aufmengeschnitten“), wird ein großer Kessel kochend gedreht. Das Tinsgefäß bringt jeder mit, auch was er außer Kartoffeln und Kasser noch zu verzeihen gedenkt: sauerländischer Schinken oder harte geräucherter Mettwurst, Schlemmer denken auch an Käse. Aber was niemand vergessen darf, sind Butter, Salz und Zwiebeln. Sie gehören hier unbedingt zur Kartoffel. Daß ein herrhafter Schluß Korn nachher vorhanden ist, dafür sorgt der „Matre de plaiser“, aufmerksam und tätig steht er am Feuer, die geübte Hand schiebt mit Schmelz und Stange die Aischensut beiseite und holt die duftenden Kartoffeln heraus. Und dann hebt ein allgemeines Schmausen an. In die mit leichtem Händedruck gedünsteten Knollen hinein bringt man je nach Geschmack und Bedarf Butter und Zwiebel. Es gibt Varianten bei diesem Tun, und erstaunlich sind die Erfolge, die beim Kartoffelbraten oft aufgefällt werden.

Zum Glanz hier erklingen dann gemüthvolle Lieder. Derartige Unterhaltung, lustige Spiele für jung und alt, Heiterkeit und Fröhlichkeit herrschen überall. Erst wenn es anfangt zu dunkeln, denkt man an den Heimweg. Daheim ist noch irgendwo zum Abschluß ein tröstliches Beisammensein. Wer einmal ein solches Sauerländer Kartoffelbraten mitgemacht hat, kommt immer gern wieder, wenn der Ruf ertönt: „Auf zum Tupfelbraten!“



Motor- oder Segelflug?

Ohne Frage ist das Motorflugzeug weitaus leistungsfähiger. Der Motor zieht die Maschine, wohin Sie wollen. Beim Segelflug, dem nur eine rein sportliche Bedeutung zukommt, ist man auf Zufälligkeiten angewiesen, wenn man lange Ziele erreichen will. Ein Geschäft ohne Anzeigenwerbung ist ebenfalls vergleichbar mit einem Segelflugzeug, das auf Zufälligkeiten angewiesen ist, um das Ziel zu erreichen. Dagegen aber ist für das inserierende Geschäft die Daueranzeige im Nießler Tageblatt der rasch vorwärtsdringende Motor, mit dem man leicht die schwierigsten Überwindet und rasch zum Ziel kommt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Das deutsche Lied.

Der Dank des Deutschen Sängerbundes an die Festteilnehmer.

Im neuesten Heft der Deutschen Sängerbundeszeitung spricht der Stellvert. Vorsitzende des DSB., Rektor Georg Brauner-Berlin, den Dank der Leitung des DSB. allen Teilnehmern des Frankfurter Sängerbundes aus. Wir bringen die Ausführungen über das Ergebnis des Festes nachfolgend im Wortlaut wieder.

Der XI. Deutsche Sängerbundesfest gehört der Erinnerung an. Allen, die daran teilnahmen, wird dies Gedanke ungetrübte Freude sein; denn es waren Tage voll inneren Wertes und äußerer Erfolge. Reich haben wir den Tisch der musikalischen Gaben bestückt, nicht zuletzt durch die fördernde Kunst der Reichs- und der Preussischen Staatsregierung, in ihrer Auswahl wie in der Form ihrer Darbietung ein Zeichen reiflicher, gesunden Fortschritts. — Und wie schlugen wieder all die Sängerkörner im beschwingten Rhythmus, besetzt durch das stolze Bewußtsein, Glieder unseres mächtigen, weltumspannenden Bundes zu sein; wie jagen sie neue Kraft und patriotischen Auftrieb aus den Beständen volksdeutscher Gemeinsamkeit; wie wurden sie emporgelassen über die Not der Zeit und über das Gefühl des Tages in liebeschwermelodischer Eintracht: „Bruder, reich mir deine Hand, Heil dem deutschen Vaterland!“

Es gibt nur eine Stimme: Das Frankfurter Fest war ein neuer Höhepunkt in der ruhmvollen Geschichte des Deutschen Sängerbundes.

Wir danken Euch beglückt, Ihr lieben Sangesbrüder aus dem Reich und dem Auslande, jedem Einzelnen, der sich hochgemut in die Reihen der 40000 stellte, daß Ihr die Zweifel verkommen machtet durch Euren ideal gerichteten Sinn und Eure opferbereite Tat, daß Ihr den überzeugenden Beweis erbrachtet:

Unser Bund ist gesund und stark und überdauert die Erschütterungen wechselnder Geschicke.

Wir danken aus vollem Herzen allen, die das Fest so wundervoll gestalten halfen, dem Musikauschuß unter der hingebenden Führung unseres lieben Dr. Robert Laugs, dem Festauschuß unter der zielbewußten Leitung unseres Sangesbruders Dr. Karl Hermann, ihnen und allen ihren Mitarbeitern, die mit Aufwendung ihrer ganzen Kraft sich unelgenmäßig und so erfolgreich in den Dienst ihrer schwereren Aufgabe stellten. Beglückter danken wir den Herren Festdirigenten, die mit aufreißendem Schwung die

Sängerkörner zu einheitlicher tiefergreifender Kunstleistung anfeuernten. — Ich will nicht Namen nennen, — es wäre eine lange, lange Reihe von hehrerndem Klang — aber sie alle dürfen dessen gewiß sein, daß wir ihr Bild nicht nur im Festbuch des XI. Deutschen Sängerbundesfestes aufbewahren werden, daß es auch einen Platz in unserem Herzen gefunden hat.

Und darin leuchtet um so härter, seit sein Leben verblühte, das Bild des unüberstößlichen Mannes, dessen reger Geist befruchtend über allem schwebte, vom ersten Pianowurf bis zum letzten herrlichen Ende, das Bild unseres tiefbetraurten Vorsitzenden Dr. Karl Hammer-Schmid.

Wir danken den Kreis-, Gau- und Vereinsleitungen, die sich mit überzeugender Wärme haheim für die Beteiligung an unserem Fest einsetzten, den Dirigenten, die in mühevoller Arbeit das bewundernswürdige Gelingen der Massenshöre vorbereiteten, den Vereinen, die sich — vielfach unter erheblichen Geldopfern — für künstlerisch hochwertige Sonderkonzerte zur Verfügung stellten.

Unvergesslich wird uns der Jubel in der überfüllten Festhalle bleiben, als der Herr Reichsminister des Innern Dr. Freiherr von Gayer dem DSB. im besonderen Auftrage die Grüße des Herrn Reichspräsidenten überbrachte und mit ihnen das heißersehnte Geschenk der Aufhebung des Umzugsverbotes. Der dort so kühnlich zum Ausdruck gelangene Dankbarkeit der Sängerschaft an die Reichsregierung in Ehrerbietung noch einmal das Wort zu leihen, ist uns tiefempfundenes Bedürfnis. — Mit gleichen Gefühlen gedenken wir der Herren Redner, die mit ihren vorzüglichen Ausführungen die Volksdeutsche Weisheit und die Felsen in der Pausstirne so eindrucksvoll gestalteten, und besonders der Presse Frankfurts wie des ganzen Reiches, die zu unserer großen Genugtuung ein warmes Interesse für das große Sängerbundfest betätigt hat. Unsere Anerkennung auch dem Handlung, der die Dabeimgebenden in trefflichster Weise mit dem herrlichen Feste verband.

Und nun zum Schluß laßt uns alle zusammenstimmen in den freudigsten Dank an die Stadt Frankfurt, an ihre Verwaltung unter dem hochverehrten Herrn Oberbürgermeister Dr. Landmann für alles fördernde Entgegenkommen, an die gesamte Bevölkerung für den herrlichen Straßen-Schmuck, mehr aber noch für die in so beglückender Form zur Schau getragene innere Anteilnahme an unserem Feste. Ehrenvolle Tage für den DSB. sind verflungen.

Es lebe der Deutsche Sängerbund!

Fraktionsführerbefprechung im Reichstag.

Berlin. (Funkdruck.) Im Reichstag fand heute Sonnabend vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Lohse, der bis zur Neuwahl des Präsidiums noch im Amte ist, eine Sitzung der Fraktionsführer statt, in der die Plätzeverteilung vorgenommen wurde und die Dispositionen für die ersten Sitzungen getroffen wurden. Der beim Zusammenkommen des Reichstages die Verhandlungen leiten wird, steht noch nicht endgültig fest. Ueber die Erkränkung von Frau Petkin liegen direkte Meldungen aus Moskau noch nicht vor. Man hofft, Mitte der nächsten Woche genaueres darüber erfahren zu können.

Die erste Sitzung des neugewählten Reichstages am 11. August wird lediglich der Konstituierung gewidmet sein. Das Haus wird sich also nach Feststellung der Beschlussfähigkeit sofort wieder vertagen. In der zweiten Sitzung würde dann wie üblich das Präsidium und die Schriftführer gewählt werden. Weitere Dispositionen konnten noch nicht getroffen werden. Präsident Lohse hat die Fraktionen gebeten, ihm die Mitglieder für den neuen Vizepräsidenten zu benennen, ebenso hat er gebeten, schon recht bald die Mitglieder der Fraktionen für den ersten Ausschuss des Reichstages, nämlich den Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, und für den auswärtigen Ausschuss des Reichstages auszuwählen, damit diese beiden Ausschüsse, die als Organe des Reichstages auch in Zeiten in Frage kommen, wo das Parlament selbst nicht verammelt ist, für den Notfall möglichst bald zur Verfügung stehen.

Dann wurde die vom Büro des Reichstages vorgeschlagene Platzverteilung genehmigt. Im Plenarsaal sind die bisher noch bestehenden Pulte der Abgeordneten beseitigt

worden, nur die in der ersten Reihe dem Redner zunächst stehenden Fraktionsführer behalten noch Pultsitze. Dadurch sind 28 Plätze gewonnen worden. Die außerdem noch fehlenden drei Plätze wurden an den Bänken des Saales neu geschaffen. Die ganze rechte Seite bis in den dritten Sektor hinein nehmen künftig die Nationalsozialisten ein. Sie haben fünf Plätze in der vordersten Reihe. Schmale Sektoren haben daneben dann die Deutschnationalen und die Bayerische Volkspartei, die je einen Vorderplatz bekommen. Hiernächst weit nach links gerückt ist das Zentrum mit zwei Vorderplätzen. Dann folgen die Sozialdemokraten mit drei und auf der linken Seite die Kommunisten mit zwei Sitzen in der vordersten Reihe. Die kleineren Parteien sind diesmal in den mittleren Sektor zwischen Bayerische Volkspartei und Deutschnationale gerückt. Die Deutschnationalen haben auch noch Plätze im mittleren Sektor bekommen. Die Staatspartei hat ihre vier Plätze hinter den Sozialdemokraten. Der Saal ist nunmehr voll ausgenutzt. Die Schaffung weiterer Plätze für eine noch stärkere Abgeordnetenzahl erscheint so gut wie unmöglich. Der Saal war ursprünglich für 397 Abgeordnete gebaut. Er umfaßt jetzt 898 Plätze.

Reichsanwalt von Papen hat, wie wir hören, den Wunsch, unmittelbar nach der Wahl des Präsidiums des Reichstages mit dem neuen Vizepräsidenten über die weitere parlamentarische Arbeit zu beraten. Man nimmt deshalb in parlamentarischen Kreisen an, daß nach dem beiden ersten mehrformellen Sitzungen des Reichstages eine mindestens mehrtägige Pause eintritt, während der der Reichsanwalt mit den Parteien die weitere Arbeit vorbereitet kann.

Appell auf Verfassungsänderung an den Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Wie das Nachrichtenbüro des DSB. meldet, hat der Führer der Jungdeutschen Bewegung, Arthur Brauns, unter Zustimmung der Unterführer des Jungdeutschen Ordens auf dem ganzen Reich dem Reichspräsidenten die Bitte unterbreitet, einen Ausschuss einzuberufen, der den Entwurf einer Verfassungsänderung zur Abheilung von Mängeln der Weimarer Verfassung ausarbeiten sollte.

In dem Schreiben, das nach Reubel gerichtet wurde, heißt es, die Führer der Jungdeutschen Bewegung richteten die dringende Bitte an den Reichspräsidenten, durch sein persönliches Eingreifen der unerträglich parteipolitischen Verwirrung ein Ende zu bereiten. Der Grund der Verwirrung liege in der scharfen Herrschaft der Demagogie zu sehen, die durch Mängel in der Verfassung von Weimar möglich geworden sei. Die Beseitigung der Verwirrung sei nur durch einen Ausbau der Verfassung zu erreichen. Nur Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, so fährt das Schreiben fort, verfahren über das Vertrauen der Wehrheit des deutschen Volkes. Darum ist es auch nur Ihnen möglich, das deutsche Volk in dem Willen zu einigen, seine Verfassung im Sinne der Befriedung des öffentlichen Lebens und einer kraftvollen Lenkung des Reiches auszubauen.

Rationalsozialistische Führertagung in München.

München. Am Donnerstag, dem 18. August, fand laut nationalsozialistischer Korrespondenz in München in den neu eingerichteten Räumen der Reichsorganisationsleitung der NSDAP. eine Vespertagung der Reichs- und Landesinspektoren der Partei unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Gregor Straßer statt. Es wurden eingehend die politische Lage erörtert und wichtige organisatorische Fragen durchgesprochen. Die Landesinspektoren gaben der Reichsorganisationsleitung ein Bild der Partei in den einzelnen Gauen, wobei sie zum Ausdruck brachten, daß die feste und unerschütterliche Haltung des Führers gegenüber den Sirenenklängen des Rabinett's Wapen" ungeheure Freude unter den Parteigenossen ausgelöst habe.

Zuwachs der Deutschnationalen im Reichstag.

Berlin. (Funkdruck.) Wie das Nachrichtenbüro des DSB. meldet, haben die zwei auf der Liste des württembergischen Weinbauern- und Bauernbundes gewählten Reichstagsabgeordneten und der auf der Landbauhilfe gewählte Abg. Sablotz die Absicht, sich der Deutschnationalen Reichstagsfraktion anzuschließen, jedoch diese auf 40 Sitze kommen würde.

Einkunzungslied in Eßternach.

Berlin. In der Abtei des Heiligen Willibrodus in Eßternach, wo alljährlich zu Pfingsten die berühmte Springprozession stattfindet, ereignete sich nach einer Meldung Berliner Blätter ein schweres Einkunzungslied. Bei Bauarbeiten im Keller sind wahrscheinlich die Abstützungen unzureichend vorgenommen worden. Infolgedessen stürzten die Decken aus zwei Stockwerken mit den Pfeilern in die Tiefe. Der Bauniederleger sowie ein Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden. Zwei weitere Handwerker sind verletzt. Der kunstgeschichtliche Schaden ist außerordentlich groß.

Letzte Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 19. August 1932

Der Schriftsteller Paul Keller gestorben.
Breslau. (Funkdr.) Der Schriftsteller Paul Keller ist hier heute früh im Alter von 59 Jahren gestorben.
Den Ehemann erschlagen.
Waldenburg. (Funkdr.) Der Bahnwärter Hedrich in Rudolfswalde wurde gestern abend von seiner Frau erschlagen. Frau Hedrich erklärte, daß sie von ihrem betrunkenen Mann mißhandelt worden sei.
Dr. Schöber Nachfolger im Nationalrat.
Wien. (Funkdruck.) Der Landwirt Grabenhofer aus dem Burgenlande ist der Nachfolger für den getrennt verkündeten Altkanzler Dr. Schöber im Nationalrat.

Vermischtes.

Eine nette Hochzeitfeier. Vor einigen Wochen machten drei Tisler auf einem Spaziergang gelegentlich einer Hochzeitfeier Krach und wurden durch einen Schupo-Beamten zur Ruhe gewiesen. Diese trat bei den dreien nun aber keineswegs ein, im Gegenteil, sie überließen den Polizisten, drangen mit Kanonaten auf ihn ein, entrißen ihm das Seitengewehr und schlugen ihn heftig, so daß er erheblich verletzt wurde. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung standen die drei nun vor dem Tisler Schöffengericht, das gegen einen der Schuldigen ein Jahr, gegen die beiden anderen je drei Monate Gefängnis verhängte.

Blitz schlägt in eine Wölfe. Ein heftiges Gewitter, das sich vorgestern abend über Vec, einer in der Nähe der albanischen Grenze gelegenen Stadt, entlud, richtete durch das Zusammenstoßen mehrerer unglücklicher Umstände heftige Zerstörungen an. Ein Blitz schlug in das Minarett gerade in dem Augenblick, als der Ruzezeit die Gläubigen zum Gebet rief. Der Ruzezeit war auf der Stelle tot, ein zweiter Blitz, der dem ersten unmittelbar folgte, schlug in das Dach der daneben liegenden Wölfe und schmolz die Bleiausgießungen der Dachziegel. Die Folge davon war, daß die Wölfe einströmte und zahlreiche Gläubige unter sich begrub. Drei Tote und viele Schwerverwundete wurden aus den Trümmern herausgeholt. — Auch andere Gemeinden Südbanens wurden von starken Gewittern heimgesucht, die großen Sachschaden verursachten. In Groß-Belckere schlug ein Blitz in eine Gruppe von Erntearbeitern. Zwei Bauern wurden getötet. In Ober-Prain ist beinahe die gesamte Obsterte durch das Unwetter vernichtet worden.

Epileptiker überfällt Kinder. — 1 Toter. Ein Epileptiker fiel gestern in Ettlingen nach einem Anfall zwei Knaben auf der Straße an. Er schlug derartig heftig mit einem Knüttel auf den siebenjährigen Josef Mai aus Eßentrot ein, daß der Junge tot liegen blieb. Kurze Zeit darauf fiel der Wahnsinnige einen dritten Knaben an und veruchtete, ihn ebenfalls zu verprügeln. Passanten gelang es, den Hebräer zu befreien und den Geistesgestörten zu fesseln.

Ein Schmutzger erstickt. Beim Schmutzger von mehreren Wagen Getreide aus Polen nach Deutschland wurde der polnische Schmutzger Müsser und ein Deutscher bei Jaltensowis von Holzbauern überfallen, worauf die Schmutzger Müsser starb. Da sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab der Holzbauer Thomalla einen Schuß auf Müsser ab, durch den dieser getötet wurde. Der Holzbauer Thomalla hat vor einigen Jahren den Kaufmörder Wiga aus Leichna erschossen.

Seit 100 Jahren die größte Hitze in London am Freitag den heißesten Tag seit mindestens 100 Jahren und seit Beginn der amtlichen Wettermessung überhaupt. Nur in den Jahren 1911, 1881 und 1861 war das Thermometer auf annähernd 35 Grad gestiegen. Sämtliche Schwimmbäder waren überfüllt, so daß sich die Bader im Wasser kaum bewegen konnten und die Leute teilweise bis zu einer Stunde schlafen mußten, um Julas zu erhalten. Da die Temperatur auch während der Nacht nie unter 21 Grad Celsius sank, wurde in den englischen Badeorten in besonders großem Maße dem beliebten „Wohlseinbad“ um Witternacht gehuldet. Besonders zu bemerken ist, daß zum ersten Male in der Geschichte der Bank von England den in nichtöffentlichen Abteilungen arbeitenden Angestellten erlaubt war, in Hemdsärmeln zu arbeiten.

Motorradfahrer fährt in eine Gruppe Bergarbeiter. — 1 Toter. Auf der Straße Heeren-Damm fuhr in der vergangenen Nacht ein Motorradfahrer in eine Gruppe Bergarbeiter, die sich auf dem Wege von der Arbeit nach Hause befand. Ein Bergmann war auf der Stelle tot, 2 andere erlitten Arm- und Beinbrüche. Der Motorradfahrer wurde schwer im Gesicht verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus:
Sonnabend (20.): Freispielsaal Dellerau: „Iphigenia in Aulis“ (7 bis gegen 9,30). Sonntag (21.): außer Anrecht: „Lobengrin“ (6 bis 10). Montag, Anrecht A: „Der Barbier von Sevilla“; „Die Wuppener“ (7,30 bis gegen 10,45). Dienstag: Anrecht A: „Martha“ (8 bis gegen 10,30). Mittwoch: Anrecht A: „Der Rosenkavalier“ (7 bis gegen 10,30). Donnerstag: Anrecht A: „Die lustigen Weiber von Windsor“ (8 bis nach 10,30). Freitag: Anrecht A: „Die Zwillingseier“ (8 bis nach 10). Sonnabend (27.): Anrecht A: „Carmen“ (7,30 bis gegen 10,15). Sonntag (28.): Anrecht A: „Lautenbacher“ (6,30 bis gegen 10,15). Montag: Anrecht A: „Der Freischütz“ (7,30 bis gegen 10,30).

Schauspielhaus:
Sonntag (21.): Anrecht A: „Ein Sommernachts Traum“ (7,30 bis gegen 10,30). Montag, Anrecht A: „Die Witwe von Padua“; „Der zerbrochene Krug“ (8 bis nach 10). Dienstag: Anrecht A: „Wenn die kleinen Weissen blühen“ (8 bis gegen 10,30). Mittwoch: Anrecht A: „Der Richter von Zalamea“ (8 bis gegen 10,15). Donnerstag: Anrecht A: Neu einstudiert: „Ein Wintermärchen“ (8 bis gegen 11). Freitag: Anrecht A: „Was ihr wollt“ (7,30 bis 10,15). Sonnabend: Anrecht A: „Der Richter von Zalamea“ (8 bis 10,15). Sonntag (28.): Anrecht A: „Goethes Geburtstag“; „Die von Verdingungen“ (7,30 bis 11). Montag: Anrecht B: „Ein Wintermärchen“ (8 bis gegen 11).

Romödie:
Vom 22. bis 29. August. Abends 8 Uhr: „Lumpen“ („Scampolo“).

Centraltheater:
Vom 22. bis 29. August. Abends 8 Uhr: „Walden! Walden! Walden!“ (Singspiel).

Städtische Volkshochschule Riesa.

Schiffahrt:
In der Woche vom 22. bis 27. 8. 32.
Montag: Rubeln mit Rindfleisch.
Dienstag: Saure Eier mit Salzartoffeln.
Mittwoch: Maffaroni mit Schinken.
Donnerstag: Kalbsbraten mit Salzartoffeln.
Freitag: Hühnerbraten mit Rindfleisch.
Sonnabend: Milchreis mit Butter und Bimt.
1 große Portion 40 Hg. bzw. 30 Hg.
1 kleine „ 25 „ 15 „

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa.)
1. 8. 32: 0,4; 2. 8. 32: 1,2; 4. 8. 32: 2,3; 5. 8. 32: 1,2; 7. 8. 32: 1,4; 17. 8. 32: 4,9 mm; 18. 8. 32: unmeßbar. 2., 6., 8., 16., 19., 20. 8. 32: kein Niederschlag.

Verztl. Sonntagdienst am 21. August 1932.

Verste: Nehmer Markt für wirklich dringende Fälle jeboerzeit erreichbar.
Zentiken: Herr Nilsche, Stadtteil Ntrifels, Hauptstr. 83, (vormittags 8-11 Uhr).
Herr Schotte, Stadtteil Ntrifels, Hauptstr. 40, I (vormittags 11-12 Uhr).
Apotheken: Miltzthapothek, Stadtteil Ntrifels, Sanktfr. 1.
Miltzthapothek, Stadtteil Gröba, Friedrich-Str. 6 b.
Die (ab) vom 20. August 1932, 19 Uhr, bis zum 27. August 1932, früh 7 Uhr, nachts Dienstbereitschaft haben.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Table with columns for dates (19. August, 20. August) and various commodity prices including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mehl. Includes a 'Tendenz' column for price trends.

Bei geringen Umläufen matter.
Nach ruhigem Vormittagsverkehr setzte sich an der Bodenschlußbörse erneut eine merkliche Abschwächung durch. Das Angebot trat fast allgemein stärker in Erscheinung, während die Mühlen und der Handel nur vorichtig kauften, da weder der Mehlabsatz noch der Export eine Belebung erfahren haben. Im freien Markt lauteten die Be-

bote zwei Mark niedriger als gestern, jedoch war noch nicht erschichtlich, ob die amtliche Notiz wieder durch Interventionen beeinflusst wird. Am Feithandel setzte Weizen zwei Mark, Roggen bis 2 1/2 Mark schwächer ein, wobei sich die Unschärfbarkeit gleichfalls in engen Grenzen hielt. Das Weizenangebot ist fast völlig, obwohl die Mühlen zu weiteren Preissteigerungen bereit sind. Hafer liegt bei reichlichem Angebot auch in guten Qualitäten ziemlich flau. Vorberungen und Gebote gehen erbeblich aufeinander. Gerste ist in geringen Sorten kaum abzusehen, keine Tendenz zum Ansteigen. Weizen- und Roggenexport-scheine sind erneut merklich im Preise gedrückt.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse setzte sich am Freitag die Aufwärtsbewegung fort. Der Ordereingang ließ aber nach. Das Hauptinteresse richtete sich auf Montanwerte. Der Satz für Tagesgeld betrug 5,5 Prozent, für Monatsgeld 6-8 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Leipziger Börse vom 19. August. Das Interesse des Publikums hielt heute unvermindert an, Materialmangel führte zu weiteren Kurssteigerungen und zum Teil zu Reparierungen. Allgemein fester lagen Textilwerte, von denen Wollwäberei Baumwolle 3, Thüringer Woll 2 1/2 und Leipziger Baumwolle 1 Prozent gewannen. Reichsbank zogen um 3/8, Riquet und Gebr. Schönherz je um 2 Prozent an. Liebesbier Vorzüge wurden mit 59 Prozent vergebens gelocht. Auch der Anlagemarkt hatte eine geringe Geschäftsbelebung bei kleinen Kursgewinnen zu verzeichnen.

Dresdner Börse vom 19. August. Die Freitagabörse verkehrte in fester Haltung. Die Umläufe in einzelnen Papieren waren recht beachtlich; in Wanderer gingen 10 000 RM um. Reichsbank gewannen 3/25, Münchberg, Dr. Kurz Aktien, Deutsche Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft, Wilmosa, Speicherei Riesa Phönix 2 bis 2, Gajag 4, Gortauer Brauerei 5, Jwidauer Komm. garn 4, Rejenthal 3 1/2, Siemens Glas Jagar 9 Prozent. Elektra minus 2, Reibendabaubant minus 1 1/2, Vereinigte Photo-Gesellschaft minus 6 RM, sowie einige einprozentige Abschlüsse. Anleihen knapp gehalten, vereinzelt etwas schwächer; Pfandbriefe wenig verändert.

Geschäftliches.

Sonderzugfahrt in den Spreewald. Am Sonntag, den 28. August, verkehrt in diesem Jahr der letzte Sonderzug in den Spreewald. Er verläßt Riesa 6.29 und trifft 21.40 wieder ein. Der vielversprechende Tag wird ausgefüllt durch die Besichtigung des berühmten Kirchgangs der farbenprächtig gekleideten Spreewaldfrauen, eines wendischen Trachtenspiels mit Volksstücken, vor allem aber durch eine mehrstündige Kahnfahrt auf den stillen, erlenumrauten Flußläufen, auf der eine märchenhaft schöne Landschaft vorübergleitet, in der sich die schmalen Spreewaldfluren wie leuchtende Lotusblumen ausnehmen. Wer den Spreewald noch nicht kennt, sollte sich diese billige Gelegenheit (die Rückfahrkarte kostet nur 5.- RM.) nicht entgehen lassen. Für die Kahnfahrt werden 2.10 RM erhoben, und ein gutes Mittagessen, das man vorzuziehlich am Schalter im voraus durch Kösen einer Eisenkarte bestellt, kostet 1.45 RM. Am Fahrkartenschalter ist das ausführliche Programm kostenlos zu haben.

Wer raucht heute eigentlich 5 Pfa. Zigaretten? Das ist eine interessante Frage bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Es gibt einen großen Kreis der 3 1/2-Raucher, aber immerhin daneben eine recht ansehnliche Schar von 5 Pfa.-

Rauchern. In Sachsen sind das die Bulgaria-Krone-Raucher. Das sind diejenigen, die das Herz haben, für eine Spezialmischung aus ganz besonders guten Tabak-Qualitäten 1 1/2 Pfa. mehr anzugeben. Man muß wohl sagen, daß diese Differenz von Pfennig-Bruchteilen so gering ist, daß es sich schon lohnt, sich in die etwas höheren Regionen des vermehrten Rauchens zu begeben. Man findet es ersichtlich, daß jährlich, jährlich Bulgaria-Krone die führende 5 Pfa.-Zigarette Sachsens ist.

Produkten-Börse zu Dresden.

Ämtliche Notierungen.
19. August 1932, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: heiß.
Börzenzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr

Table with columns for dates (15. August, 19. August) and various commodity prices including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mehl. Includes a 'Tendenz' column for price trends.

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Ciquantini, Widen, Lupinen, Weizen, Gerste, Hafer, Mehl (Weiß incl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wafz. fäb. Verhandlungen.

Wochenmarkt in Riesa. — Bericht vom 20. August 1932.

Table listing market prices for various goods in Riesa, including Solanderbeeren, Preiselbeeren, Äpfel, Birnen, Bohnen, grüne Butter, Land Butter, Moikereei, Eier, Schellfisch, ohne Kopf, Rotbarich, Kabislau, Seelachs, Schollen, Rotzunge, Karpfen, Gribfische, Salsche, Salzheringe, Pöckelfleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Blutwurst, Leberwurst, Mettwurst, Speck, geräuchert, Gurken, gr. hiesige, Einleggurken, Karotten, Kartoffeln, Karoffeln, Blumenkohl, hiesiger, Kohlrabi, Rotkraut, hiesiges, Weiskraut, hiesiges, Weißkraut, Meerrettich, Möhren, Tomaten, hiesige, Tomaten, fremde, Sellerie, Radieschen, bayr. Bierrettich, Salat, hiesiger, Gelbfänge, Kürbis, Weintrauben, fremde, Pfäumen, hiesige, Pfäumen, fremde, Zwiebeln, Spinat.

Grummet-Verpachtung

25 Acker Grummet in größeren und kleineren Parzellen zu verpachten.
Rittergutsverwaltung Seerhausen.

Pflaumen-Verpachtung.

Montag, den 22. August, vormittags 11 Uhr, soll im Weidner'schen Gasthof die Pflaumenverpachtung an den Brotteuher Straßen öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Brotteuher, den 18. August 1932.
Der Gemeindevorsteher.

Weißkraut

zum Selbstschneiden verkauft je Str. 80 Bfg. Montag, den 22. August, von 7 bis 11 und 13 bis 18 Uhr
Rittergutsverwaltung Görzig bei Strehla.

Pferde-Verkauf!

Stelle ab Montag wieder einen frisch. Transport Seeländer und schwedisch. Pferde sehr preiswert u. mit voller Garantie zum Verkauf.
Arthur Merzdorf, Lommahsch, Fernsprecher 65.

Frau

42Jahr, m. gutem Charakt. u. eigen. Wohng. wünscht d. Bekanntschaft eines nur solid. Herrn in festerer Position zwecks Heirat. Angeb. unt. N 2526 a. d. Tagebl. Riesa.

Heiraten

und Eingeheirateten für Damen und Herren aller Stände, gleich welcher Gegend (mit u. oh. Vermögen) vermittelt streng reell und diskret mit besten Erfolgen die langjährige Eheanbahnung Gustav Junke, Dresden-A. I, Albrechtstr. 18. III. Auskunft sofort kostenlos.

Braue Zwergente entlosg.

Wegen Verlobung abzugeben
Goethestraße 6.

Wohnung

in Groß-Riesa, 3 Zimm. m. Zubeh. gef. Fam., die nach auswärts zieh. woll. werden umzugskosten bis 100 RM. erhalt. Off. unt. G 2531 a. d. Tagebl. Riesa.

3-Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubeh. mögl. zentr. p. 1. 10. od. spät. zu mieten gef. Ang. u. A 2525 an das Tageblatt Riesa.

Magd

sucht per sofort
Grundmann, Vockra.

2 leere Zimmer

ge sucht (eventl. Sieblung) Angebote unter T 2520 an das Tageblatt Riesa.

Wohnung

mit Küche u. Zubeh. mögl. zentr. p. 1. 10. od. spät. zu mieten gef. Ang. u. A 2525 an das Tageblatt Riesa.

Magd

sucht per sofort
Grundmann, Vockra.

2 leere Zimmer

ge sucht (eventl. Sieblung) Angebote unter T 2520 an das Tageblatt Riesa.

Wohnung

mit Küche u. Zubeh. mögl. zentr. p. 1. 10. od. spät. zu mieten gef. Ang. u. A 2525 an das Tageblatt Riesa.

Magd

sucht per sofort
Grundmann, Vockra.

Henko macht hartes Wasser weich. Advertisement for Henko water softener with an image of the product box.

Lebens-Existenz! Streng reelles Angebot!
Für Herr, Dame oder Ehepaar mit bestem Ruf, welche in ihrer Wohnung 2 Zimmer freimachen können, bietet sich bei vornehmer, konkurrenzloser Tätigkeit eine dauernde und gewinnbringende, sichere Einnahmequelle.
Erforderlich: Eigene Wohnung im Stadtzentrum oder besserem Wohnviertel, Erdgeschoss oder I. Etage und RM. 600-800 Mk. als Anzahlung für Einrichtung. Weiteres Betriebskapital ist nicht erforderlich.
Ernsthafte Interessenten, die obigen Voraussetzungen unbedingt entsprechen müssen, erhalten ausführlichen Bescheid. Zuschriften unter T. 388 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.

Eine Heimstätte auf elgner Scholle

mit genügend großer Garten- od. Landwirtschaft kann jeder ohne Eigenkapital erwerben, wenn er Mitgl. d. Nationalen Deutschen Biedlerbundes e. V. wird. Der Bund ist ein rein vaterländisches, unegoistisches Unternehmen. Auskunft geg. Rückporto durch d. Geschäftst., Dresden-A., Eisenstr. 20, I.

1300 M. 1. Hypoth.

bei 19000 Mark Brandkasse und 4000 Mark ebenfalls in der Brandkasse auf neues Haus gesucht. Offerten unter D 2488 an das Tageblatt Riesa.

4-5000 RM.

als 1. Hypothek für hies. Geschäftsbetrieb, per sof. od. später gef. Gef. Angeb. unt. N 2524 a. d. Tagebl. Riesa.

Günstige Kapitalanlage!

Wohn- u. Geschäftshaus in Riesa, gute Lage, u. a. zwei beschlagener. Wohng. weit unter Brandkasse günstig zu ver. Off. unt. N 2519 a. d. Tagebl. Riesa.

Standort

Wohnungsbau zu ver. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Dresdner Tafelöl-Vertrieb

sucht Austräger für Riesa, Ang. unt. W. 391 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden.

Brett-Wagen

35 Str. Tragkr., preisw. zu ver. Vobis 1b. Konzertsitter 15 Mt. Streiksitter 10 Mt. verl. Volkswig 32. Anwerndrad, 24 er St. verl. Streicher Str. 47, I r.

Wer Geschäfte machen will — muß inserieren

Drei Bo... neunte... Lage en... möhen... nehmig... Student... viel hel... nur ein... während... gefüllt... gefällig... hing... Kommis... gleiche... Die Stu... von der... mulare... umgeben... durch die... dauern... sich richt... war die... mit ihre... stellungs... Studente... Lager un... gewertet... zu Wieg... vergeblic... Die Sti... den Geb... größere... nern Ri... atung!... Leipzig!... Finanzm... stehenden... Dr. Opti... ten die... Honbarde... Bald... Lagerfäß... stellen de... kammer... unterlich... jet. Kum... mit den... nutzige... Arbeitsl... Landesar... unterrich... Eile des

Ernährungsprobleme im mittleren und höheren Lebensalter.

Von Prof. Dr. Max Berliner, Berlin-Charlottenburg.

Die Wandlungen, die jeder menschliche Organismus im Laufe seines Lebens durchmacht, sind in körperlicher und geistiger Beziehung so große, daß dadurch keineswegs die Verschiedenartigkeit der Ansprüche an das Leben in den verschiedenen Altersstufen erklärt wird. Aber ebenso verschieden ist die Beeinflussbarkeit der Menschen in den verschiedenen Altersstufen durch ihre Umwelt, zu welcher wir auch die natürlichen Verhältnisse des täglichen Lebens und gegebenenfalls Krankheitsinflüsse rechnen. Im höheren Lebensalter steigt die Kurve der Krankheitshäufigkeit der Menschen, berechnet auf die Zahl der Lebenden, rapide an. Die Alterskrankheiten betreffen vor allem die Kreislauforgane, nämlich Herz und Blutgefäße einschließlich Nieren und Atmungsorgane. Ferner den Stoffwechsel-Apparat, d. h. den Magen-Darm-Kanal einschließlich der großen Drüsen im oberen Bauche mit dem gesamten inneren und äußeren Stoffwechsel. Erst in weitem Abstände dahinter kommen die übrigen Krankheiten, die im höheren Lebensalter Gesundheitsstörungen verursachen. In untrennbarem Zusammenhang mit diesen Organstörungen steht der gesamte Nervensystem-Apparat, umfassend Gehirn, Rückenmark und periphere Nerven, welche die Aufgabe haben, die Funktionen der verschiedenen Organismen zu regulieren und deren Leistungen für die günstigsten Arbeitsbedingungen abzustimmen. Einzelheiten in den Regulationsmechanismen sind die Drüsen mit innerer Sekretion, die in letzter Zeit die besondere Aufmerksamkeit der Forscher beansprucht haben. An allen diesen Organen läßt sich das Altern morphologisch daran erkennen, daß sich das spezifische Gewebe gegenüber einem eindringenden unphysiologischen Einfluß vermindert und dadurch die funktionelle Leistung entsprechend nachläßt.

Die Ernährungsprobleme muß daher mit einer Verminderung des Nahrungsbedürfnisses verbunden sein und eine fortwährende Verschlechterung der chemischen Funktion des Verdauungsapparates im mittleren und höheren Alter berücksichtigen, das heißt, die Nahrungsaufnahme muß rein quantitativ vermindert und eine Auslese der Qualität der Nahrungsmittel getroffen werden. Durch mangelhafte Beschaffenheit der Nahrungsmittel wird die Nahrung von alten Leuten nur ungenügend zerleimt; aber auch bei gutem Zustand der Zähne ermüden ältere Leute beim Kauen leichter. Es empfiehlt sich also, eine weichere Nahrung zu bevorzugen, und zwar eine solche, die in verkümmertem Zustand keine großen Bestandteile hinterläßt, die auf die sehr zarten Schleimhautdrüsen des Magen-Darm-Kanals im Laufe der Zeit ungünstig einwirken. Selbstverständlich muß dem Organismus auch im höheren Lebensalter all das zugeführt werden, was der Körper braucht, um sein Stoffwechsel-Gleichgewicht zu erhalten. Die wichtigsten Stoffe sollen im folgenden kurz besprochen werden.

Die Eiweißnahrung dürfte mit 100-125 Gramm Fleisch pro Tag ausreichen. Zu reichliche Ernährung mit Fleisch, verbunden mit reichlicher Nahrungszufuhr von Fett, Kohlenhydraten und womöglich Alkohol, führt zu Fettleibigkeit und charakteristischen Stoffwechselstörungen, unter denen Gelenkerkrankungen, Gicht und Zuckerkrankheit eine wichtige Rolle spielen.

Einseitige reichliche Fett-nahrung führt schnell zu einem Überdruß, weil der Organismus nur eine bestimmte Menge von Fett zu verarbeiten vermag und automatisch bei Überdruß Widerwillen empfindet. Die Kohlenhydrate sind in der Form von Wehl und Jodgee allgemein bekannt, kommen also beifriedeliche in Getreide, Bohnen, Linsen, Erbsen, Hülsen, Nohrader und Obst vor, aber auch als tierisches Produkt, z. B. Honig. Die Haut die Kratzen für alle muskulären Funktionen, vor allem für die Leistungen des Herzmuskels. Bei einer reichlichen Ernährung mit Kohlenhydraten wird der Organismus nach Möglichkeit an Fett und Eiweiß ein, so daß es zu Fett- und Muskelatrophie kommt. Da diese komplizierten chemischen Substanzen weitgehend im Körper umgebaut und dann erst durch neue Synthese aufnahmefähig gemacht werden müssen,

hat der Organismus bei der chemischen Verwertung unermüdet eine mächtige Arbeit zu leisten, und ein Jubel von Nahrungsunruhe muß zu einer unbedingten und vielleicht sogar schädlichen Beanspruchung führen. Umgekehrt ist eine Unterernährung die Leistungsfähigkeit des Organismus und seine Widerstandsfähigkeit gegenüber Infekten, Infektionen usw. herab.

Neben diesen Hauptnahrungsmitteln spielt das Wasser als Transportmittel für die mit der Nahrung aufgenommenen Stoffe und deren Abbauprodukte zum Zwecke der Ausscheidung aus dem Körper eine große Rolle. Wie der Nahrungsbedarf durch den Hunger, so wird der Flüssigkeitsbedarf durch den Durst bestimmt; es gibt aber auch gewohnheitsmäßige Vieltrinker. Im allgemeinen kommt der ältere Mensch, der nicht mehr schwere körperliche Arbeit zu leisten braucht, mit etwa 1 Liter Flüssigkeit am Tag aus.

Unter den Mineralstoffen, die der Körper bei der chemischen Umwandlung benötigt, steht das Natrium ausgedehnt im Brennpunkt des Interesses, auch bei den Nahrungsmitteln. Da die gesamte Gewebe- und Flüssigkeit auf einen Kochsalzgehalt von 0,9 Prozent eingestellt sind, so ergibt sich zwangsläufig, daß bei erhöhter Kochsalzzufuhr auch ein vermehrter Flüssigkeitsbedarf entsteht. Der gesunde Mensch scheidet einen Überdruß an Kochsalz sehr schnell aus. Bei Krankheitszuständen kann eine Kochsalzarme Kost oft Gutes nützen. Im allgemeinen kann aber gesagt werden, daß die große Propaganda für Vermeidung des Kochsalzgenusses übertrieben ist.

Schließlich müssen wir noch die in der neuesten Zeit sehr beliebten Vitamine erwähnen, das sind unfalschliche Nahrungsstoffe, bei deren Fortsakten Mangel sich Krankheitsstörungen einstellen können, die sogenannten Avitaminosen. Das starke Interesse, das diese lebenswichtigen Zusatzstoffe bei den Forschern und bei der Industrie gefunden haben, hat zu den verschiedensten interessanten Beobachtungen geführt. So bestand die Frage, ob Konzentrate etwa geringeren Gehalt an Vitaminen hat wie frisches Gemüse. Lange wurde ihm diese Eigenschaft abgewprochen, bis endlich die neuesten Untersuchungen ergeben haben, daß bei ordnungsmäßiger Zubereitung die Konzentrate nur einen unbedeutenden Bruchteil ihres Vitamin-Gehaltes einbüßen.

In engem Zusammenhang mit den Vitaminen muß die Kohlfost überhaupt erwähnt werden. Ihre wichtigsten Eigenschaften sind die Kohlfostarmut, der Reichtum an Vitaminen und Mineralien, sowie ihr Reichtum an Kohlenhydraten und ihre Armut an Eiweiß. Die vielfach vermittelte Herabsetzung der Salzsäure-Sekretion des Magens als Folge der extremen Kohlfostarmut der Kohlfost trifft nicht zu, da bei Kohlfosternahrung ein Kohlfostverlust überhaupt nur in den ersten Tagen erfolgt, während später eine Reduktion der Salzsäureabgabe durch die Nieren eintritt. Beim unvermittelten Übergang zur Kohlfost sind bisweilen keine Verdauungsstörungen zu beobachten; die Stuhlmenge wird dabei regelmäßig beibehalten. Die Kohlfosternahrung wird daher besonders geschätzt von Menschen, die zu Stuhlverstopfung neigen. Bei der Kohlfosternahrung besteht die Gefahr der Mangelernährung der Kohlfost nicht unterschätzt werden. Es muß bei ihr genau so nach Kalorien gerechnet werden wie bei anderen Diätformen. Es müssen daher die Hauptnährstoffe wie Eiweiß, ferner die sehr nährhaften Feigen und Datteln weggelassen werden. Bei bestimmten Formen von Arteriosklerose und Nierenerkrankungen sind ausgezeichnete Erfolge durch die Kohlfost erzielt worden. Andererseits wird der übertriebenen Kohlfosternahrung der Vorwurf gemacht, daß sie Neigung zu Steinbildung, vor allem zu Nierensteinen mit sich bringt. Als Diät für von wenigen Wochen Dauer ist die Kohlfost eine ausgezeichnete Ernährung für den gesamten Organismus.

Abgesehen von dem Ausschluß der Benutzung des Feuers zur Zubereitung der Speisen steht die Kohlfost der vegetarischen Kostform sehr nahe. Der lange Streit, ob der Mensch ein Vegetarier oder auch Fleischesser sein soll, wird immer noch nachgehallen, obwohl genügend Beweise dafür sprechen, daß der menschliche Organismus Fleisch nicht nur als Zusatz, sondern auch als Hauptnahrung gut verträgt. Persönliche Abneigung gegen Fleischnahrung überwinden zu wollen, besteht keine Veranlassung, da auch mit rein vegetarischer Kost eine aus-

reichende Ernährung für das ganze Leben garantiert werden kann. Eine mäßige Fleischkost bereitet für die Unternehmung irgendwelcher Krankheitszustände verantwortlich machen zu wollen, ist aber abwegig.

Neben dem Maß in der Quantität und in der Qualität müssen auch die psychischen Momente bei der Nahrungsaufnahme gebührend berücksichtigt werden. Man lasse sich Zeit zu seiner Mahlzeit und, wenn man von einer Tätigkeit oder einem Spaziergang müde oder abgehert ist, so ruhe man erst ein Weilchen aus, denn sonst verschlingt man sein Essen in Unruhe. Wenn man erholt ist, so kaut man besser, und gutes Kauen ist eine dringliche Notwendigkeit, besonders bei älteren Menschen. Gutes Kauen ist auch da noch erforderlich, wo die Nahrung bereits weich oder im breiigen Zustande ist. Essen in angenehmer oder befehrer Gesellschaft ist zu bevorzugen, da die Nahrungsaufnahme sich dann langsamer vollzieht. Und wer gezwungen ist, allein zu essen und durchaus nicht von seiner Gewohnheit, bei Tisch zu lesen, lassen kann, der lese bei Tisch eine angenehme heitere Lektüre und seinen spannenden Kriminalroman, keine ernste wissenschaftliche Arbeit oder gar den Steuerzettel.

Bienenfleisch.

Die Bezeichnungen wie „Bienenfleisch“ und „emig wie eine Biene“ sind allgemein in unseren Sprachkreis übergegangen, und doch machen sich die Wenigsten eine wahre Vorstellung davon, wie emig diese Biene in Wirklichkeit sind und welche volkswirtschaftlichen Werte sie auf Grund ihres Bienenfleisches schaffen. Allein die jährliche Produktion an Honig wird man mit 50 Millionen Mark nicht zu hoch schätzen. Damit ist also die Biene in den Kreis unserer Produzenten größerer volkswirtschaftlicher Werte eingetreten. Ihre Rolle ist damit auf wirtschaftlichem Gebiet aber noch nicht ausgespielt. Viel bedeutender wird ihr Wert, wenn man berücksichtigt, was sie auf dem Gebiete der Bienenhaltung für die Landwirtschaft und damit die Gesamtwirtschaft leistet. Derartige Fähigkeiten sind natürlich zahlenmäßig schwer auszudrücken, aber doch will man berechnen haben, daß durch die jährliche Bestäubung, die die Biene vornimmt, ein volkswirtschaftlicher Wert von etwa 100 Millionen Mark geschaffen wird. Alles in allem ist die Biene also ein wertvolles Mitglied unseres Wirtschaftslebens und mit Prädikaten wie Bienenfleisch usw. wird man ihrer Tätigkeit nur gerecht.

Eine ganz besondere Bedeutung hat die Biene natürlich für den Landwirt, Siedler und Gartenbesitzer. Heute, wo es sich darum handelt, die Unrentabilität der eigentlichen Landwirtschaft durch Verdienste auf Nebenwegen auszugleichen, kommt der Imkerei eine immer größere Bedeutung zu. Es ist absolut nicht so, wie man es häufig darzustellen versucht, daß Deutschland keine guten Bienenweiden besitzt. Die Voraussetzungen für eine ertragreiche Bienenhaltung sind schon geschaffen, sie warten nur darauf, von sachkundiger Hand ausgenutzt und in bares Geld umgemünzt zu werden. Gerade für Landwirt und Gartenbesitzer, ebenso natürlich für den Siedler, hat die Frage der Bestäubungstätigkeit der Biene eine besondere Bedeutung, denn sie kommt ja seinem eigenen Betriebe direkt zugute.

Da die wirtschaftliche Bedeutung der Imkerei innerhalb der Krise für den einzelnen Landwirt an Bedeutung gewonnen hat, hat auch die Bundestagung des Deutschen Imkerbundes in Götting für ihn an Bedeutung gewonnen. Die Fragen der Imkerei sind hier einer eingehenden Behandlung gewürdigt worden und Wissenschaftler wie Männer der Praxis haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt, um mit Wiederaufnahme ihrer wissenschaftlichen Forschungsarbeit und ihrer praktischen Erfahrungen die Sache der deutschen Imkerei allgemein zu fördern. Gleichzeitig mit der Bundestagung wurde in Götting eine Ausstellung eröffnet, die alle Gebiete der Imkerei umfaßt. Eindringlich wurde hier dem Landwirt klar gemacht, welche Bedeutung für ihn die Imkerei hat, sind doch Fälle nicht selten, wo jedes Volk eines größeren Bienenstandes jährlich 20 Kilogramm Honig und darüber liefert. In aller Eindringlichkeit wird die Tagung darauf hin, daß Obstbau ohne Bienenzucht undenkbar ist und daß auch der Ackerwirt der Biene als Helfer bedarf. Es ist ja bekannt, daß die Befruchtung vieler Ackerfrüchte, wie Serradella, Raps, Klee und Weizen nur mit Hilfe von Insekten möglich ist, zu denen ja auch die Biene gehört.

Ein Sträfling von der Teufelsinsel erzählt.

Von Blair Niles.

Die französische Kulturmacherei der Teufelsinsel soll verschwinden, wenn die geplante Strafreform in Frankreich zum Gesetz wird. Dann werden die strahligen Schilderungen von der Behandlung der hierher gebrachten Sträflinge nur geschichtliche Werte bleiben. Gegenwärtig aber sind sie noch traurige Wirklichkeit. Eine der zugleich objektiven und ereignisreichsten Darstellungen ist die der amerikanischen Schriftstellerin Blair Niles, die in dichterischer Form in ihrem toeben in deutscher Übersetzung beim Drei Masken-Verlag erscheinenden Buch „Teufelsinsel. Lebensgeschichte eines unbetannten Sträflings“ genaue Beobachtungen in der Strafkolonie wiedergibt. Eine spannende Episode sei hier mitgeteilt.

Die Schriftleitung.

Ihre letzten Reden wendeten einen alten Mann, der auf einer Fritche in einer Ecke des Raumes schlief. „Was ist denn sein?“ „Nicht, Alter! Eine ganze Menge von uns will morgen aufbrechen. Wir wollen uns organisieren und zu möglichst vielen an einem Tage entfliehen.“ Der alte Mann lachte sich auf. Sein Gesicht war von derselben gräulichen Farbe wie sein schmutziger Sträflingsanzug. Im Schatten der Ecke war seine Gestalt nur in ungedulichen Umrissen zu erkennen. „Fein findet ihr das? So?“ Und er klopfte mit seinem Heigeltender an die Stirne. Das war die Geste der sechs oder sieben alten Männer, die es in den Gefängnissen von Guyana gab, wenn sie von Flucht reden hörten. Dazu schüttelten sie die Köpfe, als bemitleideten und mißbilligten sie eine kindische Dummheit, von der man erst im Alter geheilt wird.

„So, kein findet ihr das? Und wer hat denn den großartigen Unfall gehabt?“ Er blühte umher. Seine vom Star getriebenen Augen tiefen ihm nur Bewegungen, aber keine Einzelheiten wahrzunehmen. „Wer hat ihn gehabt? Mein Unfall ist's doch! Genau dieselbe Idee hatte auch ich. Vor langer Zeit schon. Vor dreißig Jahren. Alle sollten gleichzeitig fliehen. Das war meine Idee.“

„D, damals war ich jung und mein Kopf war voll Jugendtochten. Warum mußte ich solange leben, bis sie alle weg waren!“ Sein einziger von denen, die gleichzeitig mit mir herauskamen, ist mehr am Leben. Ich bin Nummer 22315. Nach mir sind noch fast dreißigtausend Sträflinge herübergekommen. Die letzten führen schon Nummern über neunundvierzigtausend.“

„Trotzdem, ich habe die Nummer 22315, und ich war noch keine zehn Jahre im Gefängnis, als ich schon dieselbe Idee hatte, die ihr jetzt so großartig findet...“

Ich kam dafür in die Dunkelzelle bei Wasser und trocken Brot. Damals hatte ich fortwährend neue Ideen. Einige trugen mir Einzelhaft ein, andere ein, zwei, vier Jahre Verlängerung meiner Strafe! Auch die Kette habe ich getragen. Und ich war ein „incor“, als die Inkorrigiblen, die „Unverbesserlichen“, noch nicht in der Dschungel um Charve arbeiten mußten. Ich habe schon alle Strafen durchgemacht, die man hier kennt, nur von der Guillotine bin ich verdonnert geblieben. Aber auch die habe ich arbeiten lassen. Ich könnte euch Geschichten von ihr erzählen. Die „blutige Witwe“ arbeitet etwas schneller als ihre unblutige Schwester, die Strafanstalt. Manchmal habe ich mir schon gedacht, ob es nicht eigentlich besser wäre, sich der „Witwe“ in die Arme zu werfen. Aber man hängt halt doch am Leben, so elend es auch sein mag.

Aus dem Blockhaus und aus der Einzelhaft holten sie mich heraus. Wir mußten im Hofe niederknien.

Die „Witwe“ stand da auf ihren fünf weißen Steinsockeln. Hespel machte den Scharführer. Er war selbst ein Sträfling, der zwanzig Jahre abzuhängen hatte. Auch alle Beamten waren da — in voller Uniform. So verlangt es das Gesetz.

Wir aber wollten ihnen nicht zeigen, was uns bewegte, als wir im Kreise um die Guillotine knieten, um den Kopf eines Kameraden in den Korb rollen zu sehen. Einige lachten sogar in ihrer Erregung. Nachher hörten wir, daß sie uns für völlig gefühllos hielten. Sie erfuhren also nie, wie fürchterlich es für uns war zu leben, wie vor unseren Augen ein Mensch fallblütig umgebracht, sozusagen von Gekerkelten ermordet wurde.

Hespel ließ es sich an jenem Tage nicht träumen, daß er selbst einmal der geringen „Witwe“ zur Beute fallen würde. Ja, sie hat ihn geholt. So alt ich auch schon war, erlebte ich es doch noch, daß schließlich ihm geschah, was er anderen angetan hatte. Auch der Mann, der vor Hespel als Scharführer gedient hatte, endete auf der Guillotine. Als Hespel den Urteilspruch vernahm, sagte er voraus, daß auch der letzte Scharführer ihr nicht entgehen würde.

Als letzte Gnade erbat er sich, die „Witwe“ selbst aufstellen zu dürfen. Sagte, er könne sich auf niemanden verlassen. Als alles bereit war, meinte er noch: „Gebt acht, daß ihr mich richtig darauflegt.“ Und er starb als tapferer Mann. Das muß man Hespel lassen, er starb wie ein ganzer Mann.

Er hatte übrigens einen Epigramm. Wie war der nur? Er fällt mir augenblicklich nicht ein. Weiß denn niemand von euch, wie wir Hespel nannten?“

„Der Vampir hieß er“, antwortete einer der älteren Männer.

„Ganz richtig: „Der Vampir des Maroni.“ Den Namen bekam er, als er nach gelungener Flucht frei in der Dschungel lebte. Schließlich fingen sie ihn aber doch wieder ein und brachten ihn ins Gefängnis zurück... Ja, ja, die Flucht...“

„Wer hat von Flucht gesprochen und gesagt, es wäre eine gute Idee?“

Alle zusammen wollten ihr fliehen, was? Na, ich fürchte,

ich alter Mann werde die Rückkehr von manchem von euch erleben.“ sagte er mit tiefer, sanfter Traurigkeit in der Stimme.

„An viele erinnere ich mich, die zur See oder durch die Dschungel zu fliehen versuchten. Jedes Jahr brachen an die hundert aus, aber die meisten wurden wieder eingekerkert, ehe sie recht flügge geworden waren, wenn man so sagen darf. Von denen, die sich der See anvertrauen, erlauft die Hälfte, die andere Hälfte wird von irgendwoher zurückgeschickt. Dann regnet es Strafen, Einzelhaft und dergleichen. O, man bezahlt jeden Fluchtversuch teuer!“

Unabhängig habe ich schon zurückkommen sehen. Sie büßen ihre Torheit schwer. Einige sind schon bis Savanna, bis Martinique oder Temerara gelangt und doch wieder zurückgebracht worden. Ein paar konnten uns aus Rio oder Caracas oder Spanien die Freudenbotschaft zukommen lassen, daß es ihnen gegliedert sei, die Freiheit zu erringen. Darüber vergaßen wir immer wieder die große Zahl derer, die auf dem Meeresgrunde oder in der Dschungel elend krepiert waren.

Acht machten sich auf den Weg, und schon der nächste Postdampfer aus Temerara brachte sie alle zurück. Keiner zogen aus, und wir hörten nie mehr von ihnen. erfuhren nie, ob sie tot oder frei seien. Sieben wurden von Trinidad zurückgeschickt. Sechs brachen aus, und nur einer kam mit der Meldung zurück, daß sie auf den Schlammhängen von Widern Schiffbruch gelitten hätten und die anderen erlitten seien. Bei Widern sind schon so viele zugrunde gegangen, daß die Holländer von Surinam den Ort das „Franzosengrab“ nennen.

„Ob, ich kenne Widern selbst?“ „Du mußt nicht so zu uns sprechen, Wahnal. Rimm uns doch nicht alle Hoffnung!“

„Hoffnung! Die hatte ich auch einmal.“

Erhöht durch die Erregung laut die gebrechliche Gestalt des Alten wieder auf das Lager zurück. Er drehte sein Gesicht der Wand zu, als hätte er seine Pflicht getan, und alles gesagt, was er zu sagen hatte. Was weiter geschah, ging ihn nichts mehr an. Das Leben mußte eben seinen Lauf nehmen.

Das Gefängnisleben selbstverständlich: für ihn kam nach den vierzig Jahren Guyana ein anderes gar nicht mehr in Betracht.

Niemand wußte, welches Verbrechen Wahnal eigentlich in die Strafkolonie Teufelsinsel gebracht hatte.

Es fiel auch niemand ein, danach zu fragen. Jemand im Archiv des Gefängnisses mußte er freilich verzeichnet sein.

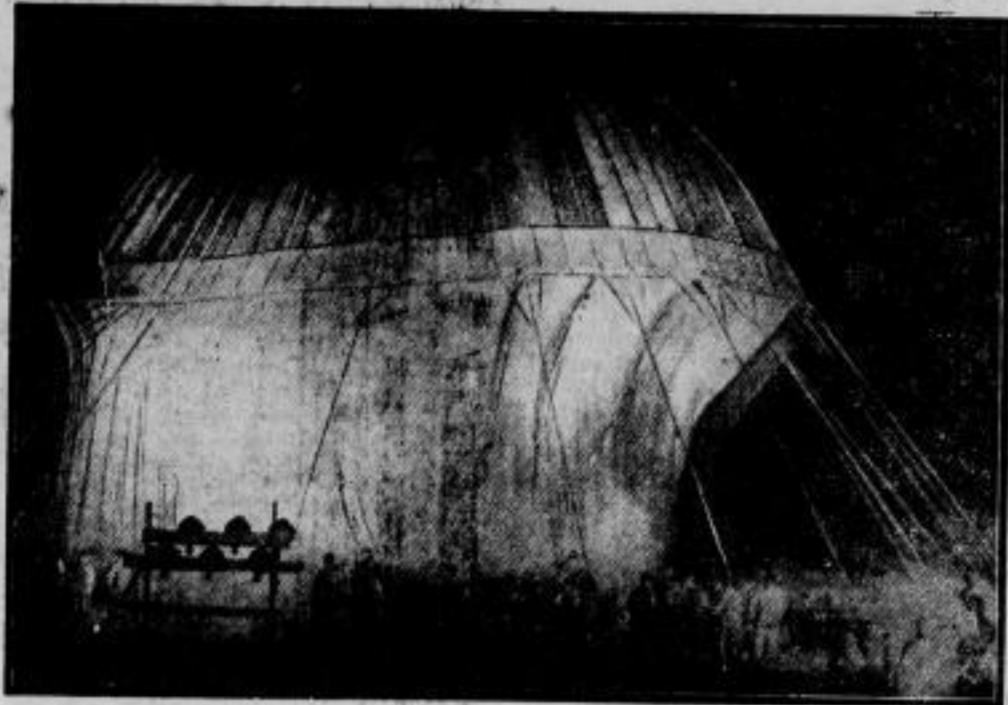
Aber die Tat lag schon so weit zurück, daß der alte Wahnal selbst nur noch einige belanglose Einzelheiten seines Verbrochens hätte erzählen können; ihm selbst kam es fast so vor, als ob der Täter ein anderer gewesen sei. Manchmal fragte er wohl einen jüngeren Gefängnisgenossen, wie es jetzt eigentlich in Frankreich aussehe. Dann lautete er andächtig, um schließlich vor sich hin zu murmeln: „Nou dieu, mon dieu! Wahrscheinlich würde ich meine eigene Strafe gar nicht mehr wiedererkennen!“

Nachdem...
tag...
Sige ge...
Bon...
In der...
Bomben...
bei dem...
Die Her...
das 200...
gehen: an...
fiomare ne...
actat das...
gemeinde...
Ziehungsm...
wurde an...
das jetzt ei...
schen Philo...

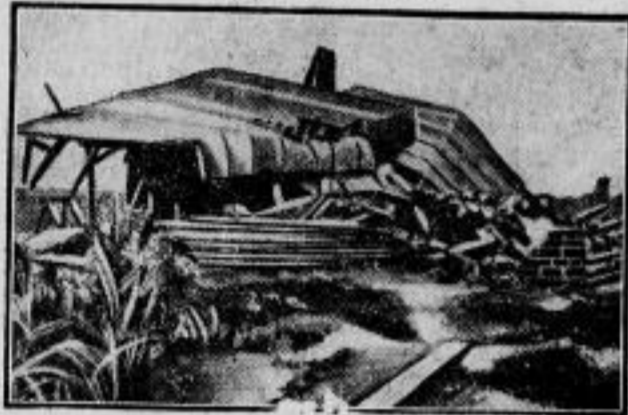
Neuheit vom Tag in Bild und Wort.



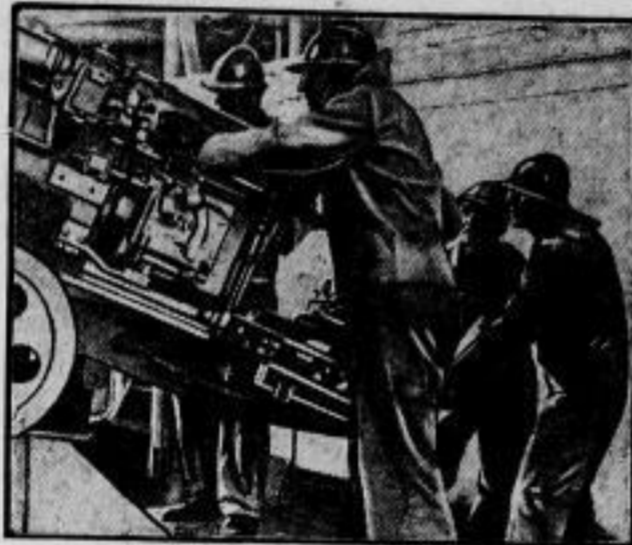
Der Reichstag muß vergrößert werden.
Nachdem jetzt die erste Sitzung des neu gewählten Reichstages auf den 30. August festgesetzt worden ist, wird im Sitzungssaal des Reichstages eifrig am Einbau neuer Sitze gearbeitet — ist doch die Zahl der Abgeordneten auf 608 gestiegen!



Die Piccards Riesenhülle gefüllt wurde.
Ein Bild von den letzten Vorbereitungen zu Piccards zweitem Flug in die Stratosphäre, bei dem er einen neuen Höhenweltrekord aufgestellt hat: die riesige Ballonhülle wird wenige Stunden vor dem Start mit Gas aufgefüllt.



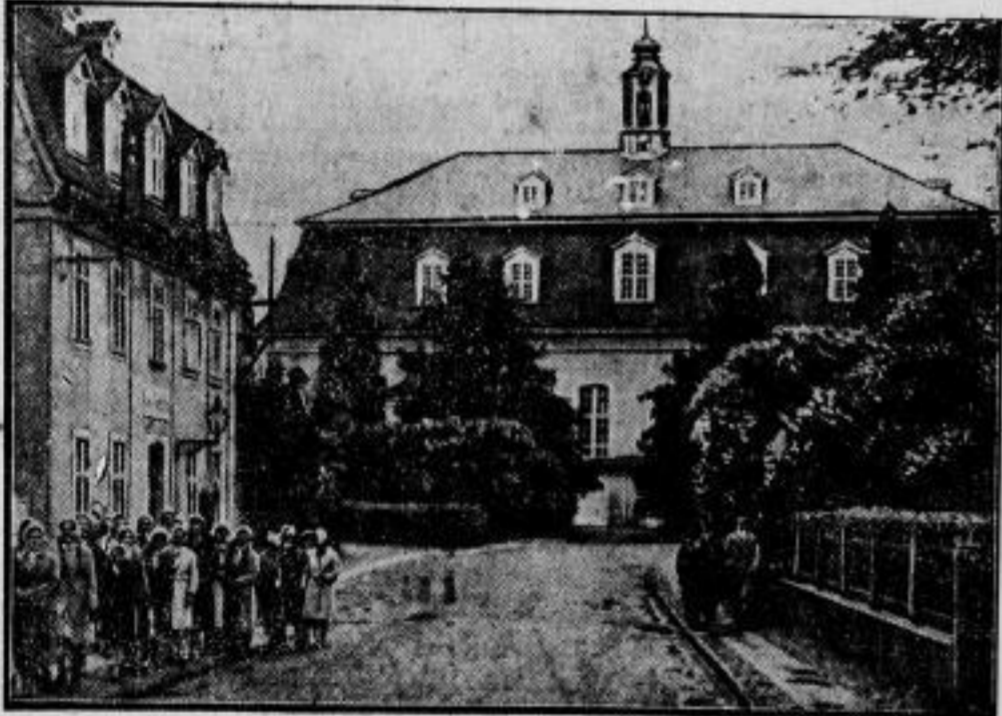
Bombenattentat auf eine Kottbuser Siedlung.
In der Ortschaft Groß-Baglow bei Kottbus wurde ein Bombenattentat auf eine Heilmittelsiedlung verübt, bei dem ein Einfamilienhaus — wie unser Bild zeigt — zerstört wurde.



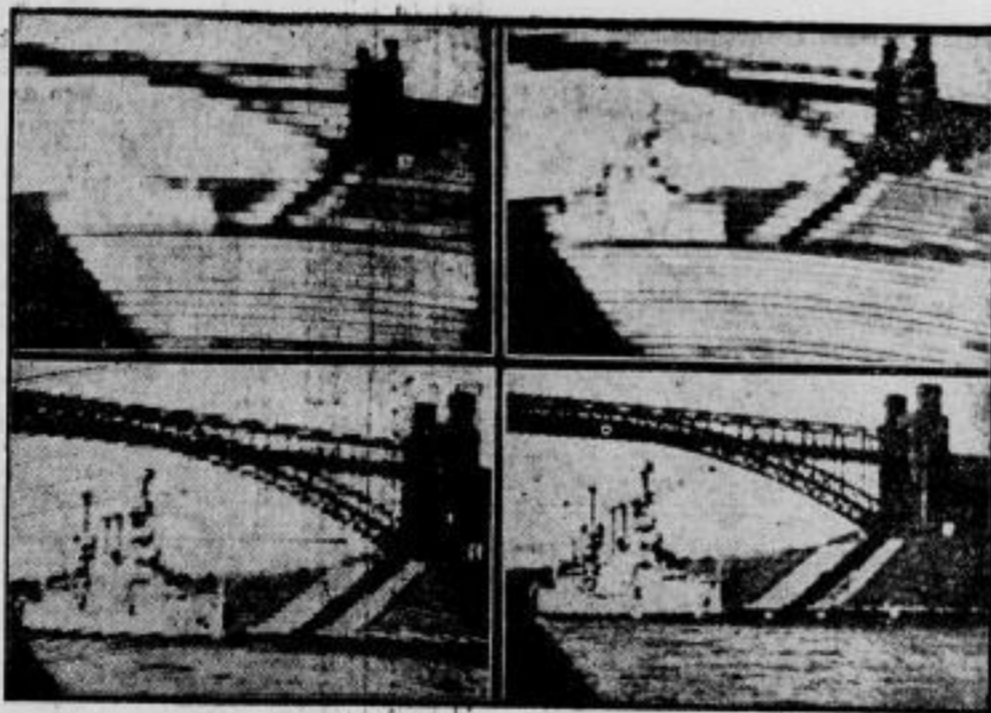
Marine im Stahlhelm.
Ein Bild italienischer Marineartillerie auf einem Panzerschiff während der großen Sommermanöver. Zum erstenmal trug die Geschützbedienung Stahlhelme.



Sam Prekesch im Reichswehrministerium,
als Nachfolger des zum Reichspressechef ernannten Major Marks, ist Hauptmann Förtsch ernannt worden.



„Gehet hin in alle Welt . . .“
Die Herrnhuter Brüdergemeinde kann in diesen Tagen das 200jährige Jubiläum ihrer Missionstätigkeit begehen: am 21. August 1731 entsandte sie die ersten Missionare nach St. Thomas in Westindien. Unser Bild zeigt das Hauptgebäude der Herrnhuter Brüdergemeinde, deren Heidenmission und weitverbreitetes Erziehungsweesen in der Geschichte der christlichen Welt eine bedeutende Rolle spielt.



Wie steht's ums Fernsehen?
Auf der Großen Berliner Funkausstellung, die jetzt eröffnet wurde, steht das Problem des Fernsehens im Vordergrund. Unsere vier Bilder veranschaulichen, wie die Deutlichkeit des Bildes mit der Zunahme der Punktzahl steigt: oben links zeigt das Bild nach der Zerlegung in 1200, rechts in 2500 Punkte, unten links in 10 000, rechts in 30 000 Punkte. Man sieht also, daß bereits bei dieser Punktzahl eine absolut einwandfreie und deutliche Übertragung der Bilder erzielt wird.



Ein Hegel-Relief
wurde an dem Haus Eberhardstraße 58 in Stuttgart, das jetzt einwandfrei als das Geburtshaus des schwäbischen Philosophen Hegel festgelegt worden ist, angebracht.



Ein fahrbarer Radio-Sender
der Reichspost wird gegenwärtig auf der Großen Berliner Funkausstellung gezeigt. Die Sendeanlage ist auf einem Elektrowagen aufgebaut und soll besonders bei Reportagen Verwendung finden.



Ein neuer Stern am Tennishimmel?
Beim Blau-Weiß-Turnier in Berlin konnte der Deutsche Hans überraschend den französischen Spitzenspieler Brugnon sicher schlagen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Dresdner Mannschaft gegen Chemnitz.

Die Dresdner Städte-Mannschaft, die am Sonntag 17 Uhr auf dem D.C.-Platz im Ostrahege gegen Chemnitz spielt, tritt in folgender Aufstellung an: Liebig, Frelich, Claus, Dirich, Köhler, Beremann (alle D.C.), Großer-Brandenburg, Stöfel, Holmann, Müller, Hartmann (alle D.C.). — Ersatz: Förster 1, Förster 2 (beide Sportlust), Drobzig-Brandenburg.

Vor dem Städtepiel findet ein Handballspiel der Jugendmannschaften von Dresden und Brandenburg statt. Beginn 15.45 Uhr.

Sportverein Nidritz.

Die Reserve des N.V. stellt sich kommenden Sonntag den Nidritzen in Rohnishausen zum Verbandsspiel. Nidritz hat infolge der wirtschaftlichen Lage einige Spieler eingebüßt, sodass die Elf in der fast gleichen Aufstellung wie im Großenhain spielt. Der Ausgang des Spieles ist daher noch ungewiss. Wer wird Sieger sein? Es wird ein hartes und faures Spiel erwartet.

Da die 1. Elf von Spielern der 2. Elf angesetzt werden durfte, wurde die 2. Mannschaft von den Verbandsspielen zurückgezogen. Es ist zu hoffen, daß sie bald wieder voll auftreten kann. — Das Spiel beginnt 17 Uhr Sportplatz Rohnishausen.

Juventus Turin in Chemnitz.

Der mitteldeutsche Fußballmeister Polizei Chemnitz hat für den 4. September die bekannte Fußballmannschaft von Juventus Turin zu einem Spiel nach Chemnitz verpflichtet.

Sportler-Handball.

„Sportlust“ Niesitz 1. — Volksvorw. Dresden 1.

Morgen Sonntag treffen sich im Verbandsspiel die beiden 1. Mannschaften von der Volksvorw. Dresden und vom „Sportlust“ Niesitz auf dem Blöke der Wend. Abf. Die 1. Volk-Elf spielte im vergangenen Jahre in der Liga. Die Wend-Elf trifft also auf eine kampferprobte Mannschaft, die alles daran setzen wird, in ihre alte Klasse wieder zurückzuföhren. Aber auch die Niesitzer haben viel vor. Für sie gilt die Parole: Niederlagen in die 1a-Klasse. Hoffen wir, daß ihr dieses Ziel gelinzt. Es kämpfen demnach beide Mannschaften um Sieg und Punkte. Dieses Spiel verspricht ein sehr spannendes zu werden, wozu alle Handball- und Sportinteressenten aufmerksam gemacht werden. Spielbeginn: 5 Uhr nachm.

DZ-Handball.

Resultate vom vergangenen Sonntag des V.D. Reichsbahn Niesitz:

- V.D. Reichsbahn 1. — To. Niesitz 1. 10:2 (4:1).
- V.D. Reichsbahn 2. — To. Niesitz 2. 0:4 (0:2).

Kommenden Sonntag treffen sich auf dem Schwarzen Blöke die 1. und 2. Mannschaft von Reichsbahn um 16 und 17 Uhr mit Priekowis zu vereinbarten Freundschaftsspielen. Die Ergebnisse werden sehr knapp ausfallen, da sich die Gegner ziemlich gleichwertig sind.

Turnverein Niesitz-Weida e. V. DZ.

Handball.

Am Sonntag nachm. treffen sich auf dem Blöke des To. N.-W. folgende Mannschaften:

- To. Niesitz 1. — To. N.-W. 1. Jugend.
- To. Glaubitz 1. — To. N.-W. 1.

Hoher Punktflug der Niesitzer Boxer.

Großenhain kann nur durch drei Unentschieden Punkte sammeln.

Der Niesitzer Boxklub „Eichenfranz“ eröffnete am gestrigen Freitagabend seine Saison gleich mit einem Boxkampf um die Bezirksmeisterschaft gegen die Großenhainer Vertretung. Wohl war die Trobentemperatur, die gestern herrschte, für die Boxer weniger als ideal, so daß an ihre Ausdauer hohe Anforderungen in diesem ersten Kampf nach der Sommerpause gestellt wurden. Auch das Publikum, das bereitlicherweise noch nicht in Massen erschienen war, doch war der Stern-Saal immerhin gut besetzt, mußte viel Schwitzen und Vergießen. Der Kampf um die Bezirksmeisterschaft wickelte sich wie folgt ab:

Fliegengewicht: Woid-Großenhain gegen Sachsenmeister Bittner-Niesitz. Recht scharf beginnt der Niesitzer und legt seinem Gegner namentlich in der ersten Runde tüchtig zu. Auch die anderen zwei Runden sehen den Einheimischen als den schlagkräftigeren Kämpfer. Sieger Bittner-Niesitz. Kampfstand 2:0 für Niesitz.

Panama-gewicht: Läufer-Großenhain gegen Ringer-Niesitz. Der kleinere Niesitzer kann dem großen Gast zunächst nicht recht bekommen, aber zum Schluß findet er hier das freie Loch und landet eindeutig. Kampfstand 4:0 für Niesitz.

Feder-gewicht: Benedix-Großenhain gegen Dämmer-Niesitz. Hier war erst der Einheimische und später der Gast etwas mehr im Vorteil, so daß der Kampf gerechterweise unentschieden gestempelt wurde. Kampfstand 5:1 für Niesitz.

Leicht-gewicht: Lautz-Großenhain gegen Köhler-Niesitz. Die nicht gerade faure Kampfweise des Großenhainers brachte Köhler diesmal etwas trübsichtiger auf Touren, doch machte er zum Schluß durch seine schon öfters gerühmte mangelhafte Deckung nicht mehr so die Figur eines eindrucksvollen Siegers. Sein Sieg war aber durchaus verdient. Kampfstand 7:1 für Niesitz.

Mittel-gewicht: Pruzbilla-Großenhain gegen Zielinski-Niesitz. Dieser Kampf wurde von beiden Seiten nicht allzu lauter durchgeführt. Zielinski konnte als besserer Schläger einen knappen Sieg buchen. Kampfstand 9:1 für Niesitz.

Welter-gewicht: Thomas-Großenhain gegen Weichert-Niesitz. Weichert wird gleich in der ersten Runde zum Sieger erklärt, da der Gast nach einem harten Ringhaken den Kampf aufgibt. Kampfstand 11:1 für Niesitz.

Schwer-gewicht: Schwib-Großenhain gegen Nidritz-Niesitz. Der Kampf, der reich an Schlagwechseln war, endete unentschieden. Kampfstand 2:12.

Schwergewicht: Stöfel-Großenhain gegen Köhler-Niesitz. Auch im letzten Kampf des Abends gab es recht harte Schlagereien, bei denen beide Boxer gleichverteilte Chancen hatten. Das Kampfgericht entschied Punktteilung. Schlußstand 3:13.

Die Eichenfranzler haben somit recht eindrucksvoll gewonnen und sehen mit großer Hoffnung dem Entscheidungskampf am 24. September gegen Meissen entgegen.

Freikampfbekämpfe im Ostrahege.

Die am Freitagabend vom Dresdner Athletik-Club 1914 und der Boxabteilung Dresdenia gemeinsam veranstalteten Amateurboxkämpfe im Ostrahege hatten guten Besuch zu verzeichnen. Das Programm enthielt neun Kämpfe, von denen der interessanteste die Begegnung zwischen Wendel (Dresdenia) und Kretschmar (D.C.) war. Die beiden Satamgewichtler lieferten sich einen temperamentvollen Kampf. Wendel kam zuerst in Fahrt, mußte aber in der 1. Runde auf einen Nagenschlag bis neun zu Boden und gab die Runde sogar noch knapp ab. In der zweiten Runde war er seinem Gegner leicht überlegen, ebenso in der letzten Runde. Die Punktrichter gaben den spannenden Kampf unentschieden. Die übrigen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse:

Jugendschwergewicht: Köhn (D.C.) siegte gegen Kühne (Dresdenia) nach Punkten; **Mittlergewicht:** Ulrich (Dresdenia) siegte gegen Hauschild (D.C.) durch Aufgabe; **Satamgewicht:** Danbach (Dresdenia) gegen Wagner (D.C.) unentschieden; **Weltergewicht:** Wittig (D.C.) siegte gegen Chebulla (Dresdenia) durch Abbruch; **Vaul (D.C.)** siegte gegen Schulze (Dresdenia) u. Pfl., **Dorowski (D.C.)** siegte gegen Pfluhl (Dresdenia) nach Punkten; **Leichtgewicht:** Reuter (D.C.) siegte gegen Fischer (Dresdenia) in der 3. Runde durch Abbruch; **Franz (D.C.)** siegte gegen Pole (Dresdenia) durch Abbruch in der 3. Runde.

Max Schmeling hat seine Abreise nach Amerika etwas hinausgeschoben und wird erst Ende August von Hamburg aus die Überfahrt antreten.

Tennis.

Via Bill Tilden kommt in Kürze wieder nach Europa und wird im September an den deutschen Berufs-Tennisspieler-Verbandsmitgliedern teilnehmen. Von Berlin aus unternimmt Tilden eine ausgedehnte Turnee durch den Kontinent. Die anschließenden deutschen Gastspiele werden mit dem Vordertamp Deutschland — USA Ende November abgeschlossen.

Beim Tennisturnier von Blau-Weiß Berlin konnten in den Einzelspielen die Vorlaufbrunden-Teilnehmer ermittelt werden. Es sind dies bei den Herren Bouffius, Hopmann und Kufusiewicz, während der vierte Spieler noch nicht feststeht. Im Damenseitfeld stehen sich Frä. Weib, Frau Friedleben und Frau Deusch gegenüber, auch hier fehlt noch die vierte Teilnehmerin.

Radspport.

Der Berliner Sportpalast eröffnet seine Winterferien bereits am 11. September mit einer Radspportveranstaltung. Neben zahlreichen weiteren Radrennen werden auch im Herbst noch zwei Vorkampftage abgewickelt und am 30. September wird auch die Uebodienstaison begonnen.

Sawall und Möller bereiten den mehr als 20000 Zuschauer auf der Amsterdamer Stadionbahn eine große Enttäuschung. Im Geländergebnis der aus zwei Läufen bestehenden Dauerrennen siegte der Belgier Vanart hinter van Schilbeaume, de Graat, Thollensbeck, Sawall und Möller.

Motorspport.

Hohnstein-Bergrennen 1932. Am 18. September wird zum vierten Male das Hohnstein-Bergrennen in der Sächsischen Schweiz ausgefahren. Veranstalter sind der Dresdner Automobilklub 1904 und der Gau Dresden des ADAC. Das Rennen ist eine offene Veranstaltung und wird nach den nationalen bzw. internationalen Bestimmungen durchgeführt. Die Rennstrecke ist landschaftlich äußerst reizvoll; sie führt in zehn Runden aus dem Bollenzthal hinaus auf die Höhen von Rathenwalde. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 6 Prozent, die Länge 2,6 Kilometer. Nachdem das Rennen im vergangenen Jahr nicht durchgeführt werden konnte, ist in diesem Jahr mit einer sehr guten Beteiligung zu rechnen. Nicht nur die besten deutschen, sondern auch bekannte französische und italienische sowie tschechische Fahrer zeigen für das Rennen großes Interesse.

von Brauchisch in Dresden-Meiss. Wie wir erfahren, wird der bekannte Autorennfahrer Manfred von Brauchisch am 2. September mit seinem Mercedes-Stromlinienwagen auf der Radrennbahn in Dresden-Meiss an den Start gehen und ver-

suchen, neue Geschwindigkeitsrekorde aufzuzeichnen. Der 500-Meter-Bahn in Dresden gilt bekanntlich als eine der schnellsten in ganz Deutschland. Die Rekordversuche von Brauchisch finden im Rahmen eines Abendrennens bei elektrischer Beleuchtung statt, dessen Hauptteil zwei Dauerrennen um das „Goldene Rad von Dresden“ und um die „Meisterschaft von Sachsen“ bilden.

von Brauchisch wird mit seinem Mercedes-Benz-Wagen erneut auf der Bahn starten und zwar fährt der Meissener am 24. August in Elberfeld im Rahmen der Dauerrennen und am 4. September in Hannover.

Rennen zu Dresden.

Der Dresdener Rennverein wird nach einer längeren Pause seine Herbstrennen am Sonnabend, 27. August, und Sonntag, 28. August, eröffnen, um am 24., 25. September und am 28., 29. und 30. Oktober weitere Renntage folgen zu lassen. Die einleitende Veranstaltung am 27. und 28. August verspricht einen vollen sportlichen Erfolg zu bringen, denn die Ställe haben sich erfreulicherweise so stark beteiligt, daß man in allen Rennen mit einer guten Besetzung rechnen darf. Da auch die Klasse der genannten Pferde eine recht gute ist, wird selten interessanter Sport geboten werden. Im Jugend-Preis, 1200 Meter, der mit Ehrenpreis und 8000 M. ausgestatteten Zweijährigenprüfung am 28. August, wurde für 37 von 55 genannten Pferden der dritte Einlaß gesetzt, so daß das wertvolle Rennen nach wie vor ausgezeichnet besetzt ist.

Kurze Sportmeldungen.

Eine Nachholprobe

Kann man das Sportfest in Chicago bezeichnen, an dem 12 Nationen vertreten waren. Deutschland hatte 12 Leichtathleten entsandt, die sich sehr gut hielten. Leider klappte die Organisation sehr schlecht, so daß die Zuschauer gegen Schluß über die Bahn liefen. Spring siegte über 10000 Meter gegen keine allzu starke Konkurrenz überlegen in 32:34 und Hochwever holte sich die 200 Meter in der guten Zeit von 21,2 Sek. Ueber 100 Meter erreichte der Neger Metcalfe mit 10,8 den Weltrekord. Die übrigen Deutschen mußten sich mit guten Plätzen begnügen. Die unverwundliche Polka Stella Weisß stellte über 200 Meter einen neuen Weltrekord in 24,1 Sek. auf, und auch ihre Landsmännin Frä. Weisß verbesserte im Diskuswerfen die Weltbestleistung auf 41,955 Meter.

Schwimmveranstaltungen der sächsischen Turner.

Der bisher bereits zweimal durchgeführte Schwimmstadtkampf Leipzig-Dresden-Balle findet in diesem Jahre am 9. Oktober in Dresden statt. In beiden Rängen blieb Leipzig Sieger.

In dem neuen Leipziger Beckenbad findet am 5. und 6. November das traditionelle, reichsweite Goetschschwimmen statt, an dem sich in jedem Jahre die besten Turnerschwimmer aus ganz Deutschland beteiligen.

Der Europa-Rundflug

ist mit den technischen Prüfungen beendet und nun treffen die 41 Teilnehmer die letzten Vorbereitungen zum fast 7500 Kilometer langen Streckenflug. Die letzte Prüfung im Brennstoffverbrauch brachte nur geringe Minderungen in der bisherigen Reihenfolge. An der Spitze liegt weiter der Italiener Colombo, vor dem Polen Swirko, während als bester Deutsche Voh auf dem neunten Platz folgt. Hier ist 11. Juni 12. und Moritz 13. Untere Favoriten liegen also auch in der Punktzahl noch sehr günstig.

Wasserstände

	19. 8. 32	20. 8. 32
Molbau: Kamalt	+ 31	+ 30
Mobran	- 42	- 44
Geer: Laun	- 25	- 30
Elbe: Rimbürg	- 3	+ 5
Brandels	- 33	- 35
Melmit	+ 38	+ 39
Zeitmerly	+ 62	+ 65
Wuffig	- 2	- 7
Dresden	- 154	- 155
Niesitz	- 97	- 94

Wassertwärme: 23 Grad.



Aufgabe Nr. 119. — W. Schlüter.

Partie Nr. 119. — Sizilianisch.
Einen schönen Überraschungssieg errang der junge sächsische Landesmeister Fajarrowicz beim Turnier in Bad Schandau mit der folgenden Partie. Im Turnier teilte er mit Gilg den dritten und vierten Preis.

Weiß: Fajarrowicz. Schwarz: Barth.
1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sg6—e6
3. Lf1—b5

Ein alter Zug, der nicht besonders gut ist. Doch gerade mit ungewöhnlichen Zügen kann man den Gegner oft schnell überrumpeln.

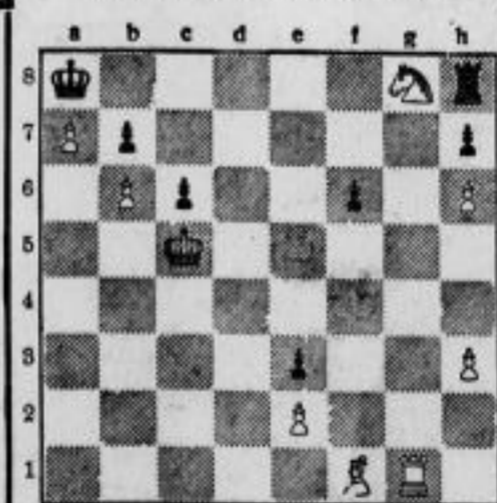
3. . . . d7—d5
Zweckmäßig ist hier a7—a6 oder g7—g6, um auf e3 Lg7 d4 vorteilhaft Dd6! zu spielen. Der Textzug bewährt sich nicht.

4. e4×d5 Dd8×d5
5. Sd1—c3 Dd5—h5

Es zeigt sich aber sehr bald, daß infolge der Angriffsstellung des Läufers auf b5 die Dame auf dem Damenflügel dringend zur Verteidigung benötigt wird, dieser Ausfall also ganz verfehlt ist.

6. d2—d4 e5×d4
7. Lb5×c6! b7×c6
8. Dd1×d4

Schon macht sich die Schwäche des Damenflügels bemerkbar. Der Zug Sc3 wäre so unangenehm, daß Schwarz sich genötigt sieht, unter Vernachlässigung der Entwicklung einen Verteidigungszug zu machen.



Weiß zieht und setzt in vier Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 118.

Behting. Weiß zieht und setzt in vier Zügen matt. Weiß: Kc2, Ta3, Ba2, b5, c6, c3 (6). Schwarz: Kal, Bb7, c7, c4 (4).

1. Ta3—a5 b7×a6 2. b5×a6 nebst 3. a6—a7 und 4. a7—a8 D matt; 1. . . . b7—b6 2. a2—a4 3. d4—d5 nebst 4. a5×b6 matt; 1. . . . b7×c6 2. Ta6×c6 Kal×a2 3. Te6—e6 matt.

3. . . . f7—f6

9. Lc1—e3 e7—e5



10. Dd4—c4 Lc8—d7

11. 0—0-0

Jetzt droht bereits Txd7 mit vernichtendem Angriff. Die schwarze Dame eilt zu Hilfe.

11. . . . Dh5—g4
12. Sc3—e4 Dg4—e6
13. Dc4—a6

Die Lage des Schwarzen ist so schlecht, daß Materialverlust nicht mehr abzuwenden ist. Es droht unter anderem Dd7.

13. . . . Sg8—h6



Das gibt dem Weißen Gelegenheit zu einer schönen Gewinnkombination.

14. Le3×h6 g7×h6
15. Td1×d7!!

Schwarz gab auf, denn nach Kxd7 käme Dd7+ nebst D×a3 und bei D×d7 würde Sxh6± die Dame gewinnen.

Die Amtsblau öffnet um gefam 18 Unten
gab Herr der Perle
santheits
des Ver
im Heft
17 Schre
verlesen
Verfügung
Dr. Roth
mühungen
Belegung
Rokkenth
Arbeitsdel
lassen.
Nommen
ausführung
fügung ist
Zeit begra
Ueber
28 000 A.
lahres 193
sterungsdr
jährlich au
verteilung
schließen, k
riums auf
Das C
Tausch un
tungsstene
migt, nach
Verkäufer
Es handel
2500 A.K.
Desgle
teil Sufen
lästigen e
ähnliche tr
durch diele
bauung ge
stirka 8 De
trennt wor
Sum
schuß auf
fabrikmini
mittelverfa
Unterstütz
tagungsau
die 3 Stim
ler Wahl
latanen v
Dop, daß
mitgliedern
ich Parbei
ser Punkt
ähung zur
Der S
Reinmann
3½ Tonne
meiß ler
straßenn
wortet wor
Auf
rums soll
nen des R
Die Herr
dem Bezirk
ringe Kofen
diesen Pun
sondere wo
richtung ev
bescheiden.
Verteil
entfallend
Regierungs
den Reibet

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

am 18. August vormittags 10 Uhr.

Die Sitzung wurde an Stelle des in Urlaub befindlichen Amtshauptmanns von Herrn Regierungsrat Härtel eröffnet und geleitet. Anträge zur Tagesordnung, die insgesamt 18 Punkte umfaßte, wurden nicht gestellt.

Mitteilungen

Der Herr Regierungsrat Dr. Rothé kenntnis davon, daß der Bericht der staatlichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden betreffend die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen im hiesigen Bezirke für 1931 eingegangen sei. Der 17 Schreibmaschinenseiten umfassende Bericht wurde nicht verlesen, sondern den Abgeordneten zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. Weiter machte Herr Regierungsrat Dr. Rothé davon Mitteilung, daß es den persönlichen Bemühungen des Herrn Amtshauptmanns gelungen sei, die Verlegung der Staatsstraße Großenhain-Nadeburg in Raffrenth an der bekannten gefährlichen Stelle in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung aufnehmen zu lassen. Die Ausschreibung der Arbeiten sei bereits vorgenommen worden und es wäre zu hoffen, unter der Voraussetzung, daß die Regierung die nötigen Gelder zur Verfügung stellt, daß mit den Arbeiten schon in aller nächster Zeit begonnen wird.

Ueber die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 20000 RM aus den Wohnungsbaumitteln des Rechnungsjahres 1932 für Instandsetzungszwecke referierte Herr Regierungsrat Härtel. Das Darlehen ist mit 3 Prozent jährlich zu tilgen, die Verteilung wird dem Vandalenschen-Verteilungsausschuß überwiesen. Es wurde einstimmig beschlossen, das Darlehen zu den Bedingungen des Ministeriums aufzunehmen.

Das Geschäft des Volksschaffers Hermann Kühne in Tauscha am Zustimmung zum Verkauf seines mit Aufwertungssteuermitteln bezugsfähigen Grundstücks wurde genehmigt, nachdem sich der Erwerber zur Uebernahme der dem Verkäufer obliegenden Verpflichtungen bereit erklärt hat. Es handelt sich um eine Aufwertungssteuerschuld von 2500 RM.

Beigleichen wurden der Teilbebauungsplan B - Ortsleit Dufen für Medingen und die dazu gehörigen Bauvorschriften einstimmig genehmigt, da sich diese Vorschriften an ähnliche früher genehmigte Ortspläne anschließen. Es soll durch diese Vorschriften Ordnung in die ganze dortige Bebauung gebracht werden, wobei es sich um ein Areal von circa 8 Hektar handelt, das vom Rittergut Medingen abgetrennt worden ist.

Zum Punkt Ergänzungswahl für den Einspruchsausschuß auf Grund der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 28. Juli 1932 betreffend Rechtsmittelverfahren bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und bei Unterbrechung von Wohlfahrtsverhältnissen wurde ein Vorschlagsantrag des Herrn 1. Bürgermeisters Götter gegen die 8 Stimmen der Linken angenommen. Es lagen zu dieser Wahl verschiedene Vorschläge der Arbeiterorganisationen vor, doch argumentierte Herr 1. Bürgermeister Götter, daß die betreffenden Vorschlagslisten den Ausschussmitgliedern zugänglich gemacht werden müßten, damit diese sich Klarheit über die Vorgesetzten bilden könnten. Dieser Punkt wird demnach bei der nächsten Bezirksausschusssitzung zur endgültigen Erledigung kommen.

Der Sperrung der im Zuge des Megeß Oberröders - Kleinnaundorf liegenden Kiderbrücke für Fahrzeuge über 3 1/2 Tonnen wurde auf Antrag der Gemeindevertretung, weil sehr häufig, zugestimmt. Vom zuständigen Amtsstrassenmeister ist der Antrag auf Sperrung ebenfalls befürwortet worden.

Auf Ansuchen des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums soll in Keller ein Schulungslehrgang für Führerinnen des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt werden. Die Herr Regierungsrat Härtel hierzu mitteilte, würden dem Bezirksverband bei Beschaffung dieses Kurses nur geringe Kosten (circa 150 RM) entstehen. Die Aussprache über diesen Punkt ließ jedoch im allgemeinen zunächst keine besondere Notwendigkeit beim. kein Interesse für diese Einrichtung erkennen und man beschloß, diesen Kursus nicht zu beschließen.

Verteilung der zweiten Hälfte der auf die Gemeinden entfallenden schlüsselmäßigen Lastenausgleichsbeträge. Herr Regierungsrat Härtel teilte dazu mit, daß es sich hier um den Restbetrag für 1930 handelt, der nach einem bestimmten

Schlüssel auf die einzelnen Gemeinden zu verteilen ist. (Es werden nur Gemeinden mit einer Schlüsselzahl über 61 berücksichtigt.) Da es sich nur um einen Gesamtbetrag von 1197 RM gehandelt habe, habe der mit der Verteilung betraute Ausschuss kleinere Gemeinden mit Beträgen von etwa 100 RM bedacht, weil diesen Gemeinden mit einem solchen verhältnismäßig kleinen Betrag besser gedient sei, als größeren Gemeinwesen. Es wurde der vom Ausschuss vorgenommenen Verteilung einstimmig zugestimmt.

Das gemeindefinanzielle Ortsgebiet für die Gemeinden Pahrens, Jahnishausen, Prausitz und Weithener für die Feststellung von Bauzulassungen fand einstimmige Genehmigung. Es handelt sich hier um vorübergehende Maßnahmen dieser Gemeinden, welche im Zuge der Dresden-Weitzlager Straße liegen, welche später einmal auf die für den Verkehr erforderliche Breite gebracht werden soll.

Uebernahme der Trägerschaft bei Durchführung einer Kleinwohnung in Rünchritz durch den Bezirksverband. Nach den Mitteilungen des Herrn Regierungsrats Härtel hat Rünchritz auf sein Gesuch und zufolge Befürwortung durch die Amtshauptmannschaft einen Betrag von 45000 RM als Darlehen aus Reichsmitteln erhalten zur Herstellung von neun Doppelhäusern in der bekannten Stadtbrandflehtungsmanier. Einzelheiten über die Planung selbst liegen noch nicht vor. Da Rünchritz keine eigene Baupolitik hat, kommt der Bezirksverband für die Uebernahme der Trägerschaft in Frage, wobei dem Bezirksverband lediglich die Pflicht entfällt, die gewissenhafte Durchführung der vorgeschriebenen Bestimmungen bei Ausführung des Städtelbauvorhabens zu überwachen. Nachdem Herr 1. Bürgermeister Götter erklärt hatte, daß er zu diesem Punkte interessante Mitteilungen beim. Aufklärungen zu geben habe, die er jedoch nur in nichtöffentlicher Sitzung abgeben könne, wurde dieser Punkt zur weiteren Behandlung und Beschlußfassung in die nachfolgende nichtöffentliche Sitzung verwiesen. Wir werden über den gefassten Beschluß noch berichten.

Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 11. Juli 1932, betreffend Aufteilung von Mitteln aus dem Wohnungsbauhaushalt zur Gewährung von Mietzuschüssen an Neubaumieter. Herr Regierungsrat Dr. Rothé teilte mit, daß dem Bezirksfürsorgeverband insgesamt 9100 RM Staatsmittel zur Verfügung gestellt worden sind, die in vier Raten gezahlt werden, die erste davon ist bereits eingegangen. Diese Mittel sollen hauptsächlich Verwendung finden zur Milderung von Härten bei bedrängten Neubaumietern, insbesondere zur Vermeidung von mannsweiser Räumung von Neubauwohnungen, in denen können auch Besitzer von Eigenheimen, die nach dem Kriege errichtet worden sind, hierbei Berücksichtigung finden. Einbezogen werden sollen in den Kreis der zu Unterstützenden kinderreiche Familien, die wegen des Umfanges ihrer Familie eine große Wohnung haben müssen und auch evtl. solche Fälle von Eigenheimbesitzern, die mit hohen Zinslasten zu kämpfen haben. Es wurde beschlossen, die Verteilung der Mittel nach Maßgabe der Verordnung des Ministeriums und nach den vorgezeichneten Richtlinien vorzunehmen. Die Stadt Großenhain erhält voraussichtlich von diesem Betrage im Jahre etwa 1685 RM.

Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 21. Juli 1932, betreffend zusätzliche Unterstützung von Empfängern von Arbeitslosen- oder Arisenunterstützung aus Mitteln des Bezirksfürsorgeverbandes. Herr Regierungsrat Härtel teilte mit, daß das Ministerium seit ebenso wie das Reich auf dem Standpunkte, daß eine Gewährung von Unterstützungen zwischen den durch Notverordnung herabgesetzten Unterstützungen der Alt- und Neu- und den Sähen der allgemeinen Fürsorge der Bezirksfürsorgeverbände seitens des Reiches oder der Länder nicht erfolgen könne. Nun lägen aber bereits eine ganze Anzahl von Gesuchen von Unterstützungsempfängern vor, welche die Angelegenheit ihrer Unterstützung an die allgemeine Fürsorge fordern. Grundsätzlich müßte der Bezirksfürsorgeverband schon aus finanziellen Erwägungen es ablehnen, dem zu entsprechen, da ihm einfach Mittel hierfür nicht zur Verfügung stünden. Gleichwohl werde es sich nicht umgehen lassen, in besonders gelagerten Fällen nach Prüfung der Bedürftigkeit hier einzugreifen. Der Referent teilte mit, daß in einzelnen Großstädten so verfahren werde, daß man bis zu 85 Prozent der Mischsätze der allgemeinen Fürsorge nehme. Es bedürfte vorerst allerdings einer genauen Feststellung, wie sich die Anwendung einer solchen Maßnahme

im hiesigen Bezirk finanziell auswirken werde, wozu die Beschaffung von Unterlagen bei den Arbeitsämtern erforderlich sei. Wahrscheinlich würde diese Verwirklichung eine starke finanzielle Belastung des Bezirksverbandes mit sich bringen. Der Referent schlug bis zur endgültigen Klärung folgende Zwischenregelung vor: Es sollen in Fällen besonderer Bedürftigkeit nach Prüfung vorläufig 75 Prozent der Fürsorgeleistungen der allgemeinen Fürsorge gezahlt werden, vorbehaltlich der endgültigen Regelung. Herr Stadtrat Heinze beauftragte die schwere Kollage der Unterstützungsempfänger und beantragte, bei der Zwischenlösung die Vergütung auf 85 Prozent festzusetzen. Nach einer lebhaften Aussprache, an der sich die Herren Erster Bürgermeister Götter, Dr. Trost und Heinze zum Teil wiederholt beteiligten, wurde die große Schwierigkeit der Lösung dieses Problems betont und die Verantwortung herausgestellt, welche der Bezirksverband in dieser Sache übernimmt. Der Antrag Heinze wurde gegen die drei Stimmen der Linken abgelehnt und einstimmig beschlossen, bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit, ohne eine Verpflichtung des Bezirksfürsorgeverbandes anzuerkennen, in besonderen Härtefällen nach Prüfung der Bedürftigkeit 75 Prozent der Mischsätze der allgemeinen Fürsorge bei Alt- und Neu-Empfängern zu gewähren. Die Begrenzung des Kreises der Empfangsberechtigten soll der Verwaltung überlassen bleiben.

Zum dringend nötigen Bau der Kiderbrücke in Medingen hat diese Gemeinde wegen der Unmöglichkeit, das Projekt selbst zu finanzieren, eine Beihilfe vom Bezirksverband erbeten. Unter den eingegangenen sechs Angeboten zur Ausführung des Baues wurde das am weitestläufige (etwa 3300 RM) eines Nadeburger Unternehmers seitens der Gemeindevorstandung berücksichtigt, die Gemeinde hat außerdem noch Aufwendungen für vom Staat käuflich erworbene Grundstücke. Beschlußgemäß wird der Gemeinde Medingen eine Beihilfe bis zu 60 Prozent der Gesamtkosten in Aussicht gestellt.

Anschließend an die öffentliche Sitzung fanden geheime Beratungen statt.

Zu dem Punkt Uebernahme der Trägerschaft bei Durchführung einer Kleinwohnung in Rünchritz durch den Bezirksverband wurde nach anderweiter Beratung der Angelegenheit in nichtöffentlicher Sitzung folgender Beschluß gefaßt: Der Bezirksverband will das Vorhaben gern nach Möglichkeit fördern, aber verfehlt, einen andern Träger für die Durchführung zu finden.



Jetzt haben Sie die beste Zeit



die Vorbereitungen für das kommende Herbst- und Wintergeschäft zu treffen, denn der Hochsommer bringt erfrischungsgemäß bis zur Rückkehr der Reize und Ferienkünden immer eine gewisse Stille. Die sorgfältige Ausarbeitung von guten Werbeplakaten und Drucksaften wird sich für Sie immer bezahlt machen, denn rechtzeitige Vorsorge schafft bessere Erfolge. Je früher Sie im kommenden Herbst- und Wintergeschäft mit guten Werbetafeln die Kundenschaft bearbeiten, um so mehr sind Sie Ihren Konkurrenten voraus und um so größer ist für Sie der Umsatz, denn Sie sind der Erste, der die Zahne abklopft!

Druckerei des Niefer Tageblatt.

Mia und ihre Schwester

Copyright by Romanistat Digo, Berlin W 35, Rosenhelmsche Straße 32

52. Fortsetzung.

Behutsam erhob sich der Jüngere. Er erkreg es nicht länger, wach in den heißen Kissen und Dedeln zu liegen und reglos, wehrlos sich zur leichtsten Beute marternder Gedanken und brennender Gefühle zu machen. Robert schloß tief und erwachte nicht.

„Steht heimlich auf und weck mich nicht“, ertönt die Stimme des Bruders plötzlich an der Tür der Badestube.

„Du hast so fest geschlafen, Robert. Ich wollte deinen Frieden nicht stören“, sagte Gerhard, und mit den harmlos, ohne Wahl gesprochenen Worten lebte die Nacht wieder auf. „Nicht den Frieden stören“ — so hatte er eben gesagt. Der Entschluß, um den er im Dunkel Stunden um Stunden gerungen hatte, — plötzlich stellte er sich wie etwas Unerklärliches ein; kampflös hatten harmlose Worte ihm Leben gegeben.

„Das war lieb von dir gedacht, aber nicht gut getan“, meinte der Ältere. „Jetzt muß ich mich doppelt beeilen. Im Büro werde ich eine Unmenge Dinge vorfinden, die erledigt werden wollen, und ich habe Sehnsucht nach Mia. Ich habe sie schon eine Weile nicht gesehen. Du bist hier doch fertig, Gerhard?“

„Ja.“

„Bitte, sage Trude, daß wir in zwanzig Minuten frühstücken wollen!“

Erst die Hälfte der zwanzig Minuten war vorüber, als an der Wohnungstür das Klingelzeichen erscholl. Gerhard, der im Herrenzimmer am Schreibtisch saß und zerstreut Zeitung las, lauschte den Stimmen, die von der Diele an sein Ohr drangen. Nach der Aussage zu urteilen, mußte das dieser Wiener sein.

der dort mit Trude sprach. Gerhard dachte an Gusti Silling.

Ein Klopfen an der Tür. — „Herein!“ Der Reichner trat ein, verbeugte sich und ging auf Gerhard zu, der sich erhob. „Ich bin nur Riki Schaleiner. Wer Sie sind, weiß ich, hält Sie auch sofort an der Familienähnlichkeit, besonders mit Frau Mama, erkannt. Also, wertester Herr Reichner, ich bin begeistert, Sie endlich kennenzulernen, und gratuliere Ihnen zu Ihrer Quatschlebensfähigkeit und uns zum patentierten Familienzuwachs. Hören Sie, wenn man nach seiner Befreiung immer so tolllos patent aussieht, laß ich mich morgen in ein Denturil stecken.“

Gerhard ergriff die dargebotene Hand. Ein belustigtes Lächeln schenkte von seinen Wienen allen Ernst; das fröhliche und gemächliche, gewollt oder ungewollt tomische Wesen des Wieners strahlte Wärme und Sonnigkeit aus und machte für den Augenblick alles Bedrückende vergessen.

„Ich habe schon viel von Ihnen gehört, Herr Schaleiner, und freue mich, Sie kennenzulernen“, versicherte er. „Sie wollen wohl mit meinem Bruder sprechen? Er ist noch nicht fertig angezogen, kommt aber gleich. Bitte, nehmen Sie Platz!“

„Danke ergebens! Ein Zigarette kann ich wohl auch rauchen? Andres Warmes hab ich eh noch nicht im Magen.“

„Bitte. Hier.“ Gerhard bot dem Besucher eine Zigarette und fuhr, während Schaleiner diese in Brand steckte, fort: „Sie können ja mit uns frühstücken, wenn Sie Zeit haben.“

„Ich hab mir schon erlaubt, ein kernweiches Ei zum Kaffee zu bestellen.“

„Run also“, meinte Gerhard belustigt.

„Ihr werter Herr Bruder wird glatt umfallen, daß ich heut den ersten Hahn um eine Krählänge schlag“, behauptete Schaleiner. „Sowas ist er bei mir nicht gewöhnt. Der Prignitzer hat mich zu so gotteslästerlicher Zeit aus den Federn gejagt. Sie wissen doch, wer das ist?“

„Mein Bruder hat mir erzählt.“

„Ruft mich der Mensch aus dem Wion um halbe sieben Uhr früh an. Tom ist die ganze Nacht das

Turmzimmer links im Kopf herumgegangen; er muß unbedingt vor neun mit mir darüber sprechen; um zehn faßt er im Schnaufel wieder wohn. Ihr Herr Bruder hat aber die Pläne. Na, und da bin ich eben da, um sie zu holen. Also, Herr Jorin, wann kann man einmal gemütlich plauschen? Ich möchte Sie so eine Weile fragen. Ich bitte Sie, Sie können mir doch die schönsten Inspirationen für Innenausstattungen geben. Ich erfind daraufhin etwas wie einen Kaffernstil und red allen Goldbächen ein, daß das das Beste und Tipptoppste von Paris und New York ist.“

Gerhard lachte hell auf. „Sie mit Gusti Silling sprechen zu hören, das muß ich erleben.“

„Wer ist denn die Dame?“ erkundigte sich Schaleiner. Doch gleich darauf entzann er sich des Namens. „Ach ja, so ein kaffeebraunes Bürenmädel aus Jagersfontein? Geht?“

Der andere lächelte. „Ja, Herr Schaleiner, braun ist die junge Dame allerdings.“ Ein Gedanke, der ihn belustigte, bewog ihn, ernst fortzufahren: „Auch Amerikanerinnen haben ihre Reize. Ihr Oesterreicher lernt ja Sprachen rascher und leichter als wir. Wenn Sie sich erst einmal mit ihr verständigen können, Herr Schaleiner, — vielleicht wäre das eine Partie für Sie.“

Der Wiener warf die Zigarette in den Aschenbecher und sah den Bruder seines Freundes entgeistert an. „Herr Jorin, machen Sie keine Witze! Ich soll der Erzeuger kleiner Wokkafäser werden? Nicht um ein Schloß voll goldner Banzen. Wissen Sie, Herr Jorin, Frauen, die so ausschauen wie Ihre Frau Schwägerin Mia — kennen Sie sie schon?“

„Ja“, erwiderte Gerhard kurz. Wienen und Stimme wandelten sich binnen eines Wimperzuckens.

„Ober Fräulein Edith“, fuhr Schaleiner fort. „Also die Haarfarbe von Fräulein Edith!“ Er sprach und blühte schwärmerisch begeistert. „Wenn da die Sonne draufscheint! Für einen Farbenmenschen ist das eine Offenbarung, sag ich Ihnen.“



1

Die Hausfrau nutzt die Einmachzeit.

Rundfunk- Wochenprogramm

Sonntag, 21. August
Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,20 Hamburger Hafenkonzert; 8,00 Landwirtschaftsamt; 8,30 Orgelkonzert aus der Nikolaitirche zu Leipzig; 9,00 Morgenfeier, das Gewandhausquartett Leipzig; 11,00 Die Heimat als Quelle der Bildung; 11,30 Vorlesung aus den Dorfgeschichten von Wilhelm von Solenz; 12,00 Mittagskonzert aus Berlin; 14,25 Winkler für die Landwirtschaft; 14,40 Sprachenamt; 15,00 Volksmusik, die Chorvereinigung Leipzig-Süd-West und der Verein vereinigter Wandersänger Leipzig; 15,45 Walter-Petra-Stunde zwei Prosastücke: Umkehr; Ein bestimmtes Leben; 16,20 Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 17,20 Bild in die Zeit: am Mikrophon: A. von Weiher; 17,30 Übertragung des Sängertages des 4. Bezirks im Vogtlandischen Sängerbund Plauen aus Bad Elster; 18,00 Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung, ein Hörspiel; 19,00 Schwimm-Meisterkämpfe der Deutschen Turnerschaft in Erfurt; Deutsche Wasserballmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund zwischen Hellas Berlin-Hannover-Vindon; 19,35 Felix Mendelssohn-Bartholdy: Sonate für Klavier und Violoncello (D-dur), Wert 54 Nr. 2; 20,05 Der heitere Vetter Kolerger; 20,30 Großer Japantreich, Übertragung aus Königsberg; 12 vereinte Musik- und Trompeterkorps; 21,30 Der unbekannte Romeo; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik aus Wänden.

Wichtigste Tagesfolge:

10,00 Wirtschafts- und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms des Mitteldeutschen Rundfunks; 13,00 Presse- und Börsenbericht; Wetterbericht; Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe; 15,35 Wirtschaftsnachrichten; etwa 17,30-17,50 Wettervorausgabe und Wirtschaftsnachrichten.

Montag, 22. August
Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Breslau; 12,00 Aus Tonfilmen; 13,15 Ludwig van Beethoven; 14,00 Erwerbslosenberatung; 14,15 Ludwig Häse liest eigene kleine Prosa; 15,00 Weltliteratur in Lebensläufen: Adalbert Stifter; 16,00 Unterhaltungskonzert aus Bad Schandau; 18,00 Stunde der Feuerbeimungen: Alte Zeiten neu gesehen; Walter Steinbach, Leipzig; 18,30 Zur Pädagogik der Rundfunkanstalten; 19,00 In der Halle: „Herberge zur Heimat“; Gespräch mit dem Hausvater und einem Herbergsinassen; 19,20 Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 21,00 „Schicksale an Fern“, eine Textfolge von Dr. Erna Fremuth; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 23. August
Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Hamburg; 12,30 Vom Rhein zur Donau; 13,15 Orchesterkonzert; 14,00 Die Ehe des Erwerbslosen; 14,15 Mittelteil des Deutschen Landwirtschaftsrates; 16,00 Kriensdramen aus 100 Jahren, eine aktuelle Wirtschaftsgeschichtliche Textfolge; 16,30 Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 18,05 Frauenfunk: Die deutsche Frau in Südamerika; 18,30 Städtebild Tüftel-Nemel, Übertragung aus Königsberg; 19,00 Die Bedeutung der Generationen in unserer Zeit; 19,30 Das Ende-Orchester spielt; 20,15 Aus „Edwards Traum“ von Wilhelm Busch; 20,45 Das Ende-Orchester spielt; 21,15 Tagesfragen der Wirtschaft; 21,25 Helene Voigt-Dieberichs liest aus ihrem Heimatbuch „Schleswig-Holsteiner Landleute“; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Musik der Zeit.

Mittwoch, 24. August
Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Berlin; 8,15 Dienst der Hausfrau: Der Tee; 12,00 Mittagskonzert; 14,00 Erwerbslosenamt; 14,30 Arbeitsamtbericht d. Landesarbeitsamts Sachsen; 15,00 Hörbild von der Lausitzer Grenze bei Zittau; 16,00 Für die Jugend: „Verkehrte Welt“, lustiges Hörspiel von Herbert Roth; 18,00 Sollen Eltern ihren Kindern bei den Schularbeiten helfen? 18,30 Deutscher Tanz in Frankreich; 19,00 Die Weltliteraturwoche; 19,30 Alter deutscher Humor; ausgewählt von Fritz Rad; 20,00 Bunter Abend, Übertragung von Hamburg; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Donnerstag, 25. August
Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,20 Frühkonzert, das Landmann-Orchester Leipzig; 12,00 Richard Strauß: „Der Rosenkavalier“; 13,15 Streichquartett; 14,00 Hörbericht vom Freiwilligen Arbeitsdienst; Wegedau; 16,00 Kurkonzert des Kurorchesters Bad Elster; 18,00 Jugendlust: Manto und Ausgleich in der menschlichen Natur; 18,15 Steuerrundfunk; 19,00 Vom Jahrmarkt zur Leipziger Weltmesse; 19,30 Orchesterkonzert; das Leipziger Sinfonieorchesters; 21,00 Was Sie draus machten, Lieber, Balladen und Romane gleichen Inhalts von bekannten, Lieber, Balladen und Romane gleichen Inhalts von bekannten und vergessenen Dichtern der Goethezeit; 22,05 Nachrichtendienst; — Funstille.

Freitag, 26. August
Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Berlin; 12,00 Unvergessene Klavier; 13,15 Volksmusik; 15,15 Dienst der Hausfrau: Ein Tag in einer landwirtschaftlichen Schule; 16,00 Die Rolle in der Kunst; 16,10 Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 18,10 Wissenschaftliche Umlauf: Goethe und Goethezeit; 18,30 Zauberglauben im Kindesalter; 19,00 Von E. L. Hoffmanns Dichtertele; 19,40 Tagesfragen der Wirtschaft; 20,00 Unterhaltungskonzert, Übertragung von Königsberg; 21,15 „Die Vergeßenen“, eine Textfolge aus Dichtungen von Sophus Westberlin und anderen; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Programm-Musik alter Klaviermeister.

Sonnabend, 27. August
Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,20 Frühkonzert, Übertragung von Königsberg; 12,00 Lieberkur; 13,15 Zur Unterhaltung; 14,30 Kinderstunde: Spielen und Ballett; 15,15 Bild in der Zeitgeschichte; 16,00 Praktische Rechtskunde: Aufgabensatz der Gerichte; 16,30 Nachmittagskonzert, Übertragung von der 9. Großen Deutschen Funkausstellung 1932 durch die Funkstunde A-G, Berlin; 18,00 Unterhaltung; 18,50 Gegenwartstexte; 19,30 Das Weltall wird erforscht: Ein Umriß des Weltalls; 19,30 Mandolinentonart; der Kinderchor des Deutschen Arbeiter-Mandolinenten-Bundes, Ortsgruppe Leipzig-Süd; 20,00 Desfentliche Kundgebung vom Nürnberg Hauptmarkt zu Nürnberg anlässlich des Gustav-Adolf-Jahres 1932; 20,55 Bericht vom Internat in Halle (Saale); 21,15 Abendunterhaltung; 22,20 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Sonntag, den 21. August
Berlin-Stettin-Magdeburg

6,00 Funkgymnastik; 6,20 Aus Bremen: Hafenkonzert; 7,00 Aus dem Flughafen Berlin-Tempelhof: Europa-Rundflug Start; 7,15 Fortsetzung des Bremer Hafenkonzertes; 8,00: Mittelteil des Deutschen Landwirtschaftsrates; 8,20: Die heutige Stand der deutschen Hühnerzucht; 8,55: Morgenfeier anlässlich der 200-Jahrfeier der Mission der Herrnhuter Brüdergemeine. Übertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche; — Anschließend: Übertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms; — 10,05: Wettervorhersage; — 11,00: Aus der Funkausstellung: Große öffentliche Mitglieder-Verammlung des Reichsverbandes Deutscher Funkhändler; — 12,00: Walter Gutlich liest eigene Gedichte; — 12,10: Mittagskonzert; — 14,00: Guterstunde; — „Schutz der Kinder vor den Gefahren des Straßenverkehrs“; — 14,30: Eva Maria Kurig erzählt Märchen; — 15,00: Schwäbische Volkslieder zur Laute; — 15,30: Schachspiel der Jungmenschenschaft der Bühnengemeinschaft; Zwei Einakter; — 16,30: Blasorchesterkonzert; — 18,00: „Die Stadt der tausend Tempel“; — 18,25: Klaviermusik; — 19,00: Schwimm-Meisterkämpfe der Deutschen Turnerschaft in Erfurt (Schallplatten); — 19,25: Martin Rachtke liest eigene Prosa; — 19,50: Sportnachrichten; — 20,00: Bunter Abend; — 22,00: Zeitangabe usw.; — 22,30: Enrico Caruso singt (Schallplatten); — Anschließend bis 24,00: Aus München: Nachtmusik.

Königsmusterhaufen

6,00-11,00: Berliner Programm; — 12,00: John Ninuten Lyric; — 12,10-14,00: Berliner Programm; — 14,30: Heinrich Gutberlet liest aus eigenem Schaffen; — 15,00: Kindertheater auf Schallplatten; — 15,30: Strophen der Welt: Bergstraßen; — 16,00: Aus Karlsruhe: Bunter Nachmittag; — 18,00: Der Wald rächt sich; — 18,30: Menschen im Beruf: Der Landjäger; — 19,00: Berliner Programm; — 19,20: Aus München: „Bayerischer Bauern-

kalender“, Eine Hörfolge von R. Edlmaier und W. Feidhütter; — 20,30: Aus Königsberg: Großer Japantreich; — 21,30: Aus Köln: „Brüderlein fein“, Alt-Wiener Singpiel von Leo Fall; — 22,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; — Ab 22,30: Berliner Programm.

Montag, den 22. August

Berlin-Stettin-Magdeburg

15,20: „Berufsaussichten im modernen Handwerk“; — 15,40: „Vergangenheit und Gegenwart“; Einblicke von einer Italienerin; — 16,05: „Leistungs- und Leistungsfähigkeit des Arbeiters im Betriebe“; — 16,30: Populäres Orchesterkonzert; — 17,30: Jugendstunde: „Fütterung der Großraubtiere“; — 17,50: „Vor den Radweinfestlichkeiten in Rom“; Interim mit Walter Groll; — 18,00: Fortsetzung des Populären Orchesterkonzertes; — 18,30: „Lebensart“; — 18,55: „Die Funst-Stunde teilt mit“; — 19,00: „Stimme zum Tag“; — 19,10: Gedichte von Alfred Escher und Hans Geiser; — 19,30: „Die deutsche Presse im Ausland“; — 20,00: Großes Blasorchesterkonzert; — 21,00: Tages- und Sportnachrichten; — 21,10: „Was Ihr wollt“, Komödie von William Shakespeare; — Anschließend: Zeitangabe usw.; — Danach bis 0,30: Tanzmusik.

Königsmusterhaufen

1,30: Wege aus der Not: Die gebändigte Stadt; — 10,10: Schulfunk: Literarische Querschnitte: Rudolf G. Binding; — 12,00: Wetterbericht; — 12,05: Schulfunk: Englisch für Handels- und höhere Handelsschulen; — 15,00: Margarete Joff erzählt Kurzgeschichten; — 15,30: Wetter- und Börsenberichte; — 15,40: Die Jugend und Goethes Jugendgedichte; — 16,00: Volksmittelschule und Berufsschule; — 16,30: Konzert; — 17,30: Die Auswanderung als Kulturfrage; — 18,00: Musikieren mit unsterblichen Partnern; — 18,30: Spanisch für Anfänger; — 18,55: Wetterbericht; — 19,00: 200 Jahre Herbart; — 19,30: Neue Verwendungsmöglichkeiten für Abfallholz; — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes; — 20,00: Aus Breslau: Knapoden; — 21,00: Berliner Programm; — Anschließend bis 24,00: Aus Leipzig: Unterhaltungsmusik.



2

Was uns im Winter köstlich schmeckt, wird jetzt schon fleißig eingeweckt!

Einmachgläser, Einkochapparate, Fruchtpressen, Vorsatzschränke, Stangen, Regale, Rosten und Gorden sind Gegenstände, die, wenn man sie auf einmal neu anschaffen möchte, ein empfindliches Loch im Geldbeutel verursachen würden, denn zum Einmachen gehören ja nicht nur Gerätschaften, vor allem auch viel Obst, Gemüse, Zucker und Zutaten. Und die Kosten auch nettes Geld. Aber wozu gibt es denn die kleine Anzeige im Nieser Tageblatt? Die beschaft Ihnen doch alles Gewünschte rasch und billig. Nutzen Sie also bitte die kleine Anzeige, wenn Sie gebraucht aber gut erhaltene Einmachgeräte kaufen oder verkaufen wollen. Nutzen Sie bitte die kleine Anzeige, wenn Sie Gartenbesitzer oder Landwirt sind und jetzt rasch und günstig größere Mengen Einmachobst und Gemüse verkaufen wollen. Die kleine Anzeige will auch Ihnen helfen. Sie werden mit Ihren Diensten mehr als zufrieden sein, wie viele andere vor Ihnen, die heute ohne die kleine Anzeige im Nieser Tageblatt nicht mehr auskommen können.

Mia und ihre Schwester

Copyright by Romanien-Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 33

53. Fortsetzung.

Dem anderen wurde mit einem Schlage seltsam zumute. Was war das nur, was sich in seiner Brust regte? Wie ein Stechen und Krampfen war es gewesen. Er sah sich den Wiener genauer an. „Ein hübscher Mensch“, dachte er. „Seine Züge sind ebenso weich, wie meine hart sind. Bieleicht ist gerade das.“ Er schüttelte die Gedanken gewaltsam von sich ab. „Sie, Schaleiner?“

Robert trat ins Zimmer und prallte beinahe zurück. „Ja, Wertester, da staunste.“

Trude meldete das Frühstück. „Weim Frühstück hören Sie, warum ich vor den Bühnern — Ich hab mir übrigens erlaubt, mir ein St zu bestellen — Hören Sie also, warum ich vor den Bühnern hier bin“, sagte der Wiener.

Zum drittenmal, seit sich die Brüder mit Schaleiner an den Frühstückstisch gesetzt hatten, ließ der Fernsprechapparat seine schrille Stimme vernehmen. Zuerst war vom Hausherr angerufen worden, dann war es eine falsche Verbindung gewesen. „Schon wieder“, sagte der Architekt ärgerlich. Schaleiner blinzelte. „Wenn's aber Frau Mia oder das unheimlich g'schickte Fräulein Edith ist?“ Er erhob sich. „In diesem Sinne geh ich ans Telephon.“

Gerhard sprang auf. „Lassen Sie, Herr Schaleiner! Du erlaubst, daß ich spreche, Robert! Wenn es dir gilt, rufe ich dich.“ Mit großen Schritten verließ er das Zimmer und zog wie unabsichtlich die Tür hinter sich zu. Das Rufzeichen wiederholte sich. „Wenn es Mia oder Edith ist — Ich muß mit ihnen

sprechen, ehe Robert sie wiederfehlt“, sagte er sich und hob den Hörer ans Ohr.

„Ihr Herr Bruder sieht kolossal interessant aus“, bemerkte unvorsichtiger im Wohnzimmer Schaleiner. „Na, und daß er sozulagen tot war, macht ihn noch interessanter. Die Weiber werden sich um ihr reißer. Wissen Sie, wenn's mir mal recht dreißig geht, pump ich mir von Ihnen Geld, fahr nach Afrika oder nach weiter und kauf mir dorten einen Reporter, der an alle Journale des In- und Auslandes telekt, daß der berühmte Schaleiner von einem wilden Strauß gestreift oder von einem schneeweißen Elefanten gefressen worden ist. Dann fahr ich zurück und demontier, und dann sollen Sie mal sehn, wie man mir die Bude einrennt.“

„Das ist nicht Mia“, meinte Robert, der mehr in das Nebenzimmer gehört als den Worten des Wieners zugehört hatte. „Es scheint ein Anruf für meinen Bruder.“ Dem anderen zugewandt, fuhr er fort: „Ihre genialen Ideen, Schaleiner, heben Sie sich auf, bis Sie sie brauchen! Erklären Sie mir jetzt lieber deutlich, was häußlich für den linken Turm anders werden soll!“

„Das soll ich ja grad im Adlon erfahren. Bieleicht bau ich überhaupt nichts, sondern nur für mein Nest. Doch ich aber nur um Gottes willen nicht die Pläne vergeh! Die soll ich mitbringen.“

Einige Augenblicke lang tranken und aßen sie schweigend.

Dann kehrte Gerhard ins Zimmer zurück. „Freunde sind überraschend gekommen. Heute früh aus Köln. Sie haben eben angerufen. Ich fahre gleich nach dem Frühstück zu ihnen.“

„Welche Freunde?“ erkundigte sich der Bruder. „Biet Bandjel mit seiner Nichte und seinem Kölner Schwager.“

„Die Duren?“ stel Schaleiner ein. Gerhard nickte ernst. „Robert, der Schwager ist die hohe Gerichtsbarkeit, von der ich gestern abend sprach“, sagte er bedeutungsvoll.

Die Stirn des Bruders suchte sich. „Gerhard, du wuntest übrigens — Da wohnen deine Freunde?“

„Könntest von dort unauffällig telephonisch bei einem Arzt anrufen lassen, um zu hören, ob er verweist ist.“ Robert wandte sich dem Wiener zu. „Verzeihen Sie, Schaleiner, mein Bruder und ich haben da etwas Wichtiges zu besprechen.“

„Bitte, bitte. Wenn ich hör?“

„Nein, bleiben Sie, Schaleiner, und trinken Sie in Ruhe aus! — Gerhard, wie du es anfängst, das zu erfahren, worauf es ankommt, überlasse ich Dir. Auf alle Fälle wäre es gut, wenn wir in der Sache Gewißheit hätten. Sobald wie möglich.“

Der Jüngere nickte und erhob sich. „Du erfährst es heute vormittag. Ich gehe jetzt. Man hat mich gebeten, recht rasch zu kommen. Herr Schaleiner, wollen Sie nicht auch nach dem Adlon?“

„Jawohl.“

„Dann nehme ich Sie jetzt mit. Wollen Sie?“

„Über selbstermelnd. Kolossal gern.“

Als er mit Schaleiner schon an der Wohnungstür stand, sagte Gerhard zum Bruder: „Bitte, entschuldige mich bei Mutter! Ich rufe sie aus dem Hotel an. Wahrscheinlich bringe ich ihr meine Freunde.“ Er zögerte kurz, ehe er die Frage folgen ließ: „Wann willst du zu Mia?“

Der Ältere blickte auf die Uhr. „Ich kann jetzt schon anrufen. Vor der Mittagstunde werde ich leider schwerlich zu ihr können.“

„Ich rufe dich also im Büro wegen des Arztes an. Adlon, Robert!“

„Auf Wiedersehen, Gerhard!“

„Gut, Wertester! Die Pläne hab ich.“

„Auf Wiedersehen, Schaleiner! Ich erwarte Sie.“

Während der Fahrt verharrete Gerhard schweigend und beschränkte sich darauf, Fragen des Wieners kurz, wenn auch keineswegs unfreundlich zu beantworten. Mia welcher Gleichgültigkeit sein Fahrtgenosse augenblicklich auf die afrikanischen Erlebnisse zurückbliebte, ahnte der im Fragen unermüdete, von ehrlichem Interesse befeuerte Schaleiner nicht.



Iag eine gehörte. wohnte fünfjährig Entfernung Die hige Klim meshalb lassen bli und der sich in der Tagüber haine un weiten S Geruhfam Regel dar übliche S Weitem i Karo, ein Klima mu An ein Katinka d ste plöchlic gehdredt eine mehr gewunden Reptil ale Junge gep tor Becker der Fabril blieb aber Knaben w Kurts Gef und doch zum instin bewußt ga Weder Irgend ein holen. Ab Bantherap leib der S Zähnen er Aber die e Kurt, traf

Iag eine gehörte. wohnte fünfjährig Entfernung Die hige Klim meshalb lassen bli und der sich in der Tagüber haine un weiten S Geruhfam Regel dar übliche S Weitem i Karo, ein Klima mu An ein Katinka d ste plöchlic gehdredt eine mehr gewunden Reptil ale Junge gep tor Becker der Fabril blieb aber Knaben w Kurts Gef und doch zum instin bewußt ga Weder Irgend ein holen. Ab Bantherap leib der S Zähnen er Aber die e Kurt, traf

Iag eine gehörte. wohnte fünfjährig Entfernung Die hige Klim meshalb lassen bli und der sich in der Tagüber haine un weiten S Geruhfam Regel dar übliche S Weitem i Karo, ein Klima mu An ein Katinka d ste plöchlic gehdredt eine mehr gewunden Reptil ale Junge gep tor Becker der Fabril blieb aber Knaben w Kurts Gef und doch zum instin bewußt ga Weder Irgend ein holen. Ab Bantherap leib der S Zähnen er Aber die e Kurt, traf

Iag eine gehörte. wohnte fünfjährig Entfernung Die hige Klim meshalb lassen bli und der sich in der Tagüber haine un weiten S Geruhfam Regel dar übliche S Weitem i Karo, ein Klima mu An ein Katinka d ste plöchlic gehdredt eine mehr gewunden Reptil ale Junge gep tor Becker der Fabril blieb aber Knaben w Kurts Gef und doch zum instin bewußt ga Weder Irgend ein holen. Ab Bantherap leib der S Zähnen er Aber die e Kurt, traf

Iag eine gehörte. wohnte fünfjährig Entfernung Die hige Klim meshalb lassen bli und der sich in der Tagüber haine un weiten S Geruhfam Regel dar übliche S Weitem i Karo, ein Klima mu An ein Katinka d ste plöchlic gehdredt eine mehr gewunden Reptil ale Junge gep tor Becker der Fabril blieb aber Knaben w Kurts Gef und doch zum instin bewußt ga Weder Irgend ein holen. Ab Bantherap leib der S Zähnen er Aber die e Kurt, traf

Iag eine gehörte. wohnte fünfjährig Entfernung Die hige Klim meshalb lassen bli und der sich in der Tagüber haine un weiten S Geruhfam Regel dar übliche S Weitem i Karo, ein Klima mu An ein Katinka d ste plöchlic gehdredt eine mehr gewunden Reptil ale Junge gep tor Becker der Fabril blieb aber Knaben w Kurts Gef und doch zum instin bewußt ga Weder Irgend ein holen. Ab Bantherap leib der S Zähnen er Aber die e Kurt, traf

Iag eine gehörte. wohnte fünfjährig Entfernung Die hige Klim meshalb lassen bli und der sich in der Tagüber haine un weiten S Geruhfam Regel dar übliche S Weitem i Karo, ein Klima mu An ein Katinka d ste plöchlic gehdredt eine mehr gewunden Reptil ale Junge gep tor Becker der Fabril blieb aber Knaben w Kurts Gef und doch zum instin bewußt ga Weder Irgend ein holen. Ab Bantherap leib der S Zähnen er Aber die e Kurt, traf



DER TREUE KARO



Dalmatien ist das Land der Gegenläufe. Die jactig-pittoresken Höhen des Karstgebirges sind unwirtliche Deden. Aber unten, in den Tälern gedeiht ein blühender subtropischer Baum- und Pflanzenwuchs. Vom adriatischen Meer her schneiden in die schroffe Steilküste tiefgeschluchtete Fjorde, wie sie selbst in Norwegen nicht schöner zu finden sind. In einer dieser Schmalbuchten lag eine Zementfabrik, die einer reichsdeutschen Firma gehörte. Der Fabrikleiter, Direktor Hermann Beder wohnte mit seiner Frau und dem einzigen Kinde, dem fünfjährigen Kurt in einem Landhaus, das in mäßiger Entfernung von der Fabrik am Ufer stand.

Die Mutter war eine zarte blasse Frau, die das südliche Klima nicht gut vertrug. Sie kränkelte daher häufig, weshalb Kurt meist seiner dalmatinischen Wärterin überlassen blieb, während die Mutter auf dem Ruhebett lag und der Vater in den Fabrikswerken war. Kurt fühlte sich in dem Klima wohl, weil er im Lande geboren war. Tagsüber war er fast kaum zuhause, da ihm die Orangenhaine und Feigengehede des großen Gartens genügend weiten Spiel- und Bewegungsraum boten. Mit süßlicher Geruchsamkeit begnügte sich Katinka, die Wärterin in der Regel damit, unter einer schattigen Platane die landesübliche Handspindel zu drehen und den Knaben nur von Weitem im Auge zu behalten. Kurts Spielgefährte war Karo, einer der mächtigen Neufundländer, die in jedem Klima munter gedeihen.

An einem besonders schwülen Spätnachmittag war Katinka bei ihrer einfürmigen Handarbeit eingenickt, als sie plötzlich durch einen durchdringenden Schrei Kurts aufgeschreckt wurde. Hineilend sah sie mit Entsetzen, daß sich eine mehr als halbmeterlange Sandvipere um Kurts Arm gewunden hatte. Das an heißen Tagen besonders giftige Reptil zielt bereits mit seiner gepalteten schwarzen Zunge gegen den nackten Unterarm Kurts. Auch Direktor Beder hatte Kurts Auffrei gehört, da er gerade aus der Fabrik heimgekommen war. Er lief schnell herbei, blieb aber ebenso wie Katinka einige Schritte vor dem Knaben wie festgebannt stehen. Denn Beide wußten, daß Karo Gefahr nur vergrößert wurde, wenn eine eiflige und doch zu späte Annäherung die Schlangenscheide und zum instinktiven Zubeißen reizte. Kurt selbst hielt sich unbewußt ganz still, während er den Arm gestreckt ließ.

Beder wollte in das Haus zurücklaufen, um rasch irgend eine Drahtschlinge zum Abfangen der Vipere zu holen. Aber Karo kam ihm zuvor. Mit einem wahren Pantherlaj schnellte er sich gegen den erhobenen Oberleib der Schlange, den er jedoch etwas zu tief mit seinen Zähnen erfaßte. Wohl riß er das Reptil von Kurts Arm. Aber die erschreckte Schlange biß wütend zu. Sie verfehlte Kurt, traf jedoch Karo an der Brust.

Im nächsten Augenblick wälzte sich die Schlange, von Karo zerfleht, verendend auf dem Boden. Aber auch Karo brach aufheulend mit zitternden Flanken zusammen.



Vergebens versuchte Herr Beder dem treuen Hund durch die vorhandenen Mittel seiner Hausapotheke zu

helfen. Der ganze Leib Karos schwell unfrörmlich an. Schaum stand auf seinen Lippen. Die klugen guten Augen waren blutunterlaufen und furchtbar entstellt. Der arme Hund litt dabei so entsetzliche Schmerzen, daß Herr Beder es nicht länger ansehen konnte. Da jede Rettung unmöglich schien, holte er seine Pistole, um das Tier durch einen Gnabenschuß zu erlösen. In die Brust getroffen streckte Karo alle Viere von sich.

Traurig ging Herr Beder in das Haus, wo indes Kurt von Katinka zur Mutter gebracht worden war. Als Kurt das traurige Ende seines treuen Spielgefährten vernahm, brach er in Tränen aus. Er bat den Vater um ein eigenes Gartengrab für Karo, was Herr Beder zusagte, um Kurt etwas zu trösten.

Während in einer Gartenhede von einem Tagelöhner eine tiefe Grube für Karo ausgehoben wurde, kam die Nacht heran. Man verschob daher die Beerdigung auf den nächsten Morgen und legte den Hund einstweilen neben sein künftiges Grab.

Unter heißen Tränen um den verlorenen Gefährten schlief Kurt in dieser Nacht endlich ein. Aber am Morgen, nach dem Erwachen, war sein erster Gedanke wieder an Karo. Schluchzend rief er seinen Namen stets aufs Neue aus, während ihn die Eltern vergebens zu beruhigen suchten.

Plötzlich antwortete durch die Zimmertüre ein leises Winseln auf die Rufe Kurts. Verwundert horchten die Eltern auf. Aber Kurt sprang rasch zur Tür. Er klinkte sie auf. Herein kroch, schwach und matt, aber mit bereits wieder klaren Augen Karo. Er legte sich zu Kurts Füßen, um sie schmeichelnd zu ledern.

Nachdem sich Herr Beder von seiner Ueberraschung geholt hatte, untersuchte er den nicht mehr geschwellenen Hundeleib, um die Ursache dieser unverhofften Lebensrückkehr zu ergründen. Da zeigte es sich, daß der Pistolenschuß gerade die Stelle getroffen hatte, an der Karo von der Vipere gebissen worden war. Das hier logisch aus dem Schußkanal ausströmende Blut hatte augenscheinlich den größten Teil des Giftes mitgerissen. Die kräftige junge Natur des Hundes hatte das Uebrige getan.



Sogleich ließ Herr Beder aus der Stadt einen Tierarzt kommen, unter dessen kundiger Behandlung sich Karo in einigen Tagen vollkommen erholte.

Alle waren über diese wunderbare Rettung erfreut. Am glücklichsten war Kurt. Der treue Hund blieb der unzertrennliche Gefährte des heranwachsenden Knaben und Jünglings, der nie vergaß, daß er dem tapfern Tier seine Lebensrettung verdankte.

Deutsche Pelzfarmen



Die Pelzmode bedeutet eine hohe Abgabe an das Ausland, wenn ein Staat auf die Einfuhr von ausländischen Edelpelzen angewiesen bleibt. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß in Deutschland immer mehr und mehr Pelzfarmen entstehen. Der Erfinder der Pelzfarmen war der Züchter Dalton, der vor fiebzig Jahren seine

ersten Versuche auf der Prinz Edward-Insel in der kanadischen Lorenz-Bay machte. Die Gründung der ersten deutschen Pelzfarm erfolgte auf Anregung der Leipziger Pelzgroßhändler-Innung im Jahre 1923 auf dem Hirschegg im Allgäu, wo die ersten deutschen Silberfüchse geboren wurden. Seither sind immer mehr ausländische Pelzträger durch deutsche Züchter in Deutschland „eingebürgert“ worden. Wir haben jetzt schon Farmen für Chinakittas, Karakuls, Stutse, Opossums, Viber, Bisamratten, Blausüchse (Alaska), Dachs und Nerder. Großfarmen mit zwei- bis dreitausend Pelztieren sind bei uns bereits mehrfach vorhanden, namentlich für Nutria- und für Waschbärenzucht. Auch Nerz wird mehr und mehr ein heimischer Pelz. Die stärkste Zucht wird natürlich in Edelfüchsen getrieben, die sich in unser Klima am leichtesten einleben. Die meisten Pelzfarmen befinden sich in Gegenden mit langen, strengen Wintern, wie in Oberbayern, Ostpreußen und im Harz. Auch die Eifel, der Taunus und das Riesengebirge sind günstige Pelzgegenden. Je strenger und länger nämlich der Winter, desto „reifer“ (das heißt: schöner und dichter) wird der Pelz. Und desto besser wird er selbstverständlich bezahlt. Bei der Anlage einer Pelzfarm spielt die Auswahl der jungen Zuchttiere die wichtigste Rolle. Sie müssen im Fell tadellos sein. Oberster Grundsatz jeder Pelzterzucht ist peinlichste Sauberkeit. Die Tiere werden in drahtgeflochtenen Kästgenstellen, den Gehegen einzeln oder Familienweise gehalten. Die Gehege sind im Freien reihenweise aufgestellt. Am meisten Gehegeraum braucht der Silberfuchs, nämlich einhundert Quadratmeter Grund-

fläche. Gegen Regen, Schnee oder Kälte benötigen die Gehege keinen Schutz. Wohl aber gegen die Sonne, deren Strahlen durch Strohdächer abgehalten werden. Außer den Edelpelzfarmen haben wir in Deutschland auch Großzuchtanstalten für jenes Pelztier, dessen Balg unter den verschiedensten Namen zu künstlichen Edelpelzen umgearbeitet wird. Dieses vielseitige Pelztier ist das wohlbekannte Kaninchen. Denn sein Fell liefert das Kanin, aus dem man sechs Zehntel des bei uns getragenen Pelzwerks herstellt. Außerdem wird das Kaninchenfleisch frisch oder als Konserve gegessen. Ebenso genügsame Tiere wie diese Stallhasen sind die Meerfischweingeh, Ratten und Mäuse, die auf Großfarmen gehalten werden. Eine weiße Maus oder eine Ratte hat da einen Marktpreis von einer Mark, wenn ihr Balg den Anforderungen entspricht.

Bastlerecke

Tasche, die sich nach zusammenlegen läßt. Die beiden Seitenwände sind nach Abbildung 1 nach den angegebenen Marken zuzuschneiden. Auf allen Seiten der Schnittvorlage ist außerdem noch ein Rand zum Umschlagen zu lassen. Material: Kongreß-(Wida)-Stoff. Die beiden Querswände der Tasche werden ebenfalls nach Abbildung 1 zugeschnitten und in der Mittellänge getrennt. Die Verbindung der vier Wände erfolgt durch Ueberstich. Die beiden Seitenwände werden nach Geschmack bestickt. Mit Kreuzstichmustern lassen sich da schöne Effekte erzielen. Als Henkel dient ein Band. Die Bodenspitze wird mit einer Troddel verziert. Will man die Tasche mit Blumen besticken, so zeichnet man mit Kreide oder Blei rund um ein Zehnpfennigstück Kreise auf den Stoff. Rund um den Mittelpunkt dieser Kreise zeichnet man freihändig einen kleineren parallelen Kreis. Nun kann man mit bunter Wolle zwischen dem Außen- und Innenkreis die Blütenblättchen hin- und hersticken. Die Kreisblumen werden dann durch gestickte Ranken oder Stengel in ein gefälliges Ganzes gebracht.



Wer Andern eine Grube gräbt



Ein Bär auf Honig lüftern war, Doch schenkte er die Stachelnabe.

Zus Bärin sprach er daher schlau: Die Bienen stehen keine Krau.

Jedoch die Bienen in der Wehr, Sie fielen über die Bärin her.

Die packt den Bienenkorb darauf Und hilft ihn fluch dem Mänge auf.

nen gibt, beim Ueberqueren des Flusses ein Blick auf das tiefe, dunkel stehende Wasser unter dichten, grünen Laubdache, an die Gänge gelagerte Siedelungen. Im ganzen ein Flüstern, das nur dem Belustigten bekannt ist, das ihm aber manche Schönheiten bietet. Eine Fahrt zu Luche und Oberlauf der Döllnitz zeigt in buntem Wechsel Wald und Wälder, Fruchtfelder und Obstgärten, ländliche und städtische Siedelungen, Stätten der Arbeit und grüner Einsamkeit, wo der Sommer unter weitgepanntem Himmel schlüft. Und nimmt man noch die Karte mit hinan,

Geschichtliche Bemerkungen über den Kartoffelbau in Sachsen.

Von Johannes Thomae, Niesitz.

Bald wird die Zeit wieder da sein, wo draußen auf den Fluren der Landmann die Kartoffelernte vornehmen kann. Diese Feldfrucht, die Kartoffel, ist uns heute von so großer Wichtigkeit als Vorkostmittel, daß wir wohl schwer in Vertlegenheit kämen, wenn wir plötzlich ohne diese Frucht sein sollten. In manchem Haushalte bildet sie ja schließlich das Hauptnahrungsmittel — früh, mittags und abends kann man sie in verschiedenster Zubereitung auf dem Tische finden; überhaupt ist sie in unseren Breiten graden wohl zum mindesten die Grundlage oder Hauptbeigabe zur Hauptnahrung des Tages.

Doch ist das noch gar nicht allzulange her, daß man im Volke die Kartoffel absolut nicht gekannt hat. Eines erst vor 200 Jahren führte man ihren Anbau als Nahrungsmittel in großen ein — und dieser Großanbau geschah zuerst in Sachsen, wie wir weiter unten gleich sehen werden.

Im engeren Kreise bekannt ist diese Knollenfrucht wohl früher schon gewesen, aber ihre Zucht und Verwendung fand ausschließlich in den Gärten der Fürstentümer statt, wo sie als eine Art vornehmer Sport betrieben wurde. So soll z. B. der Kurfürst Christian I. von Sachsen im Lustgarten des Landgrafen von Hessen, Wilhelm IV., einem Garten, der die sämtlichen Gemächse jener Zeit geborgen haben mag, die Kartoffel gesehen haben. Im Jahre 1591 soll er den Landgrafen um Zustimmung von einigen Samenarten setzen gebeten haben. In dem Briefe aus Kassel vom 10. 3. 1591 ist dann folgendes über die Frucht gesagt worden: „Wir überschicken auch Ew. Liebden unter anderem ein Gewächs, so wir vor wenig Jahren aus Italien bekommen, und Taratoupli genannt wird; dasselbe wächst in der Erde und hat schöne Blumen, guten Geruch, und an den Wurzel hat es viele tubercula (Knollen) hängen; diese sind, wenn sie gekocht werden, gar anmutig zu essen. Man muß sie aber erstlich in Wasser aufkochen lassen, so geht die obere Schale ab, danach tut man die Brühe daran und siedet sie in Wasser vollends gar.“

Jedoch erst im Jahre 1705 erschienen im sächsischen Vogtland die Anfänge eines allgemeinen, großen Betriebes im Kartoffelbau zum Zwecke der billigen Volksernährung. Durch den Pfarrer Jahn, den dritten seines Namens im vogtländischen Dorfe Würschitz, soll dort genannten Jahres die Kartoffel als allgemeine Gasse in allen Ländern Europas, per gemäßigten Lande also ist die Wiege des Kartoffelbaues zu suchen, der heute in allen Ländern Europas, per gemäßigten Zone bis an die Grenzen der heißen Zone, je nach der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit betrieben wird. In den ersten Jahrzehnten ihrer allgemeinen Verbreitung nannte man die Kartoffel auch bezeichnender Weise „vogtländische Knollen“; aus dem italienischen stammt die spätere Bezeichnung „Kartuffeln“, aus

Frank und Verkon von Langen u. Winterlich, Niesitz. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Uhlmann, Niesitz.

dann erzählten beide, Kartenbild und Gesichte, erlebte Wirklichkeit von dem Entsehen und Werden der Landschaft und vermittelte uns einen Blick in die Vergangenheit, die an ihrem Tische zu der Gestaltung unserer weiteren Heimatfürbeit beitrug.

Quellen:

Reichskarte 1 : 100 000
Reichsblatt 1 : 25 000, Nr. 29 Niesitz, aufgenommen 1904, herausgegeben 1906
Prüfer, Nordblatt, Wanderbuch, Dresden-Waldau 1925
Wan und Dr. Fritsch, Das Niesitzer, Niesitz und Tief-
landgebiet zwischen Müde und Elbe, Niesitz 1906.

welchem Wort durch Lautverfälschung das heute als gemein gebräuchliche „Kartoffeln“ geworden ist. Allen schriftlichen Nachrichten aus dem Vogtlande um 1711 herum zufolge nannte man die Kartoffel dort auch „Erbsapfel“. So soll sich beispielsweise nach einem Kaufbriefe vom 16. Juni 1711, der vor dem herrschaftlich Weigenssteinischen Gerichte zu Schönberg bei Gramsch aufgestellt ward, der Verkäufer Erhard Ruderisch zu Hörsdorf bei Brambach von seinem Sohn Nicol als Käufer „ein Beet Feld zu Kraut, ein bißchen Feld zu Erbsapfel, ein bißchen Wieje und Feld zu einem Kapf Wein zu sein“ ausbedungen haben. Man könnte daraus schließen, daß damals bereits im Vogtland die Kartoffel mit Weinol zusammen als Maßzahl diente, so wie man es in einfacheren Verhältnissen ja auch heute noch bei uns beobachten kann. Technische Vorbehalte sollen sich mehrfach in den alten Kaufurkunden vor dem erwähnten Patrimonialgericht gefunden haben; das bestätigt die Tatsache, daß der Kartoffelbau in Sachsen bereits als Kulturvorgang ausgeführt ward, als er z. B. gleichzeitig in England nur als Zuzug oder Sportbetrieb angesehen wurde. Dort trug die Kartoffel noch bis 1780 den Charakter einer Maßpflanze.

Das Verdienst, die Kartoffel nach Europa gebracht zu haben, und zwar als eine Art botanischen Kuriosums ihrer Väterform und -verdrängung wegen, will man gern jenem wunderlichen Abenteuerer Franz Drake zuschreiben. Sir Franz Drake wurde um das Jahr 1540 geboren, abenteuerter zunächst in den damals bekannten Weltteilen herum, ward später englischer Großadmiral, als welcher er an der Zerstörung der spanischen berühmten Armada, der größten Seesiegereit seiner Zeit, mitbeteiligt war (1588), und führte mannigfache Zettelten botanischer Art in Europa ein. Im Jahre 1583 legte man ihm in Oxfordburg in Baden ein Denkmal, eben weil man in ihm den Entdecker der Kartoffel, als der heute unentbehrlichsten Feldfrucht und des von größter Wichtigkeit gewordenen, billigen Volksernährungsmittels zu suchen sich für berechtigt hielt. Alexander von Humboldt stellte sich jedoch dieser Auffassung vermagener Jahrhunderte insofern entgegen, als er den Nachweis erbracht zu haben glaubt, daß Drake die Kartoffel nicht selbst nach Europa eingeführt haben soll, sondern nur für deren größeres Bekanntwerden in unserem Erdteil sorgte. Nun, darum wollen wir uns nicht mehr streiten. — Wir wissen es jedes Jahr von neuem zu schätzen, welchen lebensreichen Reichtum wir in dieser einfachen Feldfrucht haben, und wir können stolz darauf sein, daß ihr großer futureller Wert erstmals in Sachsen richtig erkannt wurde, und daß sie dann von unserem Heimatlande aus den Weg in alle Haushaltungen der letzten reichlich zwei Jahrhunderte und wohl auch für immer gefunden hat.



Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

Ersteht in prächtigster Folge als Beilage zum Niesitzer Tagblatt unter Mitwirkung des Vereines Heimatfreunde in Niesitz. Redigiert von dem Herausgeber.

Nr. 36

Niesitz, 20. August 1932

5. Jahrgang

Zur Quelle und zum Oberlaufe der Döllnitz.

Josef Kurt Kautobok, Niesitz-Gröba.

Frägt man in unserer Gegend jemand, wo die Döllnitz entspringe, dann erhält man fast ausschließlich die Antwort: „Die Döllnitz“ — kommt aus dem „Horsitz“. Daß uns die gleiche Auskunft im Hofsapfthause Wernsdorf gegeben wurde, liesse sich wohl mit „Vaterpatriotismus“ entschuldigen. Wenn nun darauf hingewiesen wird, daß diese Meinung irrig ist, so büßt damit der Ort nichts ein, ist er doch reich genug geeignet mit landschaftlicher Schönheit an Wald und Wieje, Seen und Wasserläufen, an bedeutenswerten Baulichkeiten. Er kann ohne Einbuße sich behaupten, hinter so viel Reizen tritt die Döllnitzquelle zu unserm Heimatstufes immer wieder lachend beistimmen wird? Auf den in den Schulen und damit auch im Hause gebrauchten Hand- und Wand-Karten ist tatsächlich als Abfluß des Horsitzes eingezeichnet. Bei dem kleinen Maßstabe, der bei ihnen angewendet werden mußte, ist das erklärlich. Damit ist aber auch schon das Wissen irreführend, das später durch eingehendere Karten allzu selten berichtigt wird. Leider sind die Reichskarte 1 : 100 000 oder gar das Reichsblatt im Maßstabe 1 : 25 000 für die große Menge nicht Sie sind wohl Begleiter auf Wanderungen, dienen als Führer, aber in noch viel zu geringem Umfange als Vermittler von Wissen über landschaftliche Formen und Tatsachen. Selbstverständlich soll und darf die Karte nicht alleiniger Zugang sein; Kartenteile und dadurch vorbereitete Schan müssen Hand in Hand gehen. Vor allem das Reichsblatt kann uns auf mancherlei hinweisen bei der Erforschung und Durchstreifung der Heimatstufes. Es sei uns auch hier Vortrater und Erklärer.

Zwei Ziele hatte der Querschnitt nach dem Oberlaufe der Döllnitz. Einmal galt es, die Quelle selbst aufzusuchen, und zum anderen, die Verbindung des Horsitzes mit ihr in der Landschaft zu sehen und dabei das Augenmerk auf die dazu in der Bodengehalt liegenden Voraussetzungen zu richten.

Nach der Reichskarte 1 : 100 000 müßte die Döllnitzquelle südlich von Wernsdorf in Richtung der Orte Vipsitz, Nieder-Granschwitz, Ablass zu finden sein. Sie liegt also von unserem Orte immerhin weit entfernt; der Kilometerzähler am Rade zeigte bei der Heimkehr eine zurückgelegte Strecke von 80 Kilometer an. Die ungefährige Angabe der Quellentage genügt natürlich nicht, um das Richtziel zu bestimmen, und so wurde erst noch das Weichselblatt befragt. Nach ihm nahmen wir an, daß die Döllnitz in den sumpfigen Biejen entspringe, die sich östlich des an der Straße Querbüsch-Börteviß liegenden Kaolinwerkes einen sanften Gang hinanziehen. Damit war auch der Weg für uns bestimmt, nämlich: Döpsch, die Staatsstraße bis kurz vor Wernsdorf, vom Gasthause zum Kaolinholz aus südlich an Wernsdorf vorbei über Kemna nach Klein- und Groß-Luerbüsch. Die Fahrt blieb erfolgreich, trotzdem bereits in Vornitz eine Krage verfrachtet, unferren Weg zu kreuzen. Sie war jung und darum noch gar zu wenig weckend. Obwohl wir wegen der doppelten Straßenkrümmung im Orte sehr langsam fuhren, lief sie doch dem zuerst fahrenden unmittelbar vor das Rad, ließ sich überfahren, kam nochmals unter das Rad und rannte spornstreifig zurück in einen offeneren Hauseingang. Wie heißt es, wenn eine Krage über den Weg läuft? „Von rechts nach links bedeut's was Links; von links nach rechts bedent's was Rechts“. Hier hat das Wort in allen Ständen zugehört — aber nur für die Krage!

Kurz vor dem südlichen Dorfausegange von Luerbüsch erkundigten wir uns bei einem älteren Dorfbewohner, ob wir auf dem rechten Wege nach Börteviß zu und damit nach der Döllnitzquelle seien.

„Nach der Döllnitzquelle wollen Sie? Die liegt nicht da drucken, die ist im Dorfe.“

„Der Karte nach müssen wir sie aber dort finden.“

„Nein, nein. Das ist ein Abwassergraben vom Kaolinwerke. Die Döllnitz entspringt in einem Keller hier im Dorfe.“

Das, die Quelle im Keller? Egeren Sie nicht. Da werden viele, die Döllnitz fände aus dem...

Später nochmals darauf zurückkommen werden, so wie hier am Ursprunge breiten sich fast am ganzen Rande der Döllnitz rechts und links von ihr lumpyge Stellen aus.

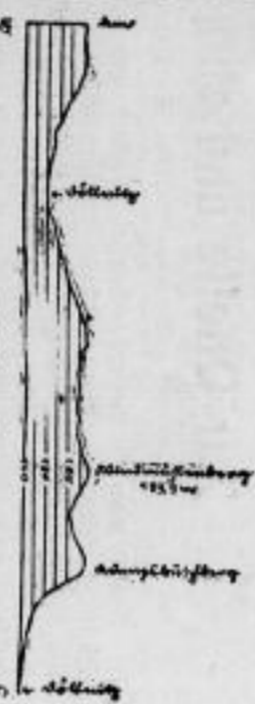


Abbildung 1

Abbildung 1 zeigt die in schnurgerader Ueberhöhung. Der Schnitt ist gelegt von der Stelle aus, wo Senke...



Abbildung 2

Son der Stelle aus hat sich die genannte Umrückung vor, wie sie auch in der Abbildung 2 sichtbar ist.

2054. Abstrich von Döllnitz. Das Profil zeigt deutlich den Höhenzug zwischen dem (links) südlichen, östlich...

weiter vorwärts auf der Straße stehen, die auf dem Staube des Gortices verläuft. Nach Westen zu wird die Straße...

Abbildung 2 zeigt die in schnurgerader Ueberhöhung. Der Schnitt ist gelegt von der Stelle aus, wo Senke...

Son der Stelle aus hat sich die genannte Umrückung vor, wie sie auch in der Abbildung 2 sichtbar ist.

Das Bie...
erhöhen...
tabularis...
Erfüllung

Notations

Parlament...
malt geles...
Hudel-Benz...
naxrats lag...
beertranz...
weiß-roten...
Trauerfign...
Mitglieder...
reiche Abge...
Strafner...
rats, Dr. J...
von den W...
Dr. Henner...
arndung d...
Weidde ei...
des Staates...
hadt, daß...
Schobers...
präsident...
sische Mittel...
ten, daß...
Schobers...
Nationalist...
schaftsmon...
rungswert...
im Haag, m...
zu befreien...
der Plan e...
Reich entw...
verwirklic...
Schobers...
reichliche...
men. Sein...
Sum 3...
Großen.

langler Dr...
tags festge...

Der Bo...
unter Teil...
den Vertret...
Entschlieun...
word, einen...
Deutschland...
rüstungsver...
Abkaffung...
densoertrag

Die Re...
sen worden...
nommen w...
Zustalten...
Rhodens...
Der S...
stärke dem...
dungen mit...
um eine D...
führen. Leid...
nagme sei...

„Xime Ellen, nun kommt alles anders, als du es dir gehockt hast. Nun wird es recht still in Magdalen sein. Mutter's Schmerz wird nicht gleich gemildert werden können. Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“

„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“
„Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt.“